

Andreas Hammerschmidt
(1611-1675)

Weltliche Oden

oder

Liebesgesänge

Erster Teil
(Freiberg 1642)

Ander Teil
(Freiberg 1643)

Geist- und Weltliche Oden und Madrigalien

Dritter Teil
(Leipzig 1650)

Verlag C. Hofius, Ammerbuch
CH202103

Der Komponist

Andreas Hammerschmidt wurde im Jahr 1611 im böhmischen Brix geboren und wuchs in Freiberg auf, wo er vermutlich bei einem der Freiburger Organisten oder Kantoren seine musikalische Ausbildung erhielt. In den Jahren 1633 und 1634 wird er als erster Organist auf Schloss Weesenstein genannt; 1634 wurde er Organist an St. Petri in Freiberg, später dann als Nachfolger Christoph Schreibers Organist an St. Johannes in Zittau, wo er bis zu seinem Lebensende im Jahr 1675 tätig blieb. Er war in engem Kontakt mit Heinrich Schütz und Johann Rist, die zu den regelmäßigen Veröffentlichungen seiner Kompositionen Vorworte schrieben.

Seine Werke sind in zahlreichen Drucken überliefert, deren letzter in den Jahren 1670/71 in Dresden unter dem Titel "Andreas Hammerschmidts VI. Stimmige Fest- und Zeit-Andachten" erschien.

In den hier vorgelegten drei Bänden vertonte Hammerschmidt insgesamt 68 Gesänge in kleinen Besetzungen von ein bis vier Vokal- und ein bis zwei Instrumentalstimmen und Continuo.

Diese Ausgabe beruht auf Exemplaren des Drucke von 1642 bis 1651, die in verschiedenen Bibliotheken überliefert sind.

Die enthaltenen drei Bände sind auch in Einzelausgaben erhältlich:

- CH202103a Weltliche Oden und Liebesgesänge, Erster Teil
- CH202103b Weltliche Oden und Liebesgesänge, Ander Teil
- CH202103c Geist- und Weltliche Oden und Madrigalien, Dritter Teil

Instrumentalstimmen auf Anfrage

Verlag C. Hofius

D-72119 Ammerbuch
Justinus-Kerner-Straße 34
<http://www.verlag-hofius.de>
Bestellnummer CH202103
ISMN 979-0-50248-166-7

Inhalt

Widmung zum ersten und zweiten Teil.....	5
Vorwort zum ersten und zweiten Teil	5
Widmung zum dritten Teil.....	6

Teil 1:

Weltliche Oden und Liebesgesänge, Erster Teil.....	9
I. Tugend ist mein Leben (HaWV 186)	10
II. Beides, Amor und die Zeit (HaWV 187).....	12
III. Komm, Schönste, lass uns eilen (HaWV 188)	14
IV. Sylvia, die bleibt mein Leben (HaWV 189).....	16
V. Gleich wie man sieht des Mondes Licht (HaWV 190).....	18
VI. Ein getreues Herze wissen (HaWV 191).....	20
VII. Ei, wohlan, so hab ich doch (HaWV 192).....	22
VIII. Lucidor, der lag betrübet (HaWV 193).....	24
IX. O wie wohl, dem so bezwinget (HaWV 194).....	26
X. O Lesbia, du Hirtenlust (HaWV 195).....	28
XI. Wie soll das Herze mein (HaWV 196).....	30
XII. Cupido, blinder Gott (HaWV 197).....	32
XIII. Nirgend hin, als auf den Mund (HaWV 198)	34
XIV. Baschla, wiltu mich nu lieba (HaWV 199).....	36
XV. Görga, mustu denn och klinsaln (HaWV 200)	38
XVI. Will sie nicht, so mag sie's lassen (HaWV 201)	40
XVII. Freu dich sehr, o mein Sylvano (HaWV 202)	42
XVIII. Was ist doch der Menschen Leben (HaWV 203)	44

Teil 2:

Weltliche Oden und Liebesgesänge, Ander Teil.....	47
I. Wie, dass doch der Menschen Leben (HaWV 204).....	48
II. Die Sonn hat sich verkrochen (HaWV 205)	50
III. Wie soll der Liebesstrick (HaWV 206)	52
IV. Melancholei, die du bei mir (HaWV 207)	54
V. Das Glück braucht mich wie einen Ball (HaWV 208)	56
VI. Jetzt blicken durch des Himmels Saal (HaWV 209)	60
VII. Rühmet all, ihr Rühmer, rühmet (HaWV 210)	62
VIII. Ach, ich armes Mägdlein klage (HaWV 211)	64
IX. Ich lieb an allen Ort und Enden (HaWV 212)	67
X. Du schöne Tyndaris (HaWV 213).....	70
XI. So hab ich die Liebste vor andern (HaWV 214).....	72
XII. Schönste, lass dich küssen (HaWV 215)	74
XIII. Kätla, deine Härla (HaWV 216).....	76
XIV. Liebste, die du's wahrlich bist (HaWV 217)	78
XV. Lass sich nun dein Herzleid stillen (HaWV 218)	80
XVI. Wollte sie nur, wie sie sollte (HaWV 219).....	82
XVII. Geht ihr, meine Tränen, geht (HaWV 220)	84
XVIII. Lass es sein, mein Sinn, und schweige (HaWV 221)	86
XIX. Freude, Phoebus flicht den Kranz – Ehe-Freude (HaWV 222)	88
XX. Sorgen, eh man kriegt die Braut – Ehe-Sorgen (HaWV 223).....	91

Teil 3:

Geist- und Weltliche Oden und Madrigalien, Dritter Teil	95
I. Alles ist mir Gott allein (HaWV 333).....	96
II. Große Kunst, mit Klugheit schweigen (HaWV 334).....	98
III. Schönheit, du kannst zwar wohl binden (HaWV 335)	100
IV. Lesbia, Hirtenlust (HaWV 336).....	102
V. Ob wir schon alle, die wir leben (HaWV 337)	104
VI. Chloris, weil ihr seid von Flandern (HaWV 338).....	106
VII. Dass bei diesen letzten Zeiten (HaWV 339).....	108
VIII. Wann zwei Herzen herzen (HaWV 340)	110
IX. Wohlan, es muss doch sein (HaWV 341).....	112
X. Weil der Phoebus uns will meiden (HaWV 342)	114
XI. Liebste, komm geschwind (HaWV 343)	116
XII. Eine hab ich mir erwählt (HaWV 344).....	118
XIII. Glückselig, Rosilis, mag ich mich (HaWV 345)	120
XIV. Welt will, was ihr gefällt (HaWV 346)	122
XV. Sich mit vielen Sorgen schlagen (HaWV 347).....	124
XVI. Weg, Venus, weg (HaWV 348).....	128
XVII. Tugend ist und bleibt mein Leben (HaWV 349)	132
XVIII. Ich lobe meiner Tugend Pracht (HaWV 350).....	135
XIX. O Ewigkeit (HaWV 351).....	138
XX. Tugend ist, die ich stets will lieben (HaWV 352).....	141
XXI. Was ist doch besser, als die Nacht (HaWV 353).....	146
XXII. Güldner Fried uns nur ergötzet (HaWV 354).....	148
XXIII. Tugend ist der besten Freund (HaWV 355).....	150
XXIV. Weisheit ist der größte Schatz (HaWV 356)	153
XXV. Auf, auf, mein Herz (HaWV 357)	156
XXVI. Wer will nach Ehr und Tugend streben (HaWV 358)	161
XXVII. Die Blasen in Eile verzischen (HaWV 359)	168
XXVIII. Menschen Freundschaft, Menschen lieben (HaWV 360).....	174
XXIX. Was ist doch der Menschen Leben (HaWV 361)	181
XXX. So hab ich die Liebste vor andern (HaWV 362).....	187
Editionsbericht	199

Widmung zum ersten und zweiten Teil

Denen Edlen, Ehrenvesten, Achtbarn, Wolgelahrten,
Mannhafften, und vornehmen Herren
Johann Nitzschen, auff Härcha,
George Schönen,

vornehmen HandelsLeuten,

Gregori Sneussen,

Meinen allerseits hochgeehrten, werthen Brüderlichen
Freunden in Görlitz, dero Music Liebhabern,
Zu sonderlichen Ehren aufgesetzt

Von

Andr. Hammerschmieden.

Vorwort zum ersten und zweiten Teil

Dem günstigen Liebhaber

zu gefallen

Sind diese Weltliche Oden also gerichtet, daß sie
einer nicht alleine singen, sondern auch bemeldte
Bässe von demselben zugleich können gespielt
werden, so man aber absonderlichen eine Viola di
gamba, so wol auch ein Corpus, nebenst der Violina
dabey haben kan, werden sie demselben
verhoffendlich besser gefallen.

Und verbleibe ihme mit dem andern Theil ehestes zu
dienen gantz willig.

Autor.

Widmung zum dritten Teil

Dem Hochwol-Edel gebohrnen, Gestrengen,
Vesten und Hochbenamten
Herrn

Georg von Löben,

auff Milckel und Teycha, ec.

Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, ec. über dero Marggraffthum Oberlausitz. ec.
Hochverordneten LandesHauptman, ec. ec.,
Meinem Hochwerthesten Patron und großgeneigten Herren.

Die Künheit, HochEdler Herr, deren ich mich, vor itzo, in unterdienstlicher überreichung dieses gegenwärtigen Musicalischen Werckleins, so sicher unternehme, rühret allein von E. HochEdl. Gestr. gegen meiner wenigkeit tragenden, und unterschiedlich im Werck verspürten hochgewogenheit her; Dannenhero selbige, ihre entschuldigung, verhoffentlich, umb so viel desto leichter erhalten wird. Ich aber bitte hiebey des schuldigsten fleisses, E. HochE. Gestr. geruhe hochgeneigt, so wol dieses geringschätzige Wercklein, Ihrer hochgünstiger Augen und Ohren zu würdigen, und zu dero hochersprießlichsten beharrlichen affection Ihro mich empfohlen seyn zu lassen, Als danebenst auch mir zuvergönnen, daß ich sey und verbleibe

E. HochEdl. Gestr.
Zittau den 13. Junii 1649.

Unterdienstwilligster

Andr. Hammerschmied.

An oben-hochgedachte S. HochEdl. Gestr. ec.
den Herrn Landes-Hauptmann.

Was Wunder ists, daß Gott euch liebt, der Fürst Euch ehret,
HochEdler Herr? Eur Thun verdient ein anders nicht:
Gott liegt Euch im Gemüth, der Fürst' im Angesicht;
Und seydt bemüht das stets Ihr beyder Ruhm gemehret
Und hocherhoben sey; Diß war in Eurer Jugend
Eur unverdroßner fleiß; Drumb kömt nun Gnad und Glück,
Kömt Ehre, (die nicht stirbt) und kömt das beste Stück
Eur Gott und grosser Fürst, Die lohnen so der Tugend;
Die Tugend aber selbst steht hier zu Euren Seiten
Und will auch durch Music Eur herzlich Lob außbreiten.

Unterdienstlichst aufgesetzt von

R.I.F.S.

Erster Theil
Weltlicher Oden
Oder
Liebes-Gesänge

Mit einer und zwo Stimmen zu singen, benebenst
einer Violina, und einem Basso pro Viola digamba,
diorba, &c.

Auf eine sonderliche Invention
Componirt
Von
Andreas Hammerschmieden.

I. Tugend ist mein Leben

Andreas Balthasar Bach (1645-1675)

(aus: Erster Theil Weltlicher Oden oder Liebes-Gesänge - Freiberg 1642)

11-1675)

186

Violino

Cantus
vel
Tenor

Basso pro
Viola digamba,
diiorba, &c.

Tu-gend ist mein Le - ben, der hab ich er -

Tu - gend will ich eh - ren - ren, was sie selbst kann meh -

wächst durch sich. sich.

1. Tugend ist mein Leben,
 der hab ich ergeben
 den ganzen Mich.
 Tugend will ich ehren,
 Tugend wird mich lehren,
 was sie selbst kann mehrten:
 Sie wächst durch sich.

2. Nicht des Weges Länge,
 nicht des Pfades Enge
 schreckt mich davon.
 Lass die Dornen stechen,
 Fuß und Kleider brechen,
 sie wird alles rächen
 durch ihren Lohn.

3. Weil die andern karten,
 Luft und Schlafes warten,
 so säum ich nicht.
 Jetzt ist Zeit zu eilen,
 dem wird alles feilen,
 der sich wird verweilen
 und jetzt verbricht.

4. Alles ander, was ich
 hat die Art, was ich
 der steigt, was ich
 Schätze, was ich
 Ehre, was ich
 Luft, was ich aus
 die, was ich

5. Hab ich Gott nicht ergeten,
 so hat meine Tugend
 was sie mich vergeten
 Diese Sünden, die ich
 wehren, was ich Leid
 gebe, was ich
 so, was ich
 (Quelle: Paul Fleming)

PROBLEMLÖSUNG

II. Beides, Amor und die Zeit à 1, 2 vel 3 Voc.

Andreas Amersmidt
(1611-1675)
BWV 187

(aus: Erster Theil Weltlicher Oden oder Liebes-Gesänge - Freiberg 1642)

Violino

Cantus
vel
Tenor

(Bassus)

Basso pro
Viola digamba,
diorbá, &c.

Bei-des, A-mor und die Zeit

Bei-des, A-mor und die Zeit

5

1. 2.

Leut. Leut. Fes - tung noch Ge -

Leut. Leut. ne - - stung noch Ge -

9

1. 2.

vor ihm be - - - ste - hen frei. frei.

vor ihm be - - - ste - - - hen frei. Kei - ne frei.

1. Beides, Amor und die Zeit
herrschen über Land und Leut.
Keine Festung noch Gebäu
kann vor ihm bestehen frei.
2. Niemand darf sich unterstehn,
Amors Pfeilen zu entgehn.
Rüstung, Panzer, Waffen, Schild
ihm zu weich sein und nichts gilt.
3. Schönste Chloris, denkt ihr
euer Herz alleine kann
allzeit sicher und befreit
sein vor Amor und der Zeit.
4. Tugend lehret euch nicht
sondern, die euch nicht gebriecht,
Hoffart ist die Feindin
und regieret über euch.
5. Müssen ist ein ander Ding
achtet frei sein ganz gen
Liebet doch nur in der
Amor lässt euch nicht

PROBLEMLÖSUNG

III. Komm, Schönste, lass uns eilen à 1, 2 vel 3 Voc.

Andreas Amerschi (11-1675)
WV 188

(aus: Erster Theil Weltlicher Oden oder Liebes-Gesänge - Freiberg 1642)

Violino

Cantus
vel
Tenor

(Bassus)

Basso pro
Viola digamba,
diorba, &c.

Komm, Schön - ste, lass uns eilen, was säu - men
Ent - fer - ne, dass wir der

wir zu - mal. ver - min - dern köm - met der rau - he Win - ter
Tul - pen Zahl

son, uns die Freu - de nim - met, komm, komm, lass uns da - von.
Freu - de nim - - - - met, komm, komm, lass uns da - von.

1. Komm, Schönste, lass uns eilen,
was säumen wir zumal.
Entferne das Verweilen,
dass wir der Tulpen Zahl
vermindern, denn es kömmet
der raue Winter schon,
der uns die Freude nimmet,
komm, komm, lass uns davon.

2. Wie? Willst du nicht in'n Garten
und hegen deine Lust:
Soll man bis morgen warten?
Es ist dir ja bewusst.
Wie wir so steif anhangen
der strengen Sterblichkeit,
wie Mund und rote Wangen
verbleichen vor der Zeit.

3. Lass uns der Blumen brauch
die uns die Flora gab,
das Wesen süßes Hauch
weil alles hat sein Grab
Weil nichts allhier bleibet,
ja mit der Zeiten Lauf
das, was nur ist, vergehet,
es stirbet allzumal.

4. Drum wollt ihr nicht so se
wohl mit den Knechten
nicht sitzen sie zu letzt
denn sie sind allzumal
Seid man sich nicht sch
und der Praxen Prax
in Orten
die e

5. Wir wollen nicht so se
spazieren
zu sehen da we
die Kunst der Infalt
wie die Schäfeler
die Schäfeler
(Text: Homburg)

IV. Sylvia, die bleibt mein Leben

Andreas Amerschi

(1611-1675)

(aus: Erster Theil Weltlicher Oden oder Liebes-Gesänge - Freiberg 1642)

Nr. 189

Violino

Cantus
vel
Tenor

Basso pro
Viola digamba,
diiorba, &c.

Syl - vi - a, die bleibt mein Le - ben

Lust. Sie ist mir, ich wei al - ler Welt be - wusst.

Sylvia, weil sie herz - lich lie - bet mich. lie - bet mich.

1. Sylvia, die bleibt mein Leben,
Sylvia bleibt meine Lust.
Sie ist mir, ich ihr ergeben,
es sei aller Welt bewusst.
Sylvia, die liebe ich,
weil sie herzlich liebet mich.
 2. Ich lass mir an ihr begnügen
und weiß nicht, was ihr gebricht.
Reich sein mag mich immer rügen,
Massen ihrer Sinnen Licht
mehr vermag als Gold und Geld.
Sie ist mir ein reiches Feld.
 3. Wahrer Reichtum, der besteht
im Gemüte allermeist.
Was ist Gold, so bald vergehet,
dass uns Lieb und Glück entreißt,
das nur stündlich wird bewacht
und aus Herren Sklaven macht.
 4. Schönheit zwar ist wohl zu leiden,
doch sie hält auf falschen Schritten
bringet Traurigkeit vor Freuden,
halbe Kurzweil, ganze Pein.
Wer auf schnöde Schönheit wartet,
sich der wilden See verleiht.
 5. Wie die Blätter von den Bäumen
also fleucht die Schönheit
Schönheit bleibet Kot und Schanden,
heget öfters falschen Samen,
meiner Liebsten Ansehen
letzet und betrüget.
 6. Ist sie niedrig, so ist sie schwarz von
Doch ist edel, so ist sie weiß
und ihr Herz die Schöne
Sei will ich nicht sein schwarz
die dunkel ist lächerlich.
 7. Ich bin ohnig, edel, tugendhaft,
Ne Tugend, die ich nicht hab, hab ich
was sie giebt, das ich nicht hab.
Ihre Gunst, die ich nicht hab,
umsonst.
- Wenn ich mich mag sich schwingen
auf der Wolkenbahn.
Gott, der hindringen
reich sein sehen an,
was bald hier und da,
halte Sylvia.

die bleibt mein Leben,
Sylvia bleibt meine Lust.
Sie ist mir ergeben,
es sei aller Welt bewusst.
Sylvia, die liebe ich,
weil sie herzlich liebet mich.
(Ernst Christoph Homburg)

19

ein ein Strah-len - schein, wenn Chlo-ris kömmt

1. Gleich wie man sieht
des Mondens Licht
mit seinem Silber prangen,
wie Titans Glut
noch viel schöner tut
in den Lüften hangen,
so bricht herein
ein Strahlen Schein,
wenn Chloris kömmt gegangen.

2. Ihre Gestalt,
der wilde Wald,
tut weit und breit erschallen.
Ihr Haar wie Klee,
ihrer Hände Schnee,
der Mund von Korallen
hat solche Macht,
dass seine Pracht
auch Göttern mus

3. Sie hat a
mein k
mit I
we
s
g
ass ich vor
ket.

4. Oh n
muss
d
nennen,
ist
der Art,
ich nur brennen.
uch die Not,
für den Tod
bietet, nicht erkennen.

ein,
gst widerstreben
er sich
gentlich
nem Sklav ergeben,
st bereit
Lieb und Leid
bei dir fortan zu leben.
(Text: Ernst Christoph Homburg)

VI. Ein getreues Herze wissen

Andreas Balthasar Bach (1645-1706)
1611-1675)
1675-1719

(aus: Erster Theil Weltlicher Oden oder Liebes-Gesänge - Freiberg 1642)

Violino

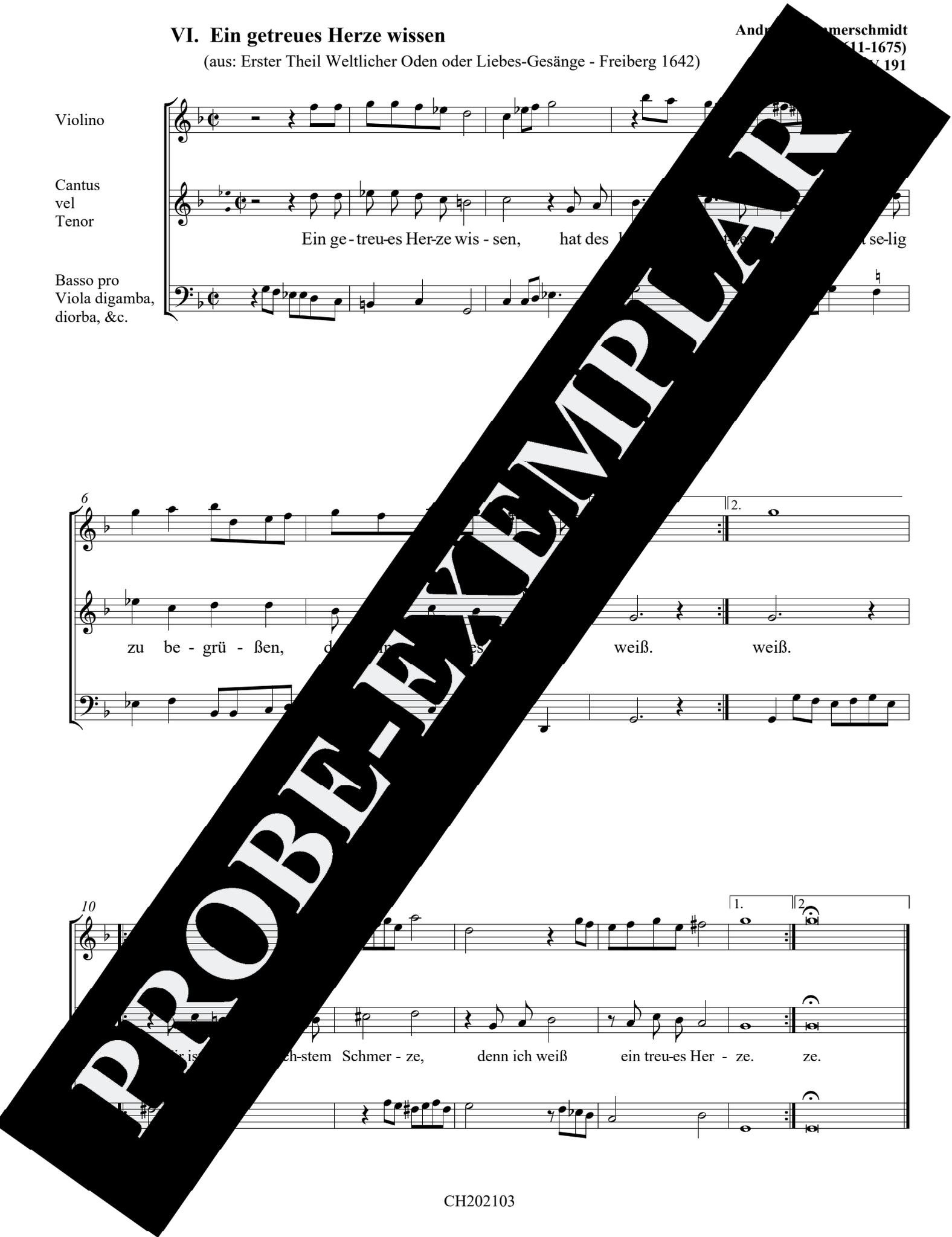
Cantus
vel
Tenor

Basso pro
Viola digamba,
diiorba, &c.

Ein ge-treu-es Her-ze wis-sen, hat des k... se-lig

zu be-grü-ßen, d... weiß. weiß.

is... ch-stem Schmer-ze, denn ich weiß ein treu-es Her-ze. ze.



1. Ein getreues Herze wissen,
hat des höchsten Schatzes Preis.
Der ist selig zu begrüßen,
der ein treues Herze weiß.
Mir ist wohl bei höchstem Schmerze,
denn ich weiß ein treues Herze.
2. Lauft das Glücke gleich zu Zeiten
anders, als man will und meint;
ein getreues Herz hilft streiten
wider alles, was ist feind.
Mir ist wohl bei höchstem Schmerze,
denn ich weiß ein treues Herze.
3. Sein Vergnügen steht alleine
in des andern Redlichkeit,
hält des andern Not für seine,
weicht nicht, auch bei böser Zeit.
Mir ist wohl bei höchstem Schmerze,
denn ich weiß ein treues Herze.
4. Gunst, die kehrt sich nach dem
Geld und Reichtum, das zehret,
Schönheit lässt uns bald verkehren,
ein getreues Herze bleibt treu.
Mir ist wohl bei höchstem Schmerze,
denn ich weiß ein treues Herze.
5. Eins ist da sein, was man nicht
ein getreues Herze nicht
gibt sich allezeit nicht
steht auf, was man nicht
Mir ist wohl bei höchstem Schmerze,
denn ich weiß ein treues Herze.
6. Nicht ist es als ein
ein getreues Herze nicht
gibt sie nicht als ein
steht sie nicht als ein
Mir ist wohl bei höchstem Schmerze,
denn ich weiß ein treues Herze.

VII. Ei, wohlan, so hab ich doch

Andreas Ammerschmidt

(1611-1675)

(aus: Erster Theil Weltlicher Oden oder Liebes-Gesänge - Freiberg 1642)

NW 192

Violino

Cantus
vel
Tenor

Basso pro
Viola digamba,
diorbá, &c.

Ei, wohl - an, so hab ich doch ei
weil mir auf so har - tes Joch Gl

5
weil mein mü - des zum ge - wünsch - ten Ziel, Fa -

9
la la, fa - la - la - la - la - la. 1. 2. la.

1. Ei, wohlan, so hab ich doch
 einen frischen Mut,
 weil mir auf so hartes Joch
 Glück und Venus gut,
 weil mein müdes Hoffen
 kommen zum gewünschten Ziel,
 Falalalalala...

2. Weg totblasse Traurigkeit
 vor Melancholei!
 Es bricht an die gute Zeit;
 bringet mir vorbei,
 allen Liebeswellen
 an den Port der Sicherheit.
 Falalalalala...

3. Das, was mich vorhin betrüb-
 heget mir jetzt Lust;
 worin ich war ungeübt,
 ist mir nun bewusst;
 gleich mir jetzo win-
 Venus einen Myrth-
 Falalalalala...

4. Coridon mag
 singen durch
 Lucidor
 rühmen
 Chloris
 mein
 Falalalala...

5. Chloris, die du
 tausendmal
 Tag und Nacht
 du sollt
 von mir
 Chloris
 Falalalala...
 (Ernst Christ)

PROBLEMLÖSUNG

VIII. Lucidor, der lag betrübet

Andreas Amersmidt

(1611-1675)

(aus: Erster Theil Weltlicher Oden oder Liebes-Gesänge - Freiberg 1642)

BWV 193

Violino

Cantus
vel
TenorBasso pro
Viola digamba,
diorba, &c.

Lu - ci - dor, der lag be - trü - bet, so...

bet, auch im Her - zen im sel - sten kran - ken Schmer - zen.

für Pla-gen er um Fil - - lis stünd-lich müss-te tra - gen. gen.

1. Lucidor, der lag betrübet,
sonder Sinnen ganz verliebet,
auch im Herzen
war umgeben mit viel kranken Schmerzen.
Täte klagen,
was für Plagen
er um Fillis stündlich müsste tragen.
2. Was ist, sprach er, zu erwerben?
Lucidor, der muss doch sterben,
weil sein Leben
Fillis ihm tut stündlich widerstreben,
weil sie weidet,
ihn beneidet,
und sein Geist von ihr nur Drangsal leidet.
3. O, ihr Götter in den Wäldern
auch ihr Nymphen in den
auch ihr Winde,
saget, bitt ich an geschickte,
dass entwichen,
weg geschlichen
und ihr Diener bei verbleiben
4. Nu mein Glück zu erwerben
so mit Tränen weiden
Stille, sich
Wandeln um eines
der
den
er in
Gottin
(ausen)

PROBLEMLÖSUNG

IX. O wie wohl, dem so bezwinget

Andreas Brossmer Schmidt

(1611-1675)

(aus: Erster Theil Weltlicher Oden oder Liebes-Gesänge - Freiberg 1642)

194

Violino

Cantus
vel
Tenor

Basso pro
Viola digamba,
diiorba, &c.

O wie wohl dem, so bezwin-get

6

der durch rau-hes Wet-ter in ein sch-ten Ha-fen hin. Ha-fen hin.

11

Gott wi-der sei-ne Zeit, mil-dert end-lich al-les Leid. al-les Leid.

1. O wie wohl dem, so bezwinget
seinen ungezäumten Sinn,
der durch rauhes Wetter dringet
zum gewünschten Hafen hin.
Glück will haben seine Zeit,
mildert endlich alles Leid.
2. Der nur auf den Rosen sitzt
und sich vor der Müh' verfährt,
niemals frieret oder schwitzet
ist nie seines Glückes wert.
Glück will haben seine Zeit,
mildert endlich alles Leid.
3. Willst du einsten sein erhoben
und hoch an dem Brette stehn,
must du erst des Wetters toben
kecklich unter Augen gehn.
Glück will haben seine Zeit,
mildert endlich alles Leid.
4. Trauben muss die Presse zwingen,
denn so geben sie dir Wein,
soll die Garbe Weizen bringen,
muss sie vor gedroschen sein.
Glück will haben seine Zeit,
mildert endlich alles Leid.
5. Wer sich fürchtet vor dem Regen,
geheth quitt der Regen sein,
Gold muss durch viel Wasser gehn
neunmal, eh er die Mäh' gehn.
Glück will haben seine Zeit,
mildert endlich alles Leid.
6. Soll der grüne Frühling kommen,
muss der Winter schon vorüber sein,
auch April sein hingegenommen,
denn so folget drauf der Mai.
Glück will haben seine Zeit,
mildert endlich alles Leid.
7. Willst du Kantharven zu haben,
und da letzter Winter ist,
musst du vor dem Winter haben
durch das rauhe Wetter ist.
Glück will haben seine Zeit,
mildert endlich alles Leid.
8. Tugend hat kein Preis,
denn die Tugend hat kein Geld,
muss was man nicht haben sein.
Glück will haben seine Zeit,
mildert endlich alles Leid.
9. Tugend hat kein Preis,
denn die Tugend hat kein Geld,
muss was man nicht haben sein.
Glück will haben seine Zeit,
mildert endlich alles Leid.
10. Warum noch wohl der bezwinget
seinen ungezäumten Sinn,
durch viel rauhes Wetter dringet
zum gewünschten Hafen hin,
bis dass endlich Glück und Zeit
mildert fröhlich alles Leid.
(Text: Ernst Christoph Homburg)

X. O Lesbia, du Hirtenlust

Andreas Brossmer (1611-1675)

(aus: Erster Theil Weltlicher Oden oder Liebes-Gesänge - Freiberg 1642)

1675

195

Violino

Cantus
vel
Tenor

Basso pro
Viola digamba,
diorba, &c.

O Les - bi - a, du Hir - ten - lust, du V... ne,
ent - wen - den nur die Sin - nen mir, stets ren,

dein Tu - gend - Prang... mein Au - gen als die Son - ne,
dram seuf - ze ich... ich las - se von mir hö - ren:

wann soll es sein, dass du wirst stil - len mei-ne Pein.

XI. Wie soll das Herze mein

Andreas Brossmer Schmidt

(1611-1675)

(aus: Erster Theil Weltlicher Oden oder Liebes-Gesänge - Freiberg 1642)

WV 196

(Cantus)

Wie soll das Her - - ze__ mein jetzt nicht ge-äng- und alle

Cantus
vel
Tenor

Wie soll das Her-ze mein jetzt nicht ge-äng- und alle

(Bassus)

Wie soll das Her-ze mein jetzt nicht ge-äng- und alle Fröh - lich -

Basso pro
Viola digamba,
diiorba, &c.

7

keit von sich ent - fer-nen weit, weil gänz-lich mit Ver-druss
Fröh-lich-keit von sich ent - fer-nen weit weil gänz-lich mit Ver-
keit von sich ent-fer-nen weit, weil gänz-lich mit Ver-druss

13

ent-beh-ren muss. Das dop-pelt mir die
Freud ent-beh - ren muss. Das dop-pelt mir die
ent-beh-ren muss. Das dop-pelt mir die

17

Pein, wie kann ich fröh - lich sein? Weil gänz - lich
 Pein, wie kann ich fröh - lich sein?
 Pein, wie kann ich fröh - lich sein? Weil

1. Wie soll das Herze mein
 jetzt nicht beängstet sein
 und alle Fröhlichkeit
 von sich entfernen weit,
 weil gänzlich mit Verdruss
 ich meiner Freud entbehren muss.
 Das doppelt mir die Pein,
 wie kann ich fröhlich sein.

2. Denn, was auf dieser Welt
 Kron, Szepter, Gold und Ge
 Demanten, Perlenzier
 und, was dem gehet für
 dies alles meinen Mut
 zum min'sten nicht l
 Beharrlich ist die
 wie kann ich fröhlich sein.

3. Ja, wie soll mein te
 schen'sten Market
 renehm
 schallet
 ter Weh und Ach.
 wie kann ich sein.

4. Wie soll mein te
 recht herbei
 un
 ein matter Geist
 ung allermeist.
 angsten hat kein Ziel,
 in seufzet er so oft und viel.
 ich, Fillis, Fillis mein,
 wie kann ich fröhlich sein.

5. Wie soll mein te
 ganz und gar
 augen klar,
 Korallenglanz,
 betören ganz.
 mehr die Tugendpracht,
 sie zu einer Göttin macht,
 e schaffen es allein,
 dass ich muss traurig sein.
 (Text: Ernst Christoph Homburg)

XII. Cupido, blinder Gott

Andreas Brossmer
Schmidt (11-1675)
197

(aus: Erster Theil Weltlicher Oden oder Liebes-Gesänge - Freiberg 1642)

Violino

Cantus
vel
Tenor

Basso pro
Viola digamba,
diorbá, &c.

Cu - pi - do, blin - der

auch in - glei eu - der Sin - nen Tod!

Will durch Pein euch nicht mehr pflicht - bar sein,

XIII. Nirgend hin, als auf den Mund

Andreas Brossmer
1611-1675)
198

(aus: Erster Theil Weltlicher Oden oder Liebes-Gesänge - Freiberg 1642)

Violino

Cantus
vel
Tenor

Basso pro
Viola digamba,
diiorba, &c.

Nir-gend hin als auf den Mund: da sinkt's in_ des ... nicht

zu ge-zwun-gen, nicht mit gar ... zu we-nig, nicht zu viel: bei-des wird sonst

Kim ... ant zu laut und nicht zu lei-se: bei-der Maß ist rech-te Wei-se.

(Text: Paul Fleming)

1. Nirgend hin als auf den Mund:
 da sinkt's in des Herzen Grund;
 nicht zu frei, nicht zu gezwungen,
 nicht mit gar zu fauler Zungen.
 Nicht zu wenig, nicht zu viel:
 beides wird sonst Kinderspiel.
 Nicht zu laut und nicht zu leise:
 beider Maß ist rechte Weise.

2. Nicht zu nahe, nicht zu weit,
 dies macht Kummer, jenes Pein;
 Nicht zu langsam, nicht zu schnelle
 nicht ohn' Unterschied bestehen.
 Nicht zu harte, nicht zu weich,
 bald zugleich, bald zu verschieden.
 Nicht zu trocken, nicht zu feuchte,
 wie Adonis Veilchen sein.

3. Halb gebissen, halb gehaucht,
 halb die Lippen eingetaucht,
 nicht ohn' Unterscheid die Lippen,
 mehr alleine denn bei einem.
 Küsse nun ein jeder
 wie er weiß, will, und kann,
 Ich nur und die Lippen küssen,
 wie wir uns reiben können,
 (Text: Paul F. [?])

PROBLEMLÖSUNG

XIV. Baschla, wiltu mich nu lieba Schlesischer Bauerknecht

Andreas Hammerschmidt
(1611-1675)
199

(aus: Erster Theil Weltlicher Oden oder Liebes-Gesänge - Freiberg 1642)

Violino

Cantus
vel
Tenor

Basso pro
Viola digamba,
diorba, &c.

Basch-la, wil- tu mich nu lie-ba, weel d... zum

7
Pfleck-la host ge - trie - ba ... heet. Saul die Zeet schier kum-ma,

13
... ma, aß mein so be - trüb-ta Härz, ol-ler kum-mer - li-chr Schmäz.

1. Baschla, wiltu mich nu lieba,
weil du mich vor langer Zet
wul zum Pflöckla host getriba,
und su rottarmansch geheet.
Saul die Zet schier kumma,
dass wir se benumma,
aß mem so betrübta Härz,
oller kummerlicher Schmärz.
2. Rächt kann ich nu LiebasRänka,
und och denn die grolche Peen,
wie ich mich oft mussa krenka
um dich und die Schienhet deen,
wie ich ho gefassa,
nischta könna frassa,
immer mich noch deer gesäint
wie dar Rainwurm bis dass räint.
3. Ich bin wurda racht geschittelt,
Arger oß a Struwisch mag,
wie dar Winde Barba rietelt,
mus ich zwefeln alle Tag,
oft du mich wilt nahma,
oder oß mich schama,
Gaul für deer ich armer K
oll se latig ists nicht raich
4. Drum och mene Lämle plech
dich du bisa Baschla ahn,
drum och meine Ziegle
und dich och die Gans
och die Gata schnod
und sich mit dir he
wie zu Haus och
bisa Baschla s
5. Au so nem
wie denn
dass di
sich
wilt
w
e su
dar
- du besinna,
und Lust,
Gewinn
ab gewinna,
ni
aß du tust;
brumma,
summa
Kunst,
Baschla Gunst.
- acharn,
acharn kan,
Löcharn
eder han,
dencka,
och schenka,
ich immer kon,
ch nur zum Freer ohn.

XV. Gorga, mustu denn och klinsaln Schlesische BauerGraeta

Andreas Ammerschmidt
(1611-1675)
1999, 2000

(aus: Erster Theil Weltlicher Oden oder Liebes-Gesänge - Freiberg 1642)

Violino

Cantus
vel
Tenor

Basso pro
Viola digamba,
diorba, &c.

Gor-ga mus-tu denn och klin-saln, dass d... at dan

Zan-na, mit dan Win-saln... muss-te seen, los das Wä-sa ble-ba,

wol... -ba, un-ser Zeet mit Freed und Lust, wand ag nich su jehs müh thust.

1. Gorga musst du denn och klinsaln,
dass du mer och immer Peen,
mit dan Zanna, mit dan Winsaln.
Machst uß wenss och musta seen,
los das Wäsa bleba,
woll wir doch vertreba,
unser Zeet mit Freed und Lust,
wand ag nich su jehs müh thust.
2. Menst du dass ich dich nich lieba,
wenss dues offte wissa felst,
wie ich mich a su betrüba,
wenn du dich nich freundlich steist,
wie ich mich zu zanna,
jammerlich zu flanna,
dass mer offt (wenn ich su heul,)
wird fürn Oga krin und geul.
3. Ja ich wees dass e man Harza,
Aischt aß Ach und Pulver ist,
Wie ich mer och afft an schmartz
Ho a bittern Tuds erkiest,
Sol ich dech nu lussa,
S wer a schöner Pussa,
Wel du su a hischer Knaich
sa mer Görge wers och
wird sie
(sich
was
wird geschan,
das Wäsa
genäsa,
dass du aber wist,)
Schatz und Hartzla bist.
4. West du wenn du kimbst ge
weie dich unsa Wackar ke
wie er hin und her am St
og für grossar Lieba re
Wedelzahl und sch
wie die Miza heud
wennste nan zum
denk was du d
5. Klost das
dennar g
Die du
fühls
spr
el
Görge
zu
darrecha
ratscha gihn,
neba zecha,
mit dar gihn,
drüber
er lieber,
aurig seen der mag
du an Dudelsack.

XVI. Will sie nicht, so mag sie's lassen

Andreas Brossmer
1611-1675)
CH 201

(aus: Erster Theil Weltlicher Oden oder Liebes-Gesänge - Freiberg 1642)

Violino

Cantus
vel
Tenor

Basso pro
Viola digamba,
diiorba, &c.

Will sie nicht, so mag sie's las-sen, Cyn-thi-e, ... so ich

mich um sie. Eins ist mir ... Cyn - thi - e sei, wer sie sei:

ich bin froh, ich bin froh, dass ich bin frei.

(Text: Paul Fleming)

1. Will sie nicht, so mag sie's lassen,
Cynthia, die Stolze die.
Was betrüb ich mich um sie.
Eins ist mir ihr Huld und Hassen.
Cynthia sei, wer sie sei;
ich bin froh, dass ich bin frei.

2. Vorhin tät ich, wie sie täte.
Lieb' ist Gegenliebe wert.
Jetzund, weil sie sich verkehrt
bin auch ich auf ander Stätte.
Cynthia sei, wer sie sei;
ich bin froh, dass ich bin frei.

3. Meint sie wohl, mich zu betrüben
mit dem, was nur ist ein Schein?
Nein. Will sie mir gut nicht sein,
so kann ich auch sie nicht lieben.
Cynthia sei, wer sie sei;
Ich bin froh, dass ich bin frei.

4. Zahlt mir dies nun meine Träne
meinen unbewegten Sinn?
Doch wer achtet's. Immer
Es kommt doch noch zur Reue.
Cynthia sei, wer sie sei;
ich bin froh, dass ich bin frei.

5. Sie bekommt von mir ein
und auch ihr
Weil sie ja
so will ich
Cynthia sei, wer sie sei;
ich bin froh, dass ich bin frei.

6. Sie mag la
oder
was an
get
n,
ass ich ka
heit sagen:
ei;
bin frei.

PROBLEMLÖSUNG

XVII. Freu dich sehr, o mein Sylvano - Dialogo

Andante
 (11-1675)
 V 202

(aus: Erster Theil Weltlicher Oden oder Liebes-Gesänge - Freiberg 1642)

Violino

Cantus 1
 vel
 Tenor 1

1. Freu dich sehr, o mein Syl - - va
 2. Dich, Syl - va - no, lie - - bet
 3. Mei - ne Schön - ste mich an - -
 4. Ju - no mein Braut Bet - te
 5. Freu dich, freu dich, mein Syl - - va no,

Cantus 2
 vel
 Tenor 2

Basso pro
 Viola digamba,
 diorba, &c.

The image shows the musical notation for the first two vocal parts. The lyrics are written below the notes. A large, black diagonal watermark with the word 'PROBENKOPPIER' in white capital letters is overlaid across the entire page, from the bottom left to the top right.

The image shows the musical notation for the Bass part. The lyrics are written below the notes. A large, black diagonal watermark with the word 'PROBENKOPPIER' in white capital letters is overlaid across the entire page, from the bottom left to the top right.

4
 freu dich hier de freu
 in mich hie
 mein Licht, rot dich,
 A - ma - - - ril - li,
 A - ma - - - ril - li,
 mei - ne Son - ne,
 - far - ben Wan - gen,
 A - ma - - - ril - li,
 freu dich
 ril - li
 ni
 freu dich und
 mich und
 hier ist
 de - rer dich,
 freu dich,

Freut auch
A
F
mens
be -
ihr

sehr, o keu - sche Fil - li Fre auch, ihr
dich, ge - lieb - te Fil - A heut hat
mei - ne Freud und Won - H keu - sche
Brüst - lein ho - hes pran, Füh all be -
freu dich, mei - ne Fil auch, ihr

Hir - ten le, Berg und Tal mit Schal - le.
ü - ber un den, dir, dich mir fest ver - - bun - den.
Fa - ck - che stark A - - mor lässt sich brau - chen.
reit Her - zen ter - - sü - - ße Lie - - bes - - schmer - zen.
Hir - ten, euch, Berg und Tal mit Schal - le.

freut euch, Berg und Tal mit Schal - le.
mich dir, dich mir fest ver - - bun - den.
hier stark A - - mor lässt sich brau - chen.
reit im - - bit - - ter - - sü - - ße Lie - - bes - - schmer - zen.
Hir - ten, euch, Berg und Tal mit Schal - le.

XVIII. Was ist doch der Menschen Leben

Andreas Amersmidt

(1611-1675)

(aus: Erster Theil Weltlicher Oden oder Liebes-Gesänge - Freiberg 1642)

WV 203

Violino

Cantus
vel
Tenor

Basso pro
Viola digamba,
diiorba, &c.

Was ist doch der Men - schen Le - ben, d'...

und den Lüs - ten stets er - g'... en... ss und Neid. Sie sind wie das grü - ne...

Gra... ei - ne Blum und schö - nes Glas,

12

12

sie sind wie das grüne Gras, ei-ne Blum und schönes Glas

1. Was ist doch der Menschen Leben,
derer Herz, der Üppigkeit
und den Lüsten stets ergeben,
kränket sich durch Hass und Neid.
Sie sind wie das grüne Gras,
eine Blum und schönes Glas.
2. Bald der Ackermann hingehet,
mit der Sense um sich streicht.
Bald ein rauher Nord entsteht
durch die grünen Wiesen fleucht.
Bald so bricht das Glas entzwei,
ist Gras, Blume, Glas vorbei.
3. Wenn der schnelle Himmel
uns nach nebeltrüber Nacht
bringet Titans Glut getrieben,
sitzen wir mit stolzer Pracht,
Ist er hin zum Ozean
müssen wir schon wieder flieh'n.
4. Ob das schnelle Gold er
auch das schnelle Menschen
eine Tausend Jahre
wenig morgen
schon wieder doch
ihren Namen
Wenn der Winter kommen,
wenn die Winterzeit
wird angenommen,
Stell dich nicht beiseit
die goldenen Steszier,
und für.

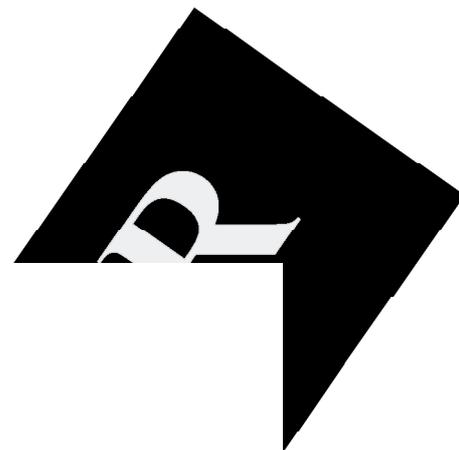
7. Wenn der schnelle Himmel
uns nach nebeltrüber Nacht
bringet Titans Glut getrieben,
sitzen wir mit stolzer Pracht,
Ist er hin zum Ozean
müssen wir schon wieder flieh'n.
 8. Wenn der schnelle Himmel
uns nach nebeltrüber Nacht
bringet Titans Glut getrieben,
sitzen wir mit stolzer Pracht,
Ist er hin zum Ozean
müssen wir schon wieder flieh'n.
- (Text: Ernst Christoph Homburg)

PROBLEM-EXEMPLAR

Ander Theil
Weltlicher Oden
Oder
Liebes-Gesänge

Mit 1. 2. und drey Stimmen zu singen / benebenst
einer Violina, und einem Basso pro Viola da gamba,
diiorba, &c.

Auf eine sonderliche Invention
Componirt
Von
Andreas Hammerschmieden.



PROBLEME

I. Wie, dass doch der Menschen Leben à 1. 2. vel 3.

Andreas Amersmidt
(1611-1675)
WV 204

(aus: Ander Theil Weltlicher Oden oder Liebes-Gesänge - Freiberg 1643)

Violino

(Cantus)

Basso pro
Viola digamba,
diorba, &c.

Wie, dass doch der Men-schen Le-ben s... al-so

7 hef-tig hat er - ge - ben... kei - ner Zeit, Zeit, dass da

13 nur... steht Tu - gend, da sonst all's ver - geht.

1. Wie, dass doch der Menschen Leben
sich der schnöden Eitelkeit
also heftig hat ergeben
und bedenkt zu keiner Zeit,
dass da nur allein besteht
Tugend, da sonst all's vergeht.
2. Was sind doch des Glückes Gaben
und der vielen Güter Pracht,
sie ja bald ein Ende haben,
denn so lieget ihre Macht.
Tugend nur allein besteht,
so das Ander all's vergeht.
3. Roter Mund, Korallenwangen,
der liebeichen Augen Glanz,
aller dieser Zier und Prangen
gleichet sich einem Rosenkranz.
Tugend nur allein besteht,
so das Ander all's vergeht.
4. Bei den Menschen man hoch
hoher Potentaten Gunst.
So man dieses recht betreibt
ist sie nichtig und umsonst
Tugend nur allein besteht,
so das Ander all's vergeht.
5. Cato wäre länger in der Welt,
niemand wüßte, wenn er nicht
dass er aber nicht so hoch
macht den and hoch zu schätzen
Tugend nur allein besteht,
so das Ander all's vergeht.
6. Kannst du die Welt nicht erlangen,
so ist du nicht wert, sie zu haben,
so ist aller Mühe umsonst,
so ist alle Mühe umsonst,
Tugend nur allein besteht,
so das Ander all's vergeht.
7. Drum, die Götter und Lieder
man hat sich umsonst bemüht,
so ist alle Mühe umsonst,
so ist alle Mühe umsonst,
Tugend nur allein besteht,
so das Ander all's vergeht.

PROBLEMLÖSUNGSBAR

II. Die Sonn hat sich verkrochen à 1. 2. vel 3.

Andreas Brossmer
1611-1675)
V 205

(aus: Ander Theil Weltlicher Oden oder Liebes-Gesänge - Freiberg 1643)

(Cantus)

1. Die Sonn' hat sich ver - kro - chen, der Tag da
2. Die Welt ist schon zu Bet - te und h
3. Wenn uns gar sanf - te träu - met und si - ch
4. Mars muss sein La - ger schla - gen hier
5. Man sieht zu je - der - ma - len bei
6. So wird auch sonst ge - le - sen, bei Nacht

(Cantus)

1. Die Sonn' hat sich ver - kro - chen, der Tag da - hin,
2. Die Welt ist schon zu Bet - te und h zu,
3. Wenn uns gar sanf - te träu - met al - cher sein,
4. Mars muss sein La - ger schla - gen hier so - ße Dach,
5. Man sieht zu je - der - ma - len bei der - nel - ler sein
6. So wird auch sonst ge - le - sen, bei der Nacht

Basso pro
Viola digamba,
diorba, &c.

7

der Mond an - den, die Ar - beit - Trös - te - rin.
wir schlaf - te, das Meer liegt auch in Ruh.
ihr kei - er - rer säu - met, nimmt sei - ne Schan - zen ein.
auch Kält - gen, trinkt oft - mals aus der Bach.
des an - len, als bei der Son - nen schein.
des sei - ne - sen und es zur Welt ge - bracht.

der Mond ist ge - bro - chen, die Ar - beit Trös - te - rin.
von der die Wet - te, das Meer liegt auch in Ruh.
ihr kei - er - rer säu - met, nimmt sei - ne Schan - zen ein.
schalt er - tra - gen, trinkt oft - mals aus der Bach.
die Fei - lich - te Strah - len, als bei der Son - nen schein.
die sei ge - ne - sen und es zur Welt ge - bracht.

13

Die Nacht hat an - ge - le - get ihr schwar - zes T
 Nur zwee - ne Gei - ster wa - chen, der Krieg- und bes
 Sol - da - ten, die ver - lan - gen nach Beu - te
 So muss sich auch ge - wöh - nen ein Buh - ler
 Auch da - mals legt die Lie - be dem Feu - e
 Drum will sie, dass in Glei - chen der, wel -

Die Nacht hat an - ge - le - get ihr so
 Nur zwee - ne Gei - ster wa - chen, der
 Sol - da - ten, die ver - lan - gen nach te
 So muss sich auch ge - wöh - nen ein Buh -
 Auch da - mals legt die Lie - be dem Feu -
 Drum will sie, dass in Glei - chen zel -

19

Kein Gras ist, das sich re - get, kein Baum nicht weit und breit.
 be - stel - len, re - get, in dem wir sind als tot.
 der Buh - ler liegt vor sei - ner Lieb - sten Tür.
 mit vie - len Trä - nen den Durst der Lie - bes - pein.
 wenn ein Mensch ist trü - be und kränkt uns oh - ne Ruh.
 bei stiller Nacht soll strei - chen auf sein ge - wünsch - tes Ziel.

Kein Gras ist, das sich re - get, kein Baum nicht weit und breit.
 be - stel - len, re - get, Sa - chen, in dem wir sind als tot.
 der Buh - ler liegt vor sei - ner Lieb - sten Tür.
 mit vie - len Trä - nen den Durst der Lie - bes - pein.
 wenn ein Mensch ist trü - be und kränkt uns oh - ne Ruh.
 bei stiller Nacht soll strei - chen auf sein ge - wünsch - tes Ziel.

(Martin Opitz)

III. Wie soll der Liebesstrick à 1. 2. vel 3.

Andreas Amerschi (1611-1675)
No. 206

(aus: Ander Theil Weltlicher Oden oder Liebes-Gesänge - Freiberg 1643)

Violino

(Cantus)

Basso pro
Viola digamba,
diorba, &c.

Wie soll der Lie - bes - strick, - ner

6

Wan - gen, che - rin zu die - nen mich nicht

12

fan gen. Dein sü - ßer Au - gen - blick nimmt mei - ne Frei - heit

18

hin und ma - chet al - so - bald, dass ich der

1. Wie soll der Liebesstrick, der Purpur deiner Wangen
du, meine Herrscherin zu dienen mich nicht fangen
Dein süßer Augenblick nimmt meine Freiheit hin
und machet alsobald, dass ich der Deine bin.
2. Du Auszug der Natur, du Meisterin der Sinne
du wirst zu lieben ja denselben dich vergesse nicht,
der da um deiner Gunst in heissen Seufftzen steht,
in des Gedanken du die stete Wohlfahrt stehst.
3. Weil in Vollkommenheit der Tugend deine Gaben
bei dir, du Tugendhaus, vollkommene Bestimmung
und ich mich arm zu sein in demselben stand
ob ich dich gleich benenn' ein selbtes Gotterkin.
4. Darum eröffne mir die selbte Gabe
du, die zu lieben du selbst dich nicht vergesse,
und lass in Ehren mich zu lieben dich
weil einer doch mich nicht muss lassen sein.
5. Erlang ich die selbte Gabe nicht zu dem hangen,
Bis dass es in dem Grund der Abgang
Und wenn es bald da sein wird aus der Kluft
nachhole dich erst bei so grober Lebenslust.

IV. Melancholei, die du bei mir à 1. 2. vel 3.

Andreas Brossmer Schmidt
(1611-1675)
BWV 207

(aus: Ander Theil Weltlicher Oden oder Liebes-Gesänge - Freiberg 1643)

(Cantus)

1. Me - lan - cho - lei, die du bei mir
 2. Was hilft dich doch die Nacht zu -
 3. Ist's ja, dass A - mors Zorn bei mir
 4. Wohl - an, so wünsch ich gu - ter, die mich

(Cantus)

1. Me - lan - cho - lei, die du mit der Nacht zu -
 2. Was hilft dich doch die Grau - sam - keit mei - nem
 3. Ist's ja, dass A - mors Zorn bei mir län - ger
 4. Wohl - an, so wünsch ich gu - ter, die mich

(Bassus)

1. Me - lan - cho - lei, die du bei mir die Nacht zu -
 2. Was hilft dich doch die Grau - sam - keit mei - nem
 3. Ist's ja, dass A - mors Zorn bei mir dich län - ger
 4. Wohl - an, so wünsch ich gu - ter, die mich

Basso pro
Viola digamba,
diorba, &c.

5

die Nacht für und für,
 dass mei - ne Ta - ges Zeit
 dich län - ge ein lo - - gie - ret hier,
 der, die mich hat in Not ge - bracht,

brin - ges und für,
 Her - bei - - - ges Zeit
 ein - - - - ret hier,
 für und für,
 He - Ta - - ges Zeit
 ein - - - - ret hier,
 in Not ge - bracht,

9

ach, lass doch mich in sanf - ter
 all ed - le Fröh - lich - keit ver
 so komm nur wie - der, wenn d
 mein Le - ben durch den Schlaf hie

ach, lass doch mich in sanf - - - - - Ru
 all ed - le Fröh - lich - keit
 so komm nur wie - der, wenn
 mein Le - ben durch den Schlaf

ach, lass doch mich in sanf - ter
 all ed - le Fröh - lich - keit
 so komm nur wie - der, wenn
 mein Le - ben durch den Schlaf

14

nur jetzt mein
 bei Nacht der
 der Son - nen
 nimmt mir

schlie - - - - - ßen zu.
 zer - rinnt.
 rei - - - - - ner bricht.
 ih - - - - - rer Tür.

Au - gen schlie - - - - - ßen zu.
 sü - ße Schlaf zer - rinnt.
 zu uns rei - - - - - ner bricht.
 Tod vor ih - - - - - rer Tür.

Au - gen schlie - - - - - ßen zu.
 sü - ße Schlaf zer - rinnt.
 zu uns rei - - - - - ner bricht.
 Tod vor ih - - - - - rer Tür.

V. Das Glück braucht mich wie einen Ball
à 1. 2. vel 3.

Andreas Brossmer Schmidt
(1611-1675)
Op. 208

(aus: Ander Theil Weltlicher Oden oder Liebes-Gesänge - Freiberg 1643)

Violino

(Cantus)

1. Das Glück braucht mich
2. Ohn' ist es nicht,
3. Trotz dem, der mir
4. O, soll - te man -
5. Un - recht tun hat
6. Der Fuchs - schwanz ist
7. Fuchs - schwän - ze, wer
8. Das al - les hat
9. Sind mei - ne Ho

(Bassus)

Basso pro
Viola digamba,
diorba, &c.

4

und wirft mich auf und nie-der, tu ich
 von Neid und Nei-ders Or-den, drückt
 dass ich in mei-nem Le-ben
 für sei-ne Eh-re kau-fen, mal
 nie-mand hab ich be-lo-gen. ven
 wächst nicht in mei-nem Gar-ten. en Näch-st
 ich will es nie-mand weh-ren. auf
 sehr we-nig ein-ge-tra-gen. ch' es
 und auch nicht aus-por-tie-ret, ch-wohl

Ball, und wirft mich auf und nie - - der, har -
 drückt von Neid und Nei - ders Or - - den, nicht—
 kann, dass ich in mei - nem Le - - ben, Ehr —
 Brot für sei - ne Eh - re kau - - fen, lei -
 liebt, nie - mand hab ich be - lo - - gen, mals —
 kannt, wächst nicht in mei - nem Gar - - ten, auf ei -
 will, ich will es nie - mand weh - - Ich - - nung sanft —
 Zeit sehr we - nig ein - ge - tra - - aus - por - tie - - ch - wohl ist —
 brennt und auch nicht aus - por - tie - - ch - wohl nit —

9

har - ten Fall, doch wie - der. der, das macht, dass
 nicht er - stickt, cket wor - den. den, und es soll
 Ehr ge - tan, Geld zu - - - ge - ben. ben. Rein sein ist
 lei - den Not Tor aus - - - lau - fen. fen. Es spie - len
 mals be - trüb - - - eld und Gut be - - - tro - gen. gen. So sind auch
 ei - tel T da tu ich war - ten. ten. Kömmt dann ein
 sanft und im steht nach Eh - ren. ren. Wenn's Wet - ter
 ist mir man mich nicht za - gen. gen. Hab ich denn
 nit b was mich sonst zie - ret. ret. Viel - leicht kann

har - ten Fall, doch wie - der. der, das
 nicht er - stickt, cket wor - den. den, und
 Ehr ge - tan, Geld zu - - - ge - ben. ben. Rein
 lei - den Not Tor aus - - - lau - fen. fen. Es
 mals be - trüb - - - eld und Gut be - - - tro - gen. gen. So
 ei - tel T da tu ich war - ten. ten. Kömmt
 sanft und im steht nach Eh - ren. ren. Wenn's
 ist mir man mich nicht za - gen. gen. Hab
 nit b was mich sonst zie - ret. ret. Viel -

1. 2.

14

Gott mit sei - ner Hand mich hat bis
 mei - ne Freu - de sein, stets blei - be
 noch mein bes - ter Schatz, dar - zu
 viel mit ih - rer Ehr, wie Kin
 bei - de Hän - de rein für Gif
 trü - bes Wölk - lein her, so
 nur ist ü - ber - hin, eh
 nur ein Stück - lein Brot, so
 ich ein and - re Kunst, die

macht, dass Gott mit sei - ner Hand mich
 es soll mei - ne Freu - de sein, stets
 sein ist noch mein bes - ter Schatz, dar
 spie - len viel mit ih - rer Ehr, wie
 sind auch bei - de Hän - de rein für
 dann ein trü - bes Wölk - lein her, so
 Wet - ter nur ist ü - ber - hin, man
 ich denn nur ein Stück - lein Brot, dass
 leicht kann ich ein and - re Kunst, und

hal -
 Schran -
 wis -
 Nüs -
 Ga -
 Be -
 mei -
 gnü -
 Eh -

18

ten, dem lass
 ken der Tu -
 sen, des ich
 sen, am Na
 ben, die al
 ste, da - m
 nen, so
 gen, den
 ren wir

ner wal - ten, das macht, dass ten.
 nicht wan - ken, und es soll ken.
 be - flie - ßen, rein sein ist ßen.
 Ge - wis - sen, es spie - len sen.
 durch - tra - ben, so sind auch ben.
 ich fes - te, kömmt dann ein te.
 - - - ne schei - nen, wenn's Wet - ter nen.
 wohl fü - gen, hab ich denn gen.
 er - näh - ren, viel - leicht kann ren.

fer - - - ner wal - ten. Dass ten.
 und nicht wan - ken, und ken.
 stets be - flie - ßen, rein ßen.
 hängt's Ge - wis - sen, es sen.
 Not durch - tra - ben, so ben.
 geh ich fes - te, kömmt te.
 Son - - - ne schei - nen, wenn's nen.
 Gott wohl fü - gen, hab gen.
 wohl er - näh - ren, viel - ren.

10. Hab ich der alten Taler nicht
viel Tausend zu verzehren,
Kann auch nicht, wie es oft geschieht
in den Dukaten mehren.
So darf es dann auch keine Furcht,
dass mirs die Diebe stehlen,
gibt auch nicht viel zu zählen.

11. Ach, wenss doch nur einmal so weit
und in die Welt sollt kommen,
dass Tugend, Ehr und Redlichkeit
auch würd in Acht genommen.
So möcht es etwan besser stehn
um alle meine Sachen,
mein Gott wird es wohl machen.

12. Geduld, Geduld, mein Hofemann,
es pflegt also zu gehen.
Wer mit dem Maul nicht reden kann,
muss hintern Ofen stehen.
Befiehl die Sache deinem Gott,
ob gleich die Dornen stechen,
kann man doch Röslein brechen.

13. Tu nicht, was wider Adrel ist,
dich nur auf Tugend legen.
Bewahr dein Ehr zu aller Zeit,
befiehl Gott deine Wege.
Und deinem Herren so gehor,
dem Nächsten auch so,
so kannst du selig werden.

14. Und du, mein Herr, dich nicht
schickt euch nicht zu schrecken,
und nähm ich mich mit euch,
Gott kann und besser mag
Ihr was noch mehr zu thun,
so mag der Gott er
Zu heute den Tag.

15. Und du, mein Herr, dich nicht
sei,
at Unglück zu thun.
Ihr mag ich dabei,
tröstet,
wert ne
endlich gilt,
Gibts
großen Haufen.
lass mag laufen.

PROBLEMLÖSUNGSPAR

VI. Jetzt blicken durch des Himmels Saal à 1. 2. vel 3.

Andreas Amers Schmidt
(1611-1675)
1629

(aus: Ander Theil Weltlicher Oden oder Liebes-Gesänge - Freiberg 1643)

(Cantus)

1. Jetzt bli - cken durch des Him - mels
2. Du Jung - frau lie - be in der
3. Du den - kest nicht an mei - ner
4. Ich lieg an - der Tau - ben -
5. Was sonst bei Tag hin - und
6. Die Trä - nen ruf ich Zeu - gen

(Cantus)

1. Jetzt bli - cken durch des Him - mels
2. Du Jung - frau lie - be in der
3. Du den - kest nicht an mei - ner
4. Ich lieg an - der Tau - ben -
5. Was sonst bei Tag hin - und
6. Die Trä - nen ruf ich Zeu - gen

(Bassus)

1. Jetzt bli - cken durch des Him - mels
2. Du Jung - frau lie - be in der
3. Du den - kest nicht an mei - ner
4. Ich lieg an - der Tau - ben -
5. Was sonst bei Tag hin - und
6. Die Trä - nen ruf ich Zeu - gen

Basso pro
Viola digamba,
diorba, &c.

1. Jetzt bli - cken durch des Him - mels
2. Du Jung - frau lie - be in der
3. Du den - kest nicht an mei - ner
4. Ich lieg an - der Tau - ben -
5. Was sonst bei Tag hin - und
6. Die Trä - nen ruf ich Zeu - gen

4
Saal die - nen Stern - lein all - zu -
Ruh die - den stol - zen Au - gen
Not, an doch sü - ßen Lie - bes -
tür, ob ich mö - ge kom - men
her, an - len Fisch und auch ihr
an, ich a - dich nicht zwin - gen

Saal güld - nen Stern - lein all - zu -
Ruh die - den stol - zen Au - gen
Not, an doch sü - ßen Lie - bes -
tür, ob ich mö - ge kom - men
her, an - len Fisch und auch ihr
an, ich a - dich nicht zwin - gen

die güld - nen Stern - lein all - zu -
Ruh und hast die stol - zen Au - gen
Not, noch an den sü - ßen Lie - bes -
tür, ob ich doch mö - ge kom - men
her, an - len Fisch und auch ihr
an, ich a - dich nicht zwin - gen

7

mal. Ich bin ohn' Hoff - nung ganz al - l

zu. Du blä - sest durch den ro - ten

gott, der mein Ge - müt und Sinn hat

für und die - sen un - be - weg - ter

Meer sind si - cher, ge - ben sich

kann, die Trä - nen, so ich dir

mal. Ich bin ohn' Hoff - nung

zu. Du blä - sest durch den

gott, der mein Ge - müt un

für und die - sen un -

Meer sind si - cher, ge -

kann, die Trä - nen, so

mal. Ich bin ohn' Hoff - nung, ich wach und

zu. Du blä - sest durch den und das sü - ße

gott, der mein Ge - müt und inn gebracht in dei - ne

für und die - sen un - be Sinn durch mei - ne

Meer sind si - cher, ge - ben Ruh, ich brin - ge

kann, die Trä - nen, so ich Schand hier lass als

11

ich wach und

das sü - ße

in dei - ne Hand

durch mei - ne Bit

ich brin - ge

hier lass

ich und dre schla - fen ein.

das sü - ße so mich ver - wund.

in dei - ne und gro - ße Macht.

durch mei - ne te zu mir ziehn.

ich brin - ge kein Au - ge zu.

hier lass mei - ner Lie - be Pfand.

dre schla - fen ein.

so mich ver - wund.

Hand und gro - ße Macht.

Bit te zu mir ziehn.

kein Au - ge zu.

ner Lie - be Pfand.

(Martin Opitz)

VII. Rühmet all ihr Rühmer, rühmet
à 1. 2. vel 3.

Andreas Amerschi
 (1611-1675)
 No. 210

(aus: Ander Theil Weltlicher Oden oder Liebes-Gesänge - Freiberg 1643)

Violino

(Cantus)

Basso pro
 Viola digamba,
 diorba, &c.

Rüh - met all ihr Rüh - mer, rüh - met, und

wer all - hier ver rum die - se je - nen lie - bet

Kör - be gie - bet, sagt's, weil ihr sonst al - les wisst.

1. Rühmet all ihr Rühmer, rühmet,
und nach Ordnung her berühmet,
wer allhier verlobet ist.
Warum diese jenen liebet
und dem andern Körbe giebet,
sagt's, weil ihr sonst alles wisst.
2. Ihr müsst aber die Ursachen
nicht aus eignen Kopfe machen,
oder, dass ihr's so gehört.
Denn von solchen Hörensagen
manches wird uffs Maul geschlagen
und oft heftig sehr betört.
3. Es wird viel fürwahr ausgeben,
dass in seinem ganzen Leben
keiner nie hat an gedacht.
Recht es jetzo also gehet,
dass ihr Fremde Splitter sehet,
euers Balkens ungeacht.
4. Drum, was jetzt die Leute schreien,
der wollt die, die jenen freien
der und die hats so begunnt
wollt ihr was Gewisses bringen
müsst ihr auch vor allen zeigen
haben recht gewissen Grund.
5. Hört man gleich zu mit Verleumdung,
sagt man doch, wenn ihr verurtheilt
dass ihr eine Klatsche seht
so der Nutzen und der Schaden
der von Klatschen her kommen,
ist nur Hader, Großmuth und Eitelkeit.
6. Hadert, all ihr Hader, hadert,
dadert, all ihr Dadert, dadert,
schnadert, all ihr Schnadert,
Dreschet, all ihr Dreschet
das, so von euch herbasch
ist viel, es ist ein Eitelkeit.
7. Klappert, all ihr Klappert,
knappert, all ihr Knappert,
schlappert, all ihr Schlappert,
Prappert, all ihr Prappert,
letzlich, was ihr eure Sachen
zu klaffen machen,
schweigen still.
8. Freiet, all ihr Freier, freiet,
die nicht die, die nicht gereut.
Euch dem Liebesziel,
klopft ihr Lieblein, herzet,
all ihr Buhlen, scherzet
müsst klatschen, wer da will.
(nach Paul Fleming)

VIII. Ach, ich armes Mägdlein klage à 1. 2. vel 3.

Andreas Brossmer (1611-1675)
No. 211

(aus: Ander Theil Weltlicher Oden oder Liebes-Gesänge - Freiberg 1643)

Violino

(Cantus)

Ach, ich ar-mes Mägd-lein kla - ge,

Basso pro
Viola digamba,
diorbá, &c.

4

ge lei - der und ich oh - ne Mann noch

8

1.

bis bi - Mein-e Mut-ter in der Ju - gend, wie sie mich zu al-ler Tu-gend, ich sollt

13

ler - nen Höf - lich - keit, wie in Frank - reich tun die Leut.

1. Ach, ich armes Mägdlein klage,
dass nun meine besten Tage
leider sind geflossen hin,
und ich ohne Mann noch bin.
Meine Mutter in der Jugend,
wie sie mich zu aller Tugend,
ich sollt lernen Höflichkeit,
wie in Frankreich tun die Leut.
2. Was hilft mich, dass ich mich schmiege
auf altmodisch neig und bücke,
spekuliere Nacht und Tag,
wie ich höflich sprechen mag.
Was hilft's, dass der teure Schein
mir oft machet neue Kleid,
hier zerfetzt und dort zerfetzt,
mich so wunderlich verweilt.
3. Dass ich auch die teuren Zeiten
siebenfach bespielt hab' ich,
dass ich krause Haare hab',
und die Brüste wie die Fisch.
wenn ich vor dem Spiegel steh,
mich von oben zu mir selbst besieh,
So ist gar wohl mein Schick,
so gar nicht haltbar ist mein Schick.
4. Was mir in dem sechsten Jahren,
dass ich da die Haare hab',
an dem was ich an dem was,
mein Schick was.
Die Haare hab',
können mich passieren,
die Haare hab' und glatt,
die Haare hab' noch platt.
5. Hat ein armer Mensch den Namen,
weiß ich nicht, was mir das
ist dem Namen Namen sein,
mein Schick was.
Hat ein armer Mensch den Namen,
ich da die Haare hab',
schönen Zähn',
merin kann ich nicht stehn.
6. Hat ein armer Mensch den Namen,
was an Leib und Leben
mir andern ist gegeben,
hab ich so gesund und frisch,
als in Wasser sind die Fisch.
Doch sind alle diese Dinge,
Gott erbarm es, zu geringe,
weil ich noch an keinen Mann
kommen noch geraten kann.
7. In die Kirch ich fleißig gehe
und mich überall umsehe,
ob mich etwan ein Gesell
sitzen sieht an meiner Stell.
Steht der Liebste aber droben,
so ist mein Andacht erhoben,
bisweil seh ich nach dem Chor,
ob er einmal guckt hervor.
8. In die Kirch ich fleißig gehe
und mich überall umsehe,
ob mich etwan ein Gesell
sitzen sieht an meiner Stell.
Steht der Liebste aber droben,
so ist mein Andacht erhoben,
bisweil seh ich nach dem Chor,
ob er einmal guckt hervor.



9. Ich fahr auch oft aus spazieren,
 steh am Fenster, vor der Türen,
 und mir ein Gewerbe mach,
 hilft doch alles nichts zur Sach.
 Bietet jemand mich zu Ehren,
 ich komm allzeit ohn Beschwerden,
 Gastgebot und Hochzeittag
 ich nicht gern versäumen mag.

10. Mancher sich wohl für mich neiget,
 Reverenz, viel Ehr erzeiget,
 scharret, kratzet als ein Huhn,
 weiter will er nichts mehr tun.
 Man pflegt meiner nicht zu schonen,
 tanzt und springt mit Freud und Wonne,
 macht mir müde Füß und Leib,
 aber ungefreit ich bleib.

11. Man sagt viel von Liebessachen,
 aber nicht von Hochzeit machen.
 Sprechen, wenn es klappen soll,
 Jungfrau ich war gestern voll.
 Ob sich einer schon erbarmet
 und zu Possen mich umbarmet
 Küsstet mich auf meinen Mund
 geht's doch nicht aus Heirathgrund

12. Wenn's in Ehren kann gehen,
 und die Leut' es nicht verwehen,
 sonst auch anders man will
 halt ich als ein Hühnlein still.
 Ob man nachts brachten mich
 mich mit Nadeln sticht zu Nacht
 oder macht mich Stänkelein
 dass es nicht ein Trostlein

13. Ist es endlich dinst b
 dinst in alle
 Veit
 mir nicht
 mich mit mir immer
 und Besuche
 der w
 mer sein,
 viel
 Leib allein.

14. Aber mich einmal zu nehmen
 will kein Schlingel sich be
 geben viel des Abends v
 morgens suchen sie da
 Nun bin ich so arm
 ich hab vor, mich
 Ist es schon nicht
 und Sand,
 hab ich doch g

15. Vorhäng, I
 was die I
 Schleie
 hab ich
 Ha
 S
 Polst
 mehr
 hr.

16. Ich hab
 Kunst habe,
 and und Gabe
 erspart
 verwarht.
 soll bleiben liegen,
 werde kriegen,
 zum Liebespfand
 in die Hand.

17. Ich darf ich mich nicht schämen,
 sucht ich heute einen nehmen.
 eh mein Leinenzeug verliegt,
 schimmelt und die Würme kriegt,
 eh ich möge ganz veralten,
 eh mein Antlitz krieget Falten,
 eh mir alles schimmelt ein,
 und verschwind't das Mark in Bein.

18. Eh' die Brautkist' möge spalten,
 weil das Schloss nicht mehr will halten,
 welches nun fast frisst der Rost
 und hat mich so viel gekost,
 drum Gott meine Bitt' erhöere,
 mich mit einem Mann verehere,
 der das Schloß mir schmieret ein,
 dann wird mir geholfen sein.
 (Text: Gabriel Voigtländer)

IX. Ich lieb an allen Ort und Enden à 1. 2. vel 3.

Andreas Amersmidt
(1611-1675)
BWV 212

(aus: Ander Theil Weltlicher Oden oder Liebes-Gesänge - Freiberg 1643)

Violino

(Cantus)

Basso pro
Viola digamba,
diiorba, &c.

Ich lieb an al - len Ort

mich oft und ge... - den Schwur, den ich an -

wen... t mit sich hin... der leich - te Wind.

19

Die Trä-nen, die auf mei - nen Wan - gen ih - re fal -

(Musical notation for measures 19-24, including vocal line and piano accompaniment)

25

schen Seuf-zern schaut, die Na - tur mit die zu fan - gen,

(Musical notation for measures 25-30, including vocal line and piano accompaniment)

31

die ... und Ei - de traut.

(Musical notation for measures 31-36, including vocal line and piano accompaniment)

1. Ich lieb an allen Ort und Enden,
ich ändre mich oft und geschwind;
ein'n jeden Schwur, den ich anwende,
führt mit sich hin der leichte Wind.
Die Tränen, die auf meinen Wangen
ihr samt den falschen Seufzern schaut,
sind Netze, damit die zu fangen,
die meinem Wort und Eide traut.
2. Wenn mich um Mittag eine bindet,
ein andre mich des Abends hat,
des Morgens aber bei mir findet
Vergessenheit gewiss nicht schad.
Beständigkeit muss ich verlachen
als eine Göttin ohne Kraft.
Bei denen, die mir Hoffnung machen,
ich stracks in heißer Liebe hast.
3. Schwarzbraun und Weisse mir behagen,
auch, was vor Farb ihr Augen sein,
was einfältig und auch verschlagen,
mich dünket, alle beide sein.
Nicht kann ich anfangs wohl ertragen,
doch kann ich mich losreißen nicht;
also bin ich leicht zu gewinnen,
schwer ist es, dass man mich verlorn
erkennt.
4. Wenn ich was Liebeswürdiges
werd ich in Liebe stracks liebhaft,
sonst ich des Schimpfes entge,
wie man den Brauch bei uns
Ganz unempfindlich zu tun
der nicht, was feiner ist,
die Dame soll ich noch kenn
der bis ins Grab nicht ver
5. Euch, Clorinde, ich nicht
und eure Schönheit nicht
behalten, schenke
drauf, was du mir
weil du schon
verloren ist, dass ich
von euch nichts reicht,
ich fürchten kann.
6. Ich bin nicht so bequem,
die mich gewinnen mich,
die mich zu nehmen:
nein, ich will nicht sterben ich.
Ich will nicht lieben ungezwungen,
so wie ich nicht mehr, als mein,
auf Bestand gedungen -
ich ganz nicht euer sein.
(Gottfried Finckelthausen)

X. Du schöne Tyndaris à 1. 2. vel 3.

Andreas Brossmer (1611-1675)
BWV 213

(aus: Ander Theil Weltlicher Oden oder Liebes-Gesänge - Freiberg 1643)

Violino

(Cantus)

Basso pro
Viola digamba,
diorba, &c.

Du schö-ne Tyn-da-ris, wer fin-det dei--nes- zu sehn

das gan-ze Land_ durch die Güte, die du hast, zu rüh-men ist mein

14
Sim-ple-ich mein Ur-teil nur zu fäl-len wür-dig bin. bin.

1. Du schöne Tyndaris, wer findet deinesgleichen,
wer will dich nicht zu sehn das ganze Land durchstreichen?
Die Schönheit, die du hast, zu rühmen ist mein Sinn,
wenn ich mein Urteil nur zu fällen würdig bin.
2. Vor deinen Lippen muss ein Türkis ja verbleichen,
die Zähne kann kein Gold an hoher Farb erreichen.
Dein Augen trotzen wohl dem edelsten Rubin,
der Mund ist himmelweit, der Hals sticht Agtstein hin.
3. Mit Silber untermengt sind deine schöne Haare,
die Brüste gleichen ja der besten Kaufmannsware.
Dein Leid, so schön subtil, ist aller Tugend reich,
was ich betrachte nur, kommt mir wie Bacchus.
4. Die schönen Wangen, die sind auch so schön wie Sande,
wie köstlich Ebenholz, also sind auch die Hände,
Der Venus Ehemann geht so gerade nicht zu Grunde,
und auch der Venus Sohn hat kein so schlechtes Ende.
5. In Summa nichts mag dir verglichen werden können,
so wünsch ich, dass mein Freund dich nicht liebt können,
Dieweil man denen auch, die man nicht liebt, nicht gönnt,
geht es schon sauer ein, doch dieses gönnen soll man
(Text: nach Martin Opitz)

PROBLEMLÖSUNGSKOMPLAR

XI. So hab ich die Liebste vor andern à 1. 2. vel 3.

Andreas Brossmer Schmidt
(1611-1675)
BWV 214

(aus: Ander Theil Weltlicher Oden oder Liebes-Gesänge - Freiberg 1643)

Sarabande

Violino

(Cantus)

Basso pro
Viola digamba,
diiorba, &c.

Musical score for the first system of 'Sarabande'. It consists of three staves: Violino (top), Cantus (middle), and Basso pro Viola digamba, diiorba, &c. (bottom). The key signature has one flat (B-flat) and the time signature is 3/4. The lyrics under the Cantus staff are: "So hab ich die Lieb - ste vor a n - der".

Musical score for the second system of 'Sarabande'. It consists of three staves: Violino (top), Cantus (middle), and Basso pro Viola digamba, diiorba, &c. (bottom). The lyrics under the Cantus staff are: "Co - ri - don hat es m e i n e m Kom - men. Ich ha - be die".

Musical score for the third system of 'Sarabande'. It consists of three staves: Violino (top), Cantus (middle), and Basso pro Viola digamba, diiorba, &c. (bottom). The lyrics under the Cantus staff are: "B u r sie fe - ste, sollt es dich, Co - ri - don, e - wig ver - drie - ßen."

1. So hab ich die Liebste vor andern bekommen,
der Coridon hat es mit Schmerzen vernommen.
Ich habe die Beste
und halte sie feste.
Sollt es dich, Coridon, ewig verdrießen.
2. Der Coridon mag sich bekümmern, mag trauren,
mag weinen, mag zürnen, es soll mich nicht dauren.
Er wein' oder lache,
und was er nur mache,
kann er der Liebsten doch gar nicht genießen.
3. Drum, Coridon, lasse dein Neiden und Hassen,
du sollst und musst dennoch die Liebste mir lassen,
ich bleib ihr, sie meine,
ei siehe, wie feine?
Coridon mag es gleich ewig verdrießen.

PROBLE-EXEMPLAR

XII. Schönste, lass dich küssen
à 1. 2. vel 3.

Andreas Amers Schmidt
 (1611-1675)
 BWV 215

(aus: Ander Theil Weltlicher Oden oder Liebes-Gesänge - Freiberg 1643)

Violino

(Cantus)

Basso pro
 Viola digamba,
 diorba, &c.

Schön-ste, lass dich küssen, was soll doch der Wißheit, die du wis-sen

sü-ßer Küs-se Lieb-lich-keit, die dir das Gift der Zun-gen un-sern Mund durch-

drin-gen ins fro-he Herz be-zwun-gen, dass es lacht und springt.

1. Schönste lass dich küssen,
was soll doch der Widerstreit?
Du musst dennoch wissen
süßer Küsse Lieblichkeit.
Wenn das süße Gift der Zungen
unsern Mund durchdringt,
ist das freche Herz bezwungen,
dass es lacht und springt.

2. Küssen doch die Wellen
ihren wilden Meeresstrand,
und den Vieh in Ställen
ist das Küssen auch bekannt.
Durch ein süßes Schnabelhacken
küsst der Hahn sein Weib,
und wenn dich mein Mund will zwacken
hat er nicht erleid't.

3. Klebt der Jungfer Feder,
dass man siehet einen Punt
wo der Zungen Leder
darauf sich hat hingedunt
Alsdenn so sollst du nicht zornen,
wenn mich Amor hat bezaunt
aber gläube mein Wort zu sein:
Küssen flecket nicht die Haut.

4. Drum, so lieblich ist
deiner zarten Lippen
wenn von mir sie zeigen
Wer hat noch den Mund
Und ich wäre
bist es ein Molch
in Mutter
get

PROBLEMLÖSUNGSPAR

XIII. Kätla, deine Här-la - Schlesischer Coridon
à 1. 2. vel 3.

Andreas Amersmidt
(1711-1675)
V. 216

(aus: Ander Theil Weltlicher Oden oder Liebes-Gesänge - Freiberg 1643)

Violino

(Cantus)

Basso pro
Viola digamba,
diorba, &c.

Kät-la, de-ne Här-la, ma-che, dass viel Z...

Wenn ich dich bam Vi... glänt-za, wie die Sonn am Län-tza

...as an - der sain, wenn ich dich er - lan - gen kain.

1. Kätla dene Härla,
macha, dass viel Zählra
mir uß meene Oga gihn.
Wenn ich dich bam Vieh sah stihn,
dene Oglä gläntza,
wie die Sonn am Läntza.
Frage nich, was ander sain,
wenn ich dich erlangen kain.
2. Dene rutha Wanga
mache mir verlanga.
Ich verliesa gantza Muth,
wo du länger thust ke Gut.
Denen Buscha mußla
sah ich gern a Pußla.
Wäre drum e man Gesicht,
oß a Kase: siehst dus nicht.
3. Dene wasse Hända
mache dass ich schända
mich a su darschräcklich ab,
dass ich noch wul kom as Grab.
Muss mich wu zuflanna,
bitterlich zuzanna,
dass du mit a Kühe gist,
mir och nich a Wort ges
4. Lieb ist mir nischt nütza,
aß dass ich fan schwitza,
e der kaala Winter Zett.
Wenn mirs uff a Brust
krieg och wul das Fr
wenn ich uff a W
bee dan Lämmer
an der Lieba st
5. Ist das nich
dass du s
Freer
hust mi
Ola
gihn
wird
s
wilt
nich da
u
me
Arma
wenig
du
von.
eckla
(willst du mich nicht dars nicht sain,)
dich a
tztza lain,
mit verdrüssa,
te wüssa,
itz die ganza Welt,
iß dams nich gefällt.
ba
chieba
ge Peen,
ega seen,
er singa,
saul klinga.
the meene Maid
hönthe zudesaid.

XIV. Liebste, die du's wahrlich bist
à 1. 2. vel 3.

Andreas Amersmidt
(1611-1675)
BWV 217

(aus: Ander Theil Weltlicher Oden oder Liebes-Gesänge - Freiberg 1643)

Violino

(Cantus)

Basso pro
Viola digamba,
diorba, &c.

Lieb - ste, die du's wahr - lich bist, die du's wahrlich sein,

als nur hei - ßen dir nicht ent - rei - ßen

die - se h - e - r - e - n - Frist, wel - che schie - ßen gleich den Pfei - len, un - ver - mu - tet von uns

12

ei - len, wel - che schie - ßen gleich den Pfei - len, un - ver - m... uns

1. Liebste, die du's wahrlich bist,
willst du mehr sein, als nur heißen,
so lass sich dir nicht entreißen
dieser Jahre kurze Frist,
welche schießen gleich den Pfeilen,
unvermutet von uns eilen.
 2. Jugend liebt und wird geliebt.
Willst du mich und dich betrüben,
so ist ja das süße Lieben
eine Tat, die alles übt,
bevor aus, wenn man noch grünet,
das uns gegen Gunst verdirbt.
 3. Dies vermischte Milch...
der Hals, diese weiße...
schleifen hin, es nimm...
was uns jetzt so süß...
und von dem wir...
wird uns bald...
4. Lass uns...
eh du...
dies...
Silber...
mir...
kann ha...
Gib dich...
ebenen,
wiedergeben,
geben mir,
was...
das bleibt Deine,
nicht minder Meine.
 5. Ihr Götter, ein mit mir,
mir ihren Ruhm erheben,
meines Lebens Leben,
ist aller Zierde Zier
und allein der Preis der Schönen,
der gebührt nur Pamphilenen.
- (Text: Paul Fleming)

9

1. 2.

-- ma - ril - len. len. Gebt, ihr Göt-ter, drein den Wil-len! Thyr - sis frei
 --nem Schrei - en. en: Gebt, ihr Göt-ter, drein den Wil-len! Thyr - sis frei et
 -- der - schal - len. len: Gebt, ihr Göt-ter, drein den Wil-len! Thyr - sis frei et A - ma -
 -- ge - lin - gen! gen! Thyr-sis frei-et A - ma - ril-len mit der ter

ril - - - len. len. Gebt, ihr Göt-ter, drein den Wil-len! Thyr - sis frei et A - ma - ril -
 Schrei - - - en. en: Gebt, ihr Göt-ter, drein den Wil-len, Thyr - sis frei et A - ma - ril - len,
 schal - - - len. len: Gebt, ihr Göt-ter, drein den Wil-len, Thyr - sis frei et A - ma - ril - len,
 lin - - - gen! gen! Thyr-sis frei-et A - ma - ril-len mit der Göt-ter gu-tem Wil-en.

ril - len. len. Gebt, ihr Göt-ter, drein den Wil-len, Thyr - sis frei-et A - ma - ril -
 Schrei - en. en: Gebt, ihr Göt-ter, drein den Wil-len, Thyr - sis frei-et A - ma - ril -
 schal - len. len: Gebt, ihr Göt-ter, drein den Wil-len, Thyr - sis frei-et A - ma - ril -
 lin - gen! gen! Thyr - sis frei-et A - ma - ril - len mit der Göt-ter gu-tem Wil -

16

1. 2.

Gebt, ihr Göt-ter, drein den Wil-len! Thyr - sis frei-et A - ma - ril-len. Gebt, ihr ril - len.
 Gebt, ihr Göt-ter, drein den Wil-len! Thyr - sis frei-et A - ma - ril-len. Gebt, ihr ril - len.
 Gebt, ihr Göt-ter, drein den Wil-len! Thyr - sis frei-et A - ma - ril-len. Gebt, ihr ril - len.
 Thyr-sis frei-et A - ma - ril-len mit der Göt-ter gu-tem Wil-len. Thyr-sis Wil - len.

Gebt, ihr Göt-ter, drein den Wil-len! Thyr - sis frei-et A - ma - ril-len. Gebt, ihr ril - len.
 Gebt, ihr Göt-ter, drein den Wil-len! Thyr - sis frei-et A - ma - ril-len. Gebt, ihr ril - len.
 Gebt, ihr Göt-ter, drein den Wil-len! Thyr - sis frei-et A - ma - ril-len. Gebt, ihr ril - len.
 Thyr-sis frei-et A - ma - ril-len mit der Göt-ter gu-tem Wil-len. Thyr-sis Wil - len.

len. len. Gebt, ihr Göt-ter, drein den Wil-len! Thyr - sis frei-et A - ma - ril-len. ril - len.
 en. Gebt, ihr Göt-ter, drein den Wil-len! Thyr - sis frei-et A - ma - ril-len. ril - len.
 --nem Schrei - en. Gebt, ihr Göt-ter, drein den Wil-len! Thyr - sis frei-et A - ma - ril-len. ril - len.
 len. Gebt, ihr Göt-ter, drein den Wil-len! Thyr - sis frei-et A - ma - ril-len. Wil - len.
 (Paul Fleming)

XVI. Wollte sie nur, wie sie sollte
à 1. 2. vel 3.

Andreas Amerschi
 (1611-1675)
 No. 219

(aus: Ander Theil Weltlicher Oden oder Liebes-Gesänge - Freiberg 1643)

(Cantus)

1. Woll - te sie nur, wie sie soll - te, und sollt' ich nur so sein, so wär'
 2. O, wie wür - den uns - re Her - den so ge - schwin - ne, die uns in den
 3. Ich auch würd' auf mei - ner Pfei - fen ein er - freu - en, wenn ich
 4. O du schö - ne Sa - li - be - ne! Sa - li - be - ne! Schau doch,

(Cantus)

1. Woll - te sie nur, wie sie soll - te, und so nur, wie sie ist, so wär'
 2. O, wie wür - den uns - re Her - den so ge - schwin - ne, die uns in den, Feld und
 3. Ich auch würd' auf mei - ner Pfei - fen ein er - freu - en, wenn ich
 4. O du schö - ne Sa - li - be - ne! Sa - li - be - ne! Schau doch,

Basso pro
 Viola digamba,
 diorba, &c.

ich und er - ge - g... e wär' es wohl ge - fügt. fügt, wenn wir
 Tal un... Ha... den mit uns fröh - lich sein. sein. Al - le
 in... sten... les Kum - mers wür - de los, los. Denn wollt'
 wie... in sü - - ßer Freu - de übt. übt. Al - les

ich... sie... ght. Ach! wie wär' es wohl ge - fügt. fügt, wenn wir
 und... main wür - den mit uns fröh - lich sein. sein. Al - le
 in... Schoß al - les Kum - mers wür - de los, los. Denn wollt'
 sie... liebt, und in sü - - ßer Freu - de übt. übt. Al - les

11

nicht so wi - der - streb - ten, son - dern jetzt und für und für ich b
 Nym - phen wür - den la - chen, und uns man - chen schö - nen Tanz, man - schön -
 ich an - statt des Kla - gen, dass mich jetzt für sei - ner Pein kau - und n
 wird durch Lust ge - rüh - ret, wir nur gön - nen un - sre Zeit d stoß -

nicht so wi - der - streb - ten, son - dern jetzt und für und , und
 Nym - phen wür - den la - chen, und uns man - chen schö - nen schön - nen.
 ich an - statt des Kla - gen, dass mich jetzt für sei - ner mich und
 wird durch Lust ge - rüh - ret, wir nur gön - nen un - sre Zeit - stoß - nen

16

mir Lie - - be__ leb - ten. Wenn wir ten.
 Kranz in e Wie - - sen__ ma - chen. Al - le chen.
 sein, der er Won - - ne__ sa - gen. Denn wollt gen.
 keit D sich auch__ ge - - büh - ret? Al - les ret?

er bei f - glich - ner Lie - be leb - ten. Wenn wir ten.
 lie - n Kran en bun - ten Wie - sen ma - chen. Al - le chen.
 i - ne von lau - ter Won - ne sa - gen. Denn wollt gen.
 Er m - k, ob dies sich auch ge - büh - ret? Al - les ret?

(Paul Fleming)

XVII. Geht ihr, meine Tränen, geht
à 1. 2. vel 3.

Andreas Baderschmidt
(1611-1675)
BWV 220

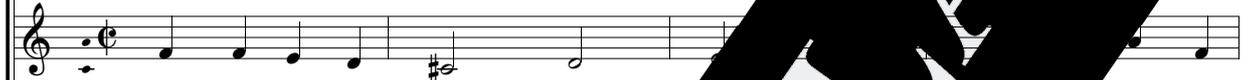
(aus: Ander Theil Weltlicher Oden oder Liebes-Gesänge - Freiberg 1647)

(Cantus)



1. Geht, ihr mei - ne Trä - nen, er -
2. Fliegt, ihr mei - ne Seuf - zer
3. Mei - ne Bo - ten, so fah - schallt so

(Cantus)



1. Geht, ihr mei - ne Trä - nen, - wei - chet
2. Fliegt, ihr mei - ne Seuf - zer - het eu - er
3. Mei - ne Bo - ten, so fah - rht mir Rat, so

Basso pro
Viola digamba,
diiorba, &c.



der Her - ze die ei - ne Klip - pe steht un - be - wegt von mei -
Kraft men wie ihr tut bei mir, auf bei ihr die Lie -
vi - gnü - get mei - nen Sinn, der sich sel - - ber kaum



der Her - ze die wie ei - ne Klip - pe steht un - be - wegt von mei -
Kraft zu - bla - set, wie ihr tut bei mir, auf bei ihr die Lie -
wie und ver - gnü - get mei - nen Sinn, der sich sel - - ber kaum



10

1. 2.

-- nem Schmer - ze, ze, die das, was
 -- bes - flam - men, men, dass sie, wenn
 -- be - sin - net, net, bringt nicht ihr mir in

-- nem Schmer - ze, ze, die da mein
 -- bes - flam - men, men, dass sie, wenn sie auf
 -- be - sin - net, net, bringt nicht ihr mir re

15

bricht, sieht, und will's doch se - hen nicht. die das, was mein
 mich, lich - ter - lo - her brenn' als ich! dass sie, wenn sie
 Gunst, so ist al - le Kunst um - sonst. bringt nicht ihr mir

bricht, sieht und will's se - hen nicht. die das, was mein
 mich, lich - ter - lo - her brenn' als ich! dass sie, wenn sie
 Gunst, so ist al - le Kunst um - sonst. bringt nicht ihr mir

20

Her - bricht, sieht, und will's doch se - hen nicht.
 sieht mich, lich - ter - - lo - he brenn' als ich!
 ihm, so ist al - le Kunst um - sonst.

Her - bricht, und will's doch se - - - hen nicht.
 sieht mich, lich - ter - lo - her brenn' als ich!
 ihm, so ist al - le Kunst um - sonst.

(Paul Fleming)

**XVIII. Lass es sein, mein Sinn, und schweige
à 1. 2. vel 3.**

Andreas Schlegel (1767-1845)
11-1675)
V 221

(aus: Ander Theil Weltlicher Oden oder Liebes-Gesänge - Freiberg 1642)

(Cantus)

1. Lass es sein, mein Sinn und schweige
2. Ein beherztes Geheiß
3. Wenn der Stahl den Stein beistrichet
4. Ein beherztes Geheiß
5. Mein! was nützlich ist
6. Den noch ist
7. Phi - li - re
8. Kom - met bald

(Cantus)

1. Lass es sein, mein Sinn und schweige
2. Ein beherztes Geheiß
3. Wenn der Stahl den Stein beistrichet
4. Ein beherztes Geheiß
5. Mein! was nützlich ist
6. Den noch ist
7. Phi - li - re
8. Kom - met bald

Basso pro
Viola digamba,
diiorba, &c.

ge, stel - le dich ein! Schlech - te See - len,
te wei - ße nicht, es er - fri - schet
chet, so - bald scharf. Du, mein Sinn, bist's,
te, das dich sagt, su - chet ihm zu
gen, ist Lieb - ste nicht ist hier? Miss - treu ist's, so
zen, sie - gen schon. Die - ses, was du
best, dich doch wie vor - hin. Um die du dich
ge, - me bald, sü - ße Zeit, dass ich frei und

ge, stel - le dich ein! Schlech - te See - len,
te wei - ße nicht, es er - fri - schet
chet, so - bald scharf. Du, mein Sinn, bist's,
te, das dich sagt, su - chet ihm zu
gen, ist Lieb - ste nicht ist hier? Miss - treu ist's, so
zen, sie - gen schon. Die - ses, was du
best, dich doch wie vor - hin. Um die du dich
ge, - me bald, sü - ße Zeit, dass ich frei und

10

die sind fei - ge, die nur von der Er
sein Ge - blü - te, wenn den an - dern ih
der ihm glei - chet, der auch Glanz und S
früh und spa - te ei - nen Feind, mit er's
wir ver - za - gen, sie ist all - zeit
nen - nest Schmer - zen, ist der wah - re
so be - trü - best, wirst du wie - d
fröh - lich sa - ge: Weg, er - blass

die sind fei - ge, die nur von sein.
sein Ge - blü - te, wenn den an - bricht,
der ihm glei - chet, der auch Glanz darf.
früh und spa - te ei - nen Feind, wagt,
wir ver - za - gen, sie ist all - zeit ihr.
nen - nest Schmer - zen, ist der wah - re be Lohn,
so be - trü - best, wirst du wie - d mein Sinn,
fröh - lich sa - ge: Weg, er - blass - rig - keit!

15

Den - ke, den - ke, dich so a - be - kränkst.
lacht und wei - net, will stets, was sein Glü - cke will.
Un - fall ist's, das ist die Pflicht, wach und die Män - ner männ - lich macht.
ein frisch Her - aus, for - dert stets sein Un - glück aus.
Wah - rer Lieb - treu wen - det sich durch Ab - sein nicht.
die sie fröh - lich wie du und noch dop - pelt mehr da - zu.
und was mir be - her sein, als auf Re - gen Son - nen - schein.
Phi - lich in mei - ne Zier, ist und blei - bet stets bei mir.

Den - ke, den - ke, dich so a - be - kränkst.
lacht und wei - net, will stets, was sein Glü - cke will.
Un - fall ist's, das ist die Pflicht, wach und die Män - ner männ - lich macht.
ein frisch Her - aus, for - dert stets sein Un - glück aus.
Wah - rer Lieb - treu wen - det sich durch Ab - sein nicht.
die sie fröh - lich wie du und noch dop - pelt mehr da - zu.
und was mir be - her sein, als auf Re - gen Son - nen - schein.
Phi - lich in mei - ne Zier, ist und blei - bet stets bei mir.

(Paul Fleming)

**XIX. Freude, Phoebus flicht den Kranz
- Ehe-Freude -
à 1. 2. vel 3.**

Andreas Hammerschmidt
(1611-1675)
BWV 222

(aus: Ander Theil Weltlicher Oden oder Liebes-Gesänge - Freiberg 1643)

Violino

(Cantus)

Basso pro
Viola digamba,
diorba, &c.

Freu-de, Phoe-bus, flicht den Kranz, Freu-de, Phoe-bus, flicht den Kranz, Freu-de,

6

wenn das Ve-nus-kind ei-nen Be-ruh-er, wenn der klei-ne Dieb fer-ner gie-bet Lieb und

13

1

Freu-de von des Bräut-leins Gruß, Freu-de, wenn's gibt Kuss um



7. Freuden an der großen Wurst,
 Freud an Wein und Bier für Durst,
 Freude, wenn man Fische fängt,
 und der Vog'l in Sprekel hängt.
 Freud am Vogel und am Fisch,
 wenn er zieret ihren Tisch.
 Freude größer sein nicht kann,
 als wohl haben Weib und Mann,
 wann zumal in jeder Zeit
 Lieb und Treue sich erneut.

8. Freude, wenn sie alle beid
 hegen Fried und Einigkeit.
 Da wird alles Leid zur Freud
 und die Freude jagt das Leid.
 Da ist lauter Fröhlichkeit
 bei dem liebsten Paar bereit,
 wann sie liegen in dem Bett
 und sich lieben in die Wett,
 wenn sie morgens wohl auslausch'n
 und eins um das andre tausch'n.

9. Wenn sie schlafen, wenn sie
 und verüben andre Sachen,
 Wenn sie beten, wenn sie
 wenn die schönen Tal' erlangen,
 wenn sie trinken, wenn sie
 wenn sie Korn und
 wenn sie siedend
 backen,
 wenn die volle
 wenn der Ke
 giebet allen

10. Freude, wenn sie
 sich
 Freude, wenn sie
 wenn der
 denn
 und die ihr
 ers Weh',
 gebt,
 den schwebt.

PROBLEMLÖSUNG

**XX. Sorgen, eh man kriegt die Braut
- Ehe-Sorgen -
à 1. 2. vel 3.**

Andreas Ammerschmidt
(1611-1675)
BWV 223

(aus: Ander Theil Weltlicher Oden oder Liebes-Gesänge - Freiberg 1643)

Violino

(Cantus)

Sor-gen, eh man kriegt die Braut, sor-gen, sor-gen,

Basso pro
Viola digamba,
diorbá, &c.

6

wo man an-kömmt wo sor-gen er-recken soll, sor-gen, wie man's heim-lich

11

1. 2.

man soll, dass ge-rat die Sach, Sach. Sor-ge für den As-mo-de, dass er

7. Sorgen, wenn die liebe Frau
 hat für Trank ud Essen grau
 und der Teig nun aufgeht schier,
 dass man's halte nach Gebühr,
 Sorge, wenn sie zugenommen
 und will in die Wochen kommen,
 Sorge für das Wochenbett
 und noch ander mehr Gerät,
 für die Bademutter frei,
 dass sie zu erlangen sei.

8. Sorge, dass auch alsobald
 Scher und Faden sei bestallt,
 Sorg um Honig mit Muskat'n,
 Sorgen, wenn's nicht will gerat'n,
 Sorgen, wenn es schwer zugeht,
 Sorgen, wenn es lang ansteht,
 und wenn Gott geholfen hat,
 dass man weiter schaffe Rat,
 Sorgen für die Muld und Wann,
 für den Zwagfleck, Seif und Schw

9. Sorgen für das Stopleplein,
 für des Kindes Käppelein,
 Sorge für Gevatter Mann,
 recht und wohl zu komm'n an,
 Sorge für die Wöchne
 und für eine Wärterin
 die beim Kinde fle
 und der Mutter n
 Sorge für den
 auch für Mai

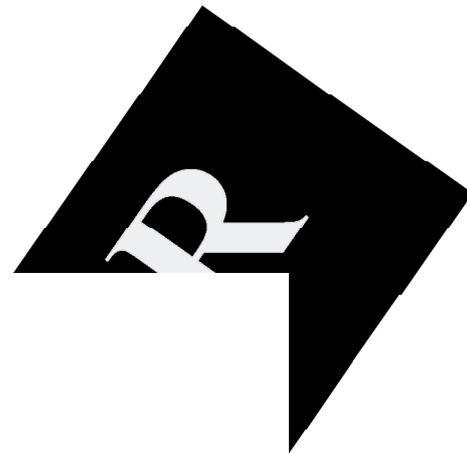
10. Sorge, wenn's Kind Zähne
 wenn es hinten ist bekleck
 Sorgen für die kleinen K
 und für große ja nicht
 Sorgen auch in ande
 die den Ehstand sa
 Sorgen, Sorgen
 drucken den, s
 Sorg um Flei
 und, wenn

11. Sorgen
 offen
 Sorge
 Schmalz,
 Bro
 aus,
 Sorge für d
 Wein,
 um Schuh,
 Hut darzu.

auf und Amt,
 in
 Ackerbau,
 anders für die Frau,
 Tochter, für die Magd,
 mit dem Knechte jagt.
 den Sohn und für sein Tun,
 für die Gans und für das Huhn,
 für das groß' und kleine Vieh,
 dass man es mit Glück erzieh'.

für ander Ding,
 Nutz gleich ist gering,
 Ratten, für die Mäus',
 die Floh und für die Läus',
 die Hunde, für die Katz,
 für den großen Futter Matz,
 für das Leihen, für das Borgen,
 noch für tausend and're Sorgen,
 Sorgen, die auf Freien komm'n,
 wenn der Mann ein Weib genom'n.

PROBLEM-EXEMPLAR



Dritter Theil
Geist- und Weltlicher
Oden und Madrigalien

Mit 1. 2. 3. 4. und 5. Stimmen, nebenst dem
Basso Continuo in die Music versetzt
Von

Andreas Hammerschmieden.

PROBLEMLÖSUNG

I. Alles ist mir Gott allein

Andreas Brossmer Schmidt

(1611-1675)

(aus: Dritter Theil Geist- und Weltlicher Oden und Madrigalien - Freiberg 1650)

333

Violino

Sola

Basso pro
Viola digamba,
diiorba, &c.

Al-les ist mir Gott al- - lein, Gott, du

Gott und lieb - ster Herr, ich

Gott mein

mein Flehn, Gott, mein

II. Große Kunst, mit Klugheit schweigen

Andreas Brossmer (1611-1675)
334

(aus: Dritter Theil Geist- und Weltlicher Oden und Madrigalien - Freiberg 1650)

Violino

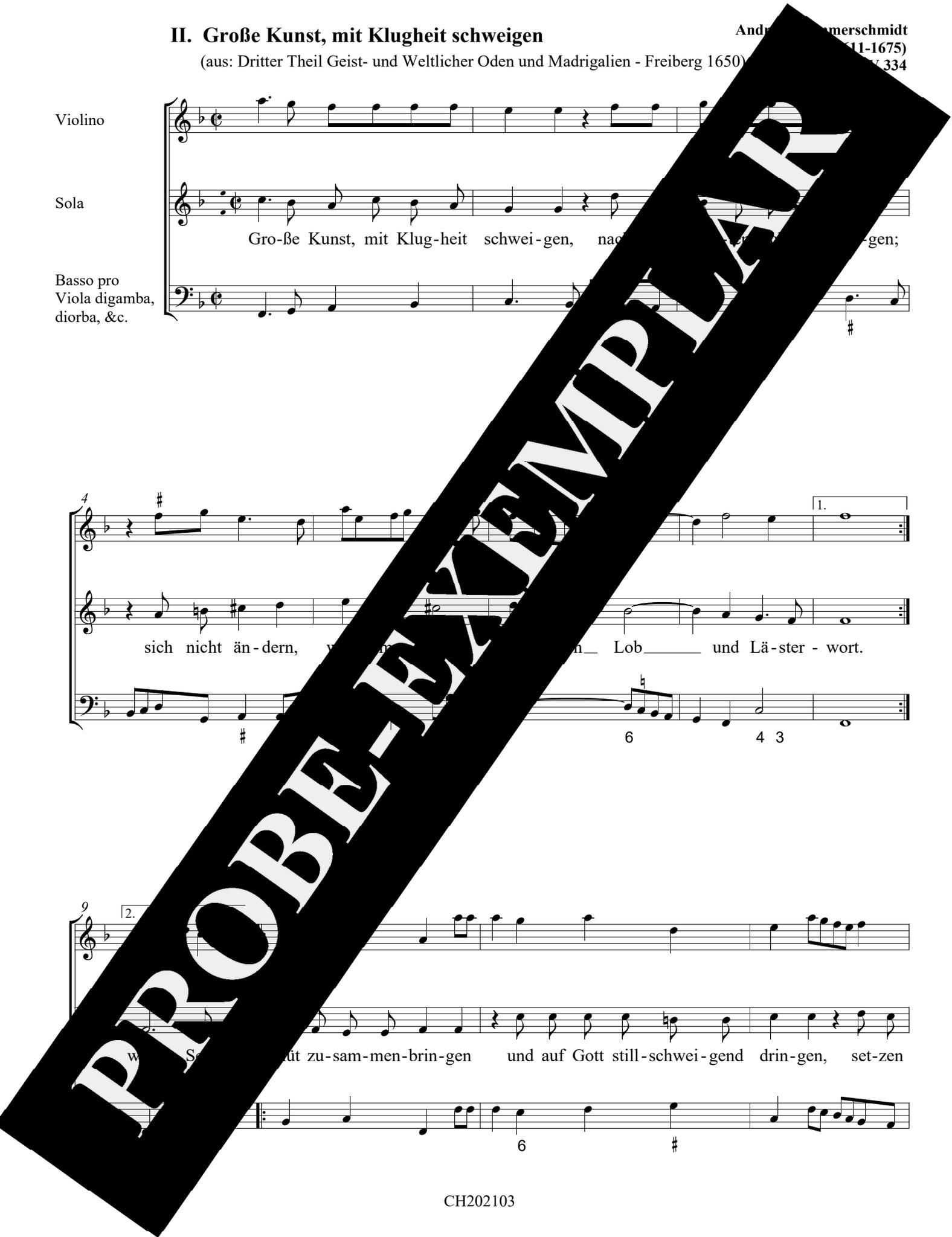
Sola

Basso pro
Viola digamba,
diiorba, &c.

Gro-ße Kunst, mit Klug-heit schwei-gen, nach...

sich nicht än-tern, ... Lob und Lä-ster - wort.

w... S... üt zu-sam-men-brin-gen und auf Gott still-schwei-gend drin-gen, set-zen



13

den zum Schutz und Ziel, Nei-der - tand nicht ach-ter

4 # 6

1. Große Kunst, mit Klugheit schweigen,
nach dem Richten sich nicht neigen;
sich nicht ändern, wenn man hört
von sich Lob- und Läst'rwort.
Sein Gemüt zusammenbringen
und auf Gott stillschweigend dringen,
setzen den zum Schutz und Ziel,
Neidertand nicht achten viel.

2. Menschen Urteil lassen gehen,
lassen durch den Wind verwehen
lassen schwinden wie den Dunst
ist der hohen Klugheit Kunst
Seine Sinne niedrig ländert
sein Beginnen und sein Ende
fangen mit der Tugend
das tut ein hochmütiges Ende.

3. Menschen Urteil lassen gehen,
lassen durch den Wind verwehen
lassen schwinden wie den Dunst
ist der hohen Klugheit Kunst
Seine Sinne niedrig ländert
sein Beginnen und sein Ende
fangen mit der Tugend
das tut ein hochmütiges Ende.

mein Gemüte,
weid's Wüte,
lob schon oft
hat angeklopft,
ich ist mein Gemüte,
tuet von der Güte,
doch wird zugewandt
des Himmels Gnad'hand.
(Text: Georg Justus Schottel)

III. Schönheit, du kannst zwar wohl binden

Andreas Brossmer Schmidt

(aus: Dritter Theil Geist- und Weltlicher Oden und Madrigalien - Freiberg 1650, No. 335)

Violino

Sola

Basso pro
Viola digamba,
diorba, &c.

Schön - heit, du kannst zwar wohl bin de

mich nur nicht. Ich bin nicht viel zu Blin - den, blen - - -

... mir mein Ge - sicht. sieht. Denn, wenn sich ein Fie - ber

21

fin - det, bald die Schön - heit gar ver - schwin - det,

28

Fie - ber fin - det, bald die Schön - heit ver - - schwin - det.

1. Schönheit, du kannst zwar mich anrufen, alle freier grüßen,
 aber binde mich nur nicht an dich, denn ich's auch tu?
 Schönheit machet viel, die Zeit reizet an zum Küssen,
 blende mir nicht mein Auge, denn ich's auch tu?
 Denn, wenn sich ein Auge begehrt, Schönheit lässt sich zeitlich weiden,
 bald die Schönheit weicht, die Treue muss zu Hause bleiben.

2. Schönheit ihr, die ihr begehrt, Schönheit lässt sich gerne lieben,
 ach betrüg mich nicht, denn ich's auch tu?
 Schönheit hilft da Löffeln üben,
 neige mich nicht, denn ich's auch tu?
 dass ich's auch tu?
 lieb, die ich's auch tu?
 4. Schönheit geht auf Freiersfüßen,
 welches Buhlen wohl genießen.

IV. Lesbia, Hirtenlust

Andreas Brossmer Schmidt

(aus: Dritter Theil Geist- und Weltlicher Oden und Madrigalien - Freiberg 1650, No. 336)

Sarabande

Violino

Sola

Basso pro
Viola digamba,
diiorba, &c.

Les-bi-a, Hir-ten-lust, ist dir noch un-be-wusst ... -rum

8

willst du mich fer-ner be ... Schä-fe-lein auf grü-ner Hei - den

15

be ... Vieh sich fei-ste wei - den und un-sre jun - ge Zeit en-den in Freu - den.

1. Lesbia, Hirtenlust,
ist dir noch unbewusst mein treues Lieben?
Ei, warum willst du mich ferner betrüben?
Lass meine Schäfelein auf grüner Heiden
bei deiner Herden Vieh sich feiste weiden
und unsre junge Zeit enden in Freuden.
2. Denn, wenn in Einsamkeit
ich sollte meine Zeit gänzlich beschließen
und keine Freude der Hirten genießen,
wenn sie verliebet die Schäferin haben
bei sich im Grünen und können sich laben
mit süßer Venuslust und Liebesgaben.
3. Voraus zur Frühlingszeit,
da alles weit und breit sich
weil ihnen Phoebus' Schein die Kränze
recht fröhlich stehen die goldenen Felder
es grünen lieblich auf und sch' die
und die Natur stellt die Heiden
4. Drum, schöne Lesbia,
lass hüten mich die Herden
und daselbst mich weiden lassen
Da kann ich mich zugewandt lassen weiden,
in deine Arme mich ein armenisches beiden
kein kühner Winter mich scheiden.
5. Ach, treue Lesbia,
dein süßes Lieben mich
und mir gewüßtes Begierde
Meine Besten wie ich
wird zeigen mich da keine
jemals gütlich mich meine.

V. Ob wir schon alle, die wir leben

Andreas Brossmer Schmidt

(aus: Dritter Theil Geist- und Weltlicher Oden und Madrigalien - Freiberg 1650)

(1611-1675)

337

Violino

Sola

Basso pro
Viola digamba,
diorba, &c.

Ob wir schon al-le, die wir le - ben, für den Tod nicht;

hat doch ein je-der sich er - ge - ben - ben er be - dacht.

dacht: je-der tut, ich ha-be Pal-las aus-er-wählt, ein je-der tut, was

ill allt, ich ha-be Pal - - las, Pal-las aus-er - wählt. wählt.

1. Ob wir schon alle, die wir leben,
aus einer Erden sein gemacht;
hat doch ein jeder sich ergeben
dem, was zu lieben er bedacht:
Ein jeder tut, was ihm gefällt,
ich habe Pallas auserwählt.
2. Ein Kriegsmann will nach Ehren streben,
geht nach dem Feld und Lager zu,
und wie nur streiten ist sein Leben,
so ist sein ärgster Feind die Ruh.
Ein jeder tut, was ihm gefällt,
ich habe Pallas auserwählt.
3. Dem Ackermann behagt sein Pflügen,
dem Coridon der Ziegenstall,
ihm lüftet bei den Schafen liegen
und zwingen seiner Pfeifen Schall.
Ein jeder tut, was ihm gefällt,
ich habe Pallas auserwählt.
4. Der Schiffer liebt die wilde Welt
ein schwimmend' Haus die wilden Flut,
Sein Volk, die kühnen Boßhafter,
verachten Regen, Hitz und Kälte,
Ein jeder tut, was ihm gefällt,
ich habe Pallas auserwählt.
5. Der Kaufmann holt die Waren
weit aus dem reinen Osten her,
den süßen Schmelz er kauft
die Sorgen frey ihm nicht zu sehn,
Ein jeder tut, was ihm gefällt,
ich habe Pallas auserwählt.
6. Der Jäger läuft durch alle Wälder
und sucht das Wild mit Unerschrockenheit,
er jaget über weite Felder
den Hirschen, Reh und Hasen nach.
Ein jeder tut, was ihm gefällt,
ich habe Pallas auserwählt.
7. Der Fischer kann sich nicht satt
wann ihm sein Fisch zu sehn ist,
Man sieht ihn über alle Flüsse
hat er nur ein Netz und einen Haken,
Ein jeder tut, was ihm gefällt,
ich habe Pallas auserwählt.
8. Der Buhler mag die Liebsten zwingen,
die buhlerischen Tugenden
er mag sie alle zu sehn bringen,
und um das Jahr ein Jahr
Ein jeder tut, was ihm gefällt,
ich habe Pallas auserwählt.

Der Kaufmann mag nach China reisen,
Der Fischer in den Flüssen stehn,
Der Jäger Wild und Hunde preisen,
Der Buhler zu der Liebsten gehn.
Ein jeder tut, was ihm gefällt,
ich habe Pallas auserwählt.
(Text: Johann Rist)

VI. Chloris, weil ihr seid von Flandern

Andreas Amersmidt

(1611-1675)

(aus: Dritter Theil Geist- und Weltlicher Oden und Madrigalien - Freiberg 1650) BWV 338

Violino

Sola

Basso pro
Viola digamba,
diiorba, &c.

Chlo - ris, weil

halt ich die - - sen Wech - sel

und dies ist mein Gebrauch, wollt ihr un-be - stän-dig lie-ben, so will ich der - -

wollt ihr un-be - stän-dig lie-ben, so will ich der - glei - chen ü - ben.

1. Chloris, weil ihr seid von Flandern,
halt ich diesen Wechsel auch.
Ihr gebt Einen um den Andern,
und dies ist auch mein Gebrauch.
Wollt ihr unbeständig lieben,
so will ich dergleichen üben.

2. Eure fladderhafte Sinnen
hab ich sattsam längst verspürt.
Sollt ich diese lieb gewinnen,
die mit Wankelmut sich ziert,
lieber will ich fahren lassen
sie und wechseln gleichermaßen.

3. Was mir eure Gunst nicht so
das wird tun ein andre Ziel
die ans Wechseln nie gehen
und wird treu sein für mich,
auch beständig mit mir sein,
und im Tode sein.

4. Seht doch an, ich bin schon so
dieser Unbeständigkeit
Ich will lassen, was ich habe,
wer weiß, was es noch bringt.
Denn Euer Mut niemals
sondern für mich sein.

5. Nun schreib ich mich auch von
Chloris, das sei mein Ziel
könnt auch, wenn ihr wollt,
lieben den, der euch liebt.
Euer Untrug will ich sein
allen den, die mich lieben.

PROBLEMLÖSUNG

VII. Dass bei diesen letzten Zeiten

Andreas Brossmer (1611-1675)

(aus: Dritter Theil Geist- und Weltlicher Oden und Madrigalien - Freiberg 1654, No. 339)

Violino

Sola

Basso pro
Viola digamba,
diiorba, &c.

Dass bei die--sen_ letz - ten Zei-ten sich_ er- ... das be -

zeugt der Lauf der Welt, ... ner wei-chet, wenn_ Un- - glück_ bei_

uns ... chet, auch der be - - ste_ Freund nicht hält.

1. Dass bei diesen letzten Zeiten
sich ereignen viel Falschheiten,
das bezeugt der Lauf der Welt,
da bald der und jener weicht,
wenn Unglück bei uns einschleicht,
auch der beste Freund nicht hält.

2. Mancher kann sich hoch vermessen,
dass er wolle nicht vergessen
deiner in der größten Not.
Doch die Tat ein ander's zeigt,
wie das Herz den Mund betruget
und daraus nur treibet Spott.

3. Solch untreuer Freunde Sinn
mit so fälschlichen Beginn
wollen oft die Frömmsten sein,
Innerlich ist's ihm ein Feind,
äußerlich kann er sich
traurig aus recht fröhlich sein.

4. Doch wird öfters ein Mensch
bei des schnöden Menschen
ein sehr treuer Freund sein,
der gar kein Falschheit
und dem innerlich er
ja, sein Herz ist ihm ein Feind.

5. Er lässt ihm vor allen
die Aufrichtigkeit sein
und vermag nicht zu sein
Darum soll man nicht bald sagen
wie die Falschheit
weil noch ein Mensch sein.

PROBLEMLÖSUNGSPAKET

VIII. Wann zwei Herze Herzen

Andreas Brossmer (1611-1675)

(aus: Dritter Theil Geist- und Weltlicher Oden und Madrigalien - Freiberg 1667, Nr. 340)

Presto

Violino

Sola

Wann zwei Her-ze her-zen, sich aus Lie-be lie - weis

Basso pro
Viola digamba,
diiorba, &c.

6

scher-zen, sich lieb müh- - - - - Mann war dein, wird ein gan-zes Mein,

6 6 4 #

12

was ... var dein, wird ein gan - zes Mein.

6 # # #

1. Wann zwei Herze herzen,
sich aus Liebe lieben,
ernstlich-scherzweis scherzen,
sich liebmühsam üben,
was alsdann war dein,
wird ein ganzes Mein.
2. Wann zwei Lichter leuchten,
Menglings-Schein sie geben,
wann zwei Mündlein feuchten,
wechseln sie ihr Leben:
Weil man raubet dein,
und verlieret mein.
3. Jungfern-Völklein saget,
ist erlaubt stehlen,
hört, der Bau'r ja klaget,
er kann nichts verhehlen,
sagt er, es ist mein,
der Soldat sagt nein.
4. Liebe kann nur kriegen,
man muss ihr erlauben,
ehrlichstehlen, siegen,
greifen auf die Hauben,
man sie greift auf dein,
mengt sie dein und mein.
5. Liebe muss bekennen,
wann wir sie nur erben,
will sie sich treuen,
wird sie also sein:
ich bin dein, du mein,
du mein, ich bin dein.
6. Schönste voller Tugend,
reich an Ehr und Treue,
lass auch unsre Jugend
bleiben ewig-neu.
Meiner Liebsten mein
ist dein Trauer dein.
7. Ehrlich, ehelich
scherzen, rathen
soll uns nicht
wer soll schüßeln
Ei, ein Me
muss man
8. Am liebsten nehme
was ich hat, Sie
es er ber
alles er ber
ich bin dein.
- Winn ich dich kosen,
ich dich und Herzen,
was ich Hocke, Hosen,
ich dich in Diebstahl scherzen,
ich dich Krieg muss sein,
ich dich dein, du mein.
- Winn ich dich kosen,
ich dich in Liebe lieben,
freundlich scherzweis scherzen,
Liebe Liebe üben,
was alsdann ist dein,
wird ein ganzes Mein.
(Text: Georg Justus Schottel)

IX. Wohlan, es muss doch sein

Andreas Brossmer Schmidt

(aus: Dritter Theil Geist- und Weltlicher Oden und Madrigalien - Freiberg 1650, No. 341)

Sarabande

Violino

Sola

Basso pro
Viola digamba,
diiorba, &c.

Wohl-an, es muss doch sein, ich will es... die

Blö-dig-keit wohl von... er-de mich als ein Ver-lieb-ter...

stel... se-geln nach dem Wind auf Lie--bes--wel-len.

1. Wohlan, es muss doch sein, ich will es wagen:
Ich will die Blödigkeit wohl von mir jagen.
Ich werde mich als ein Verliebter stellen
und segeln nach dem Wind auf Liebeswellen.
2. Wozu ist Blödigkeit und Zagheit nützen,
als dass in Einsamkeit vergeblich sitzen,
und nur von ferne sehn, wie andre wissen,
in Lieb und Freundlichkeit in Lieb zu küssen.
3. Viel besser ist es mir, dass ich mich mache
nur zur Gesellschaft hin und fröhlich lache,
als dass in Einsamkeit ich Sorgen führe
und hier und da mein Glück und Zeit verliere.
4. Die beste Freud und Lust in diesem Leben
kann mir der Liebsten Gunst alleine geben
Nach ihr mir pfleget stets mein Herz zu stehen
ich will es öffentlich nur frei bekenne.
5. Denn wenn ich hundert Jahr gleich herzlich liebe
und mehr als tausendmal mein Leben beste,
so kriegt doch meine Brunst gar nicht ab, wenn
wann ich nicht meiden soll ein groß Anliege.
6. Drum, Kühnheit, komm, du bringst mich zu dem Ende
vielleicht bringst du mich an ein Ende
die gegen mir in Lieb und Zuneigung
so dass sich Gegenstande finden.

PROBLEMLÖSUNGSKOMPLAR

X. Weil der Phoebus uns will meiden

Andreas Brossmer (1611-1675)

(aus: Dritter Theil Geist- und Weltlicher Oden und Madrigalien - Freiberg 1650)

11-1675)

342

Violino

Sola

Basso pro
Viola digamba,
diorba, &c.

Weil der Phoebus uns will meiden und sich

6 b 4 # b 4

o du güld - ne Ster-nen - meh-ren, und mir sol-che zu-ge-

5 6 4 # b 6 b

sein mit al - lem Fleiß be - dacht.

5 6 b # 4 4 #

1. Weil der Phoebus uns will meiden
und sich Tag und Nacht drauf scheiden,
o du güldne Sternenpracht,
wirst du meine Klage mehren,
und mir solche zu gewähren
sein mit allem Fleiß bedacht.
2. Doch, was sag ich viel von Klagen,
dieses mag mir nicht behagen,
nach den Sternen frag ich nicht.
Ich verstehe jene Sternen,
welche funkeln her von Fernen
schöner, als das Mondenlicht.
3. Mond, der du mit vollem Prahlen
zeigst deine Silberstrahlen
bei der dunkel stillen Nacht!
Ich begehre derer Strahlen,
so mir sein zu tausend Malen
lieber, als der Sonnen Macht.
4. Helle sind der Sonnen Augen
doch mag derer Glanz nicht
gegen dieser Augen Sch
Zwar es kann die Sonn
aber dieser Lichte
sollen mir am lieb
5. Was das Firmam
und am hohe
was da sch
dieses m
sondern
diese
6. Du so schön
ich eue
ist.
ure Augen
Sternen,
Sternen,
er preist.
7. Ros
Wang
un
sein hohes Fi
gend,
d,
dass ich mich blind.

XI. Liebste, komm geschwind

Andreas Brossmer Schmidt

(1611-1675)

(aus: Dritter Theil Geist- und Weltlicher Oden und Madrigalien - Freiberg 1650, Nr. 343)

Sarabande

Violino

Sola

Basso pro
Viola digamba,
diorbá, &c.

Lie - be - ste, komm ge - schwind, und lass dich nicht von mir ge -

wiss ge - schehn, dass ich nicht will, dass du dich selbst lö - schen un - sre Glut

un - ter die - men, wel - che schon häu - fig - lich schla - gen zu - - sam - men.

1. Liebste, komm geschwind, und lass dich küssen,
es wird gewiss geschehn, dass wir noch müssen
selbst löschen unsre Glut und Liebesflammen,
welche schon häufiglich schlagen zusammen.
2. Was kann das Feuer nicht durch Hitz' erzwingen?
Was kann die Liebe nicht zu Werke bringen?
Feuer muss endlich sich noch selbst dämpfen,
also dämpft Liebe sich durch gleiches Kämpfen.
3. Welcher dies gläubet nicht, wird's wohl erfahren,
wie der Cupido und Venus Gebahren
mit denen, die sie recht listig umstellet
und in das Liebesnetz niedergefällt.
4. Der und die lachet aus oft Liebessachen,
die ihnen nachmal zu schaffen viel machen.
Alsdenn verlieret sich der Spötter Grüb
wenn sie empfinden der Liebesglut kräft.
5. Schönste, so wollen wir nicht widerstreben,
sondern in Gegenlieb uns fein erweisen.
Wir wollen unsre Glut zusammenbringen
durch das, was Lieb uns gönnet wohllich ergötzen.
6. Darum, ach Liebste, komm geschwind und küssen
es wird gewiss geschehn, dass wir noch müssen
selbst löschen unsre Glut und Liebesflammen,
welche schon häufiglich schlagen zusammen.

PROBLEMLÖSUNGSMANUAL

XII. Eine hab ich mir erwählet

Andreas Baderschmidt

(1611-1675)

(aus: Dritter Theil Geist- und Weltlicher Oden und Madrigalien - Freiberg 1657, Nr. 344)

Violino

Sola

Basso pro
Viola digamba,
diiorba, &c.

Ei-ne hab ich mir er - wäh-let, und

Presto

die mich fröh-lich macht ...-ner sü-ßen Pein, Pein.

12

rei - ne Pracht hat mir ih - re Gunst ge - macht. macht.

1. Eine hab ich mir erwählet,
und die soll's alleine sein,
die mich fröhlich macht und quälet,
doch mit einer süßen Pein.
Ihrer Tugend reine Pracht
hat mir ihre Gunst gemacht.
2. Lobt der seine von der Jugend,
jener seine von der Zier,
mich ergötzet ihre Tugend,
die vor andern glänzt an ihr,
wie des Monden voller Schein
unter tausend Sternelein.
3. So erstreckt sich mein Begehren
weiter, als auf Treue nicht,
ihre Wahrheit kann gewähren,
was mir ihre Gunst verspricht.
Hab ich Sie, so hab ich mir
aller Schätze Schatz an ihr.
4. Auf sie bin ich ausgeschüttet
mein Licht borgt von ihr de
was mein Mund, der nicht
als von ihr geküsst zu s
Nachts und Tages, sp
red't und singet, das
5. Basilene, deine
dein gewisser
der mich die
wird gerüh
Deiner t
wird v
6. Ein
waspis
gü
ese Worte
es sein.

PROBLEMLÖSUNG

XIII. Glückselig, Rosilis, mag ich mich

Andreas Brossmer Schmidt

(aus: Dritter Theil Geist- und Weltlicher Oden und Madrigalien - Freiberg 1628, No. 345)

Sarabande

Violino

Sola

Basso pro
Viola digamba,
diorba, &c.

Glück-se - lig, Ro - si - lis, mag ich mich

Wan - gen mich wer - den er - der hel - len Au - gen Glanz,

der - gen, dass wir ver - lie - bet der Lie - be mehr pfe - gen.

1. Glückselig, Rosilis, mag ich mich schätzen,
dass eure Wangen mich werden ergötzen,
der hellen Augen Glanz, der kann erregen,
dass wir verliebet der Liebe mehr pflegen.
2. Dieses tut eure vollkommene Tugend,
das macht die keusche Pracht und schöne Jugend,
nicht ist die Thyrsis mit schlechten Gebärden,
dass sie unfreundlich gefunden mag werden.
3. Pallas zwar giebet sehr weise Gemüter,
Venus gibt Schönheit, und Juno gibt Güter,
diese drei Stücke Rosilis darreicht,
drum Pallas, Venus und Juno ihr weichet.
4. Demnach des Himmels Gunst selig will man
dass ihre Wangen mich freundlich anlachen
erfreuen sich mein Sinn, sie zu umfangen
selbstn Cupido trägt großes Verlangen.
5. Berg und auch Täler, die springen und reuden
Schäfer und Schäferin auf grünen Weiden
meine Rosilis mich herzlich liebend
welche zur Liebsten sich ganz ihr ergiebet.
6. Lasset ihr Götter und alle Götter
einen Ton klingen auf dem Olymp
dankbar wird sich die Götter bezeugen
was sie besitzen, nicht was sie künden.

XIV. Welt will, was ihr gefällt (Schick dich in die Welt)

Andreas Brossmer
(1611-1675)
BWV 346

(aus: Dritter Theil Geist- und Weltlicher Oden und Madrigalien - Freiberg 1646)

Violino

Sola

Basso pro
Viola digamba,
diiorba, &c.

Welt will, was ihr ge - fällt,

stets fü - gest, s - gnü - gest,

ihr na - ch - ten, die sie oft doch selbst be - strit -

in die Welt, schick dich in die Weit. Welt.

1. Welt will, was ihr gefällt,
Welt will, dass du ihr stets fügest,
sie in allem wohl vergnügtest,
ihr nachgehst in ihren Sitten,
die sie oft doch selbst bestritten,
schick dich in die Welt.
2. Dies ist, was sie erhält,
lieblich reden, fälschlich meinen,
kläglich lachen, lachend weinen,
strafen und doch selbst verbrechen,
wenig halten, viel versprechen,
schick dich in die Welt.
3. Dass jener Gut und Geld
sich bemüht von ihr zu kriegen,
muss er ihrentwegen liegen,
muss den Armen auszuzehren,
oft durch Eigennutz sich nähren,
schick dich in die Welt.
4. Den Hochmut aufgeschwellt,
dass er nicht bleib unten steck,
muss oft hier, oft dorte leck
muss sich mit Geschenk erweck,
Teller, oft die Nas' auch
schick dich in die Welt.
5. Wie der und der sich stellt,
willst du deinen Zweck erkennet,
so gebärde dich dergleichen
wenn er Weiß vor Scherz erkennet,
sprich: so sei es, wie er kennet,
schick dich in die Welt.
6. Wie nun es kommt und triefet,
so musst du dich nicht weinet,
dich der Welt nicht weinet,
alles lass dich sie erkennet,
sonst verliere dich die Welt
schick dich in die Welt.
7. Den, was erzt ge
schick dich in die Welt,
wie der
schick dich in die Welt.

PROBLEMLÖSUNG

31
 ein-mal, wenn die Son-ne drückt, und her-nach, wenn's un-ge-lückt, —

37
 Was soll man trau'r - - mü - tig sein, wenn we kom - met

42
 mor - gen, we - gen des, so soll ha - ben je - der Tag

47
 sei - ne Fe - de - Plag. Willst du,

Sor - ge tra - gen? Lass das Un - glück erst an - tra - ben:

57

Kommt das Un - glück, kommt die Not, fröh - lich trau - - e_ dann

6 # 6 6 #

62

Sol - - ches_ Trau-en kann_ bald_ wen-den un--ser_ - rü ck

6 # 6

67

trau-en fröh- - - - - hat Hilf-mit--tel_ stets ge-bracht.

6 # # 6 4 # #

73

ann_ _ _ _ _ ver-la-chen al-le Trau'r-__ und

b # 4 # b b 6 #

78

er_ _ _ _ _ erst kommt in Sor-gen-sucht, Freud und Glück_ bringt_ in die Flucht.____

6 # 6 6 4 # # b

86

Nichts dem Her - - zen kann mehr scha - den

92

sein be-la - den; Sor - gen un - ser Her - ze frisst, ... in - ter - list.

97

Ei, man soll auf Gott nur se-hen, las ... man soll auf Gott nur se-hen,

103

las - - sen, ... ge - dul - dig, wohl - ge - mut, Sor - gen - sucht nicht Gu - tes tut,

... ei ... wohl - ge - mut, Sor - gen - sucht nicht Gu - tes tut.
(Georg Justus Schottel)

XVI. Weg, Venus, weg

Andreas Hammerschmidt

(aus: Dritter Theil Geist- und Weltlicher Oden und Madrigalien - Freiberg 1611-1675)

BWV 348

Sola

Basso pro
Viola digamba,
diorbá, &c.

Weg, Ve-nus, weg, du Pest der Ju-gend, Ve-

weg, Ve-nus, A-mor, weg von mir, fort-hin so die Ju-gend, ver-welkt, bleibt

ih-re Zier, weg, weg, weg, A-mor, weg von mir, fort-hin

so dien ich die Tu-gend in ihr ver-welkt, bleibt ih-re Zier,

er Weis-heit ganz er-gie-bet, der lie-bet recht, der lie-bet

4 #

b

6

b

4 #

#

6

b

4 #

4 #

21
 recht und wird ge-lie-bet, wer sich der Weis-heit ganz er-gie - b

25
 und wird ge-lie - bet, wer sich der Weisheit ganz der lie-bet

29
 recht, der lie-bet rech - - - - bet.

34
 Komm, -ne he - - - - mein Le-ben und set-ze mir dein Hüt-lein

38
 al - - - - ne Frei - heit, komm, mein Le-ben und set-ze mir das Hüt - lein

42
 auf, ich ha - be gu - te Nacht ge - ge - ben der Ei - tel - kei - te

45
 Lauf, ich ha - be gu - te Nacht ge - ge - ben der Ei - tel - kei - te Lauf,

49
 sie sei nun wie sie will nie - mands mehr, auch ich bin

53
 nie - mands mehr, sie sei nun, wie sie will al - lei - ne,

nie - mands mehr, auch ich bin nie - mands mehr, als mei - - - - - ne.

60
 Weg, Ve-nus, weg, du Pest der Ju-gend. Weg, Ve-nus, weg, weg
 4 #

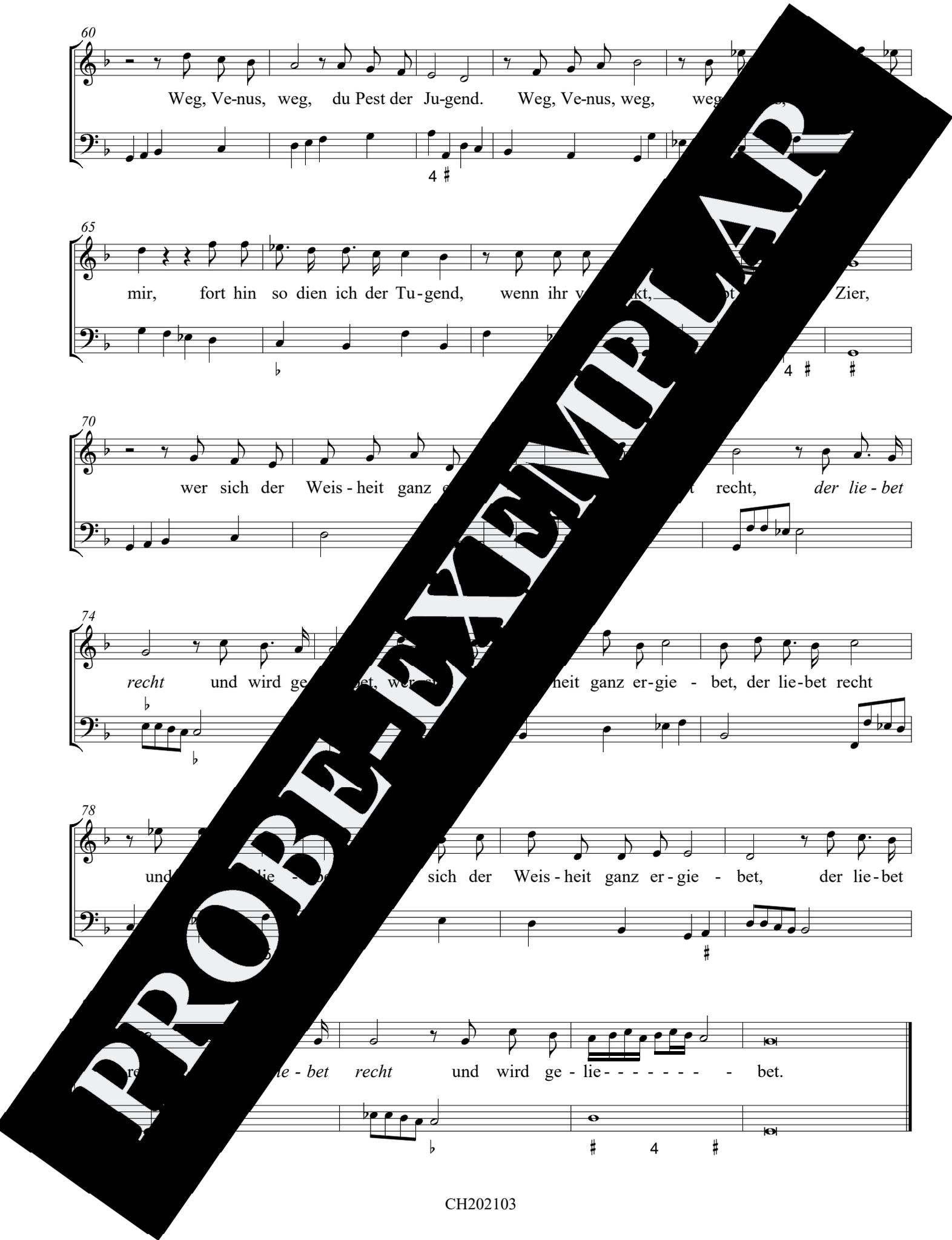
65
 mir, fort hin so dien ich der Tu-gend, wenn ihr ver-
 Zier,
 b 4 # #

70
 wer sich der Weis-heit ganz er-gie-
 recht, der lie-bet

74
 recht und wird ge-lie-bet, wer sich der Weis-heit ganz er-gie - bet, der lie-bet recht
 b

78
 und die - bet sich der Weis-heit ganz er-gie - bet, der lie-bet
 #

re - bet recht und wird ge - lie - - - - - bet.
 b # 4 #



XVII. Tugend ist und bleibt mein Leben à 2. voc.

Andreas Schlegel (1711-1675)
No. 349

(aus: Dritter Theil Geist- und Weltlicher Oden und Madrigalien - Freiberg)

Cantus I



1. Tu - gend ist und bleibt mein
 2. Bei des schnö - den Glü - ckes
 3. Durch den wei - ten Kreis der - den
 4. Viel der Men - schen sein be -
 5. Zwar die Ve - nus will
 6. Wa - rum pfle - get sich
 7. Was hilft's, al - le Kün -
 8. Fer - ner will ich nicht

Cantus II



1. Tu - gend ist und bleibt mein
 2. Bei des schnö - den Glü - ckes, wenn der
 3. Durch den wei - ten Kreis der - den reist sie
 4. Viel der Men - schen sein be - sen dem Mam -
 5. Zwar die Ve - nus will - gen den sonst
 6. Wa - rum pfle - get man - ken mit Hoch -
 7. Was hilft's, al - le wis - sen und in
 8. Fer - ner will ich nicht rüh - ren an - der

Basso pro
Viola digamba,
diorba, &c.




das ge - wü - nach - dem mein Ge -
 Him - mel, dass wir uns recht
 mit mir Be - kei - ne Macht soll
 mon und der Geld, da sie des - sen
 frei - en Men - schen sinn und in Lie - bes -
 mut ei - ge Geist, da ihm sei - nen
 gro - ße Wut, was ist's em - sig
 Ei - ße kei - mehr, so die Men - schen

te Ziel, nach - dem mein Ge -
 be steht, dass wir uns recht
 Be - schwer, kei - ne Macht soll
 - den Geld, da sie des - sen
 - schen - sinn und in Lie - bes -
 - zer Geist, da ihm sei - nen
 - den stehn, was ist's em - sig
 - ten mehr, so die Men - schen

5 6 # # 6 6

12

müt zu stre - ben all - zeit sich
 trau - rig stel - len, ja, fast al -
 mich ge - fähr - den, wär es auch de
 noch ge - nie - ßen, kön - nen we nig
 or - den brin - gen, wo er trach nicht
 Sinn zu len - ken Tu - gend viel
 sein be - flis - sen die - sem u dem
 nur ver - füh - ren und zu - en

6 #

17

will. so hab ich wohl
 geht, mein Trost in Not
 Heer, der Tu - gend reist,
 Welt. und Sil - ber - pracht,
 hin, dass Tu - gend lie - ber sei,
 weist. ste - het ü - ber - all,
 gehn, Tu - gend ih - re Gunst
 sehr. ist und soll al - lein

ab sie so hab ich wohl al - les,
 Heer, der sie mein Trost in Not und mein
 Was was der Tu - gend reist, dem wird
 hin, dass Tu - gend lie - ber sei, wenn man's
 Sie ste - het ü - ber - all, als der
 gehn, Tu - gend ih - re Gunst a - ber
 ist und soll al - lein tei - let
 Tu - gend

5 6

22

al - les, was ich ha - ben soll. Hab
und mein Glück in Ehr und Spott, ist
dem wird al - ler Schutz ge - leist, wenn man's ge - gen Tu - gend acht,
als der Lie - be Trü - ge - rei, a - ber Hof - fart bringt zu Fall,
tei - let mit und ziert die Kunst, Tu - gend mei - ne Freu - de sein,

was _____ ich ha - ben soll. Hab
Glück _____ in Ehr und Spott, ist
al - - - - - ler Schutz ge - leist, wenn man's ge - gen Tu - gend
ge - - - - - gen Tu - gend acht, als der Lie - be Trü - ge - rei, a - ber Hof - fart bringt zu Fall,
Lie - - - - - be Trü - ge - rei, a - ber Hof - fart bringt zu Fall,
Hof - - - - - fart bringt zu Fall, tei - let mit und ziert die Kunst, Tu - gend mei - ne Freu - de sein,

6 6 #

28

hab ich _____ es, was ich ha - ben soll.
Trost in _____ mein Glück in Ehr und Spott.
Tu - gend _____ ist, dem wird al - ler Schutz ge - leist.
Sil - ber - - - - - wenn man's ge - gen Tu - gend acht.
lie - ber _____ sei, als der Lie - be Trü - ge - rei.
ü - ber _____ all, a - ber Hoff - art bringt zu Fall.
ih - - - - - rei, tei - let mit und ziert die Kunst.
soll _____ mein Tu - gend mei - ne Freu - de sein.

es, was ich ha - ben soll.
mein Glück in Ehr und Spott.
dem wird al - - - - - ler Schutz ge - leist.
wenn man's ge - - - - - gen Tu - gend acht.
als der Lie - - - - - be Trü - ge - rei.
a - ber Hoff - art bringt zu Fall.
rei, tei - let mit und ziert die Kunst.
mein Tu - gend mei - - - - - ne Freu - de sein.

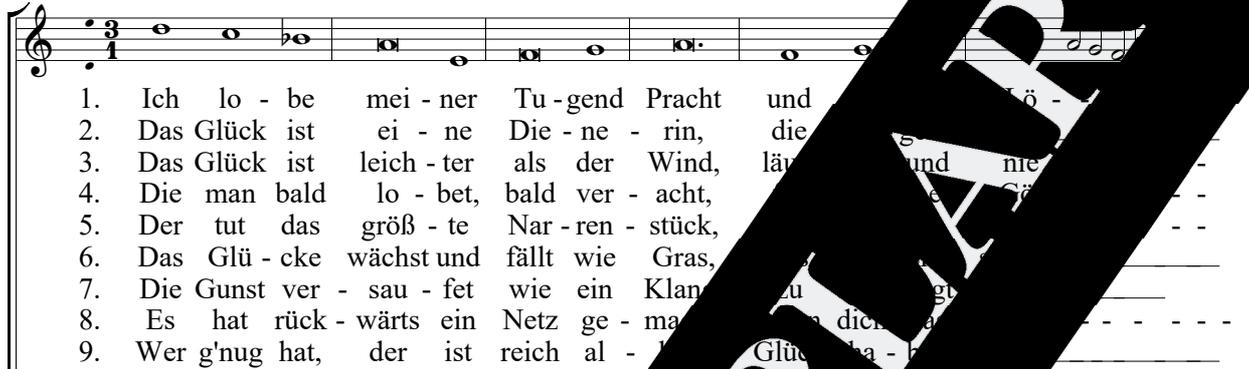
#

XVIII. Ich lobe meiner Tugend Pracht - Dialogus à 2. voc.

Andreas Amersmidt
(11-1675)
V 350

(aus: Dritter Theil Geist- und Weltlicher Oden und Madrigalien - Freibe...

Cantus I



1. Ich lo - be mei - ner Tu - gend Pracht und ... lö -
 2. Das Glück ist ei - ne Die - ne - rin, die ...
 3. Das Glück ist leich - ter als der Wind, lä ... und nie -
 4. Die man bald lo - bet, bald ver - acht, ...
 5. Der tut das größ - te Nar - ren - stück, ...
 6. Das Glü - cke wächst und fällt wie Gras, ...
 7. Die Gunst ver - sau - fet wie ein Klan ... zu ...
 8. Es hat rück - wärts ein Netz ge - ma ... dich ...
 9. Wer g'nug hat, der ist reich al - ... Glück ha -

Cantus II



Basso pro
Viola digamba,
diorba, &c.




wen star - ke Macht
 die Herr - sche - rin
 drig gar ge - sch
 tin wird ge -
 gend traut aufs
 und bricht wie
 die Tu - gen
 cke vorn
 not - dürf



... schwingt sich hoch em - por und ge - het al -
 ... oh - ne Wind nicht geht, ohn' Glück die Tu -
 ... jung, alt, auch Weib und Mann, die be - ten all
 ... ruft nur dem Glü - cke zu, die Tu - gend bleibt
 ... tü - ckes Gunst er - freut al - lein, ohn' Glück kann nie -
 ... gro - ßer Her - ren Gna - de sein, das gibt das gu -
 ... Glück al - lei - ne hoch er - hebt, ein Klu - ger nach
 ... Ar - mut ist der Tu - gend Sold, das Glü - cke gibt
 ... die Tu - gend ist ein blo - ßer Strahl, das Glück gibt Vor -



6

6

15

wem Tu-gend, Ruhm und Eh-re gibt, wem's Glü-cke, Ruhm und Eh-re gibt,
 wem Tu-gend will, der kömmt wohl fort, wem's Glü-cke, Ruhm und Eh-re gibt,
 lass Glü-cke lo-ben, wer da will, lass Glü-cke, Ruhm und Eh-re gibt,
 Die Tu-gend ist der rech-te Herr, die Tu-gend ist der rech-te Herr,
 so leb ich lau-ter Freu-den voll, so leb ich lau-ter Freu-den voll,
 wenn mir die Tu-gend Gna-de gibt, wenn mir die Tu-gend Gna-de gibt,
 die Tu-gend doch be-hält den Preis, die Tu-gend doch be-hält den Preis,
 wo die be-strahl-te Tu-gend lacht, wo die be-strahl-te Tu-gend lacht,
 Ein je-der sa-ge, was er will, Ein je-der sa-ge, was er will,

6 6

22

und Eh-re gibt, al-ler Welt ge-
 der kömmt wohl fort, Wind, er-langt den
 ben, wer da will, mei-ner Tu-gend
 der rech-te Herr, herrscht nur ohn Ge-
 ter Freu-den voll, Tu-gend will so
 gend Gna-de gibt, mir mein Herz be-
 be-hält den Preis, her, der bricht wie schwa-ches
 te Tu-gend lacht, glänzt der Him-mel oh-ne
 ge, was er will, nur Tu-gend steht mein Le-bens-

wem's Glü-cke, Ruhm und Eh-re gibt, der wird in
 wem's Glü-cke, Ruhm und Eh-re gibt, hat gu-ten
 lass Glü-cke, Ruhm und Eh-re gibt, Ich hal-te
 die Tu-gend ist der rech-te Herr, das Glü-cke
 so leb ich lau-ter Freu-den voll, weil mir die
 wenn mir die Tu-gend Gna-de gibt, komm her, der
 die Tu-gend doch be-hält den Preis, das and-re
 wo die be-strahl-te Tu-gend lacht, da glänzt der
 Ein je-der sa-ge, was er will, zur Tu-gend

6 6 6 # 6 #

27

liebt, wem Tu - gend, Ruhm un
Port, wem Tu - gend will
 still, lass Glü - cke lo - - - - -
 fehr, die Tu - gend ist
 wohl, so leb ich lau - - - - -
 trübt, wenn mir die Tu - - - - -
 Eis, die Tu - gend doch
 Nacht, wo die be - strahl - - - - -
 Ziel, ein je - der sa - - - - -

al - - - - - ler Welt ge - liebt, wem's Glü - cke
Wind, er - langt den *Port,* wem's Glü - ck
 mei - - - - - ner Tu - gend still, lass Tu - g
 herrscht nur ohn Ge - fehr, das Glü
 Tu - - - - - gend will so wohl, so leb lau
 mir mein Herz be - trübt, wann
 bricht, wie schwa - ches Eis, das
 Him - - - - - mel oh - ne Nacht, w
 steht mein Le - bens Ziel, ge, was er will,

6 #

33

der wird in - - - - - ler Welt ge - liebt.
 hat gu - ten er - langt den *Port.*
 ich hal - te - - - - - ner Tu - gend still.
 das Glü - cke nur ohn Ge - fehr.
 weil mir die - - - - - gend will so wohl.
 komm her, de mir mein Herz be - trübt.
 das and - wie schwa - ches Eis.
 da glänzt mel oh - ne Nacht.
 zur Tu steht mein Le - bens - ziel.

der wird in - - - - - ler Welt ge - liebt.
 hat gu - ten er - langt den *Port.*
 ich hal - te - - - - - ner Tu - gend still.
 das Glü - cke nur ohn Ge - fehr.
 weil mir die - - - - - gend will so wohl.
 komm her, de mir mein Herz be - trübt.
 das and - wie schwa - ches Eis.
 da glänzt mel oh - ne Nacht.
 zur Tu steht mein Le - bens - ziel.

6

XIX. O Ewigkeit à 2. voc.

Andreas Brossmer Schmidt
(11-1675)
N 351

(aus: Dritter Theil Geist- und Weltlicher Oden und Madrigalien - Freiberg)

Cantus I

1. O E - wig - keit, Zeit oh - ne
2. Wie weit ich geh und dei - nem
3. Ach fal - sche Freud', o Ei - tel -
4. Dich leich - te Sünd' man nicht emp -
5. Drum dies be - tracht', nimm dich in
6. Hier wohl be - tracht' der hel - len
7. Wer al - so weint, ist Got - tes
8. Ge - wiss und wahr wird all - zu

Cantus II

1. O E - wig - keit, Zeit oh - ne
2. Wie weit ich geh und dei - nem
3. Ach fal - sche Freud', o Ei - tel -
4. Dich leich - te Sünd' man nicht emp -
5. Drum dies be - tracht', nimm dich in
6. Hier wohl be - tracht' der hel - len
7. Wer al - so weint, ist Got - tes
8. Ge - wiss und wahr wird all - zu

Basso pro
Viola digamba,
diorba, &c.

1. O E - wig - keit, Zeit oh - ne
2. Wie weit ich geh und dei - nem
3. Ach fal - sche Freud', o Ei - tel -
4. Dich leich - te Sünd' man nicht emp -
5. Drum dies be - tracht', nimm dich in
6. Hier wohl be - tracht' der hel - len
7. Wer al - so weint, ist Got - tes
8. Ge - wiss und wahr wird all - zu

5
wer mag dein - - - de fin - den.
will sei - ne - - - ten zäh - len,
wie bald bist du ver - flo - gen,
bis du das Herz be - la - den,
du grund - ver - kehr - - - tes Her - ze,
mit E - wig - keit um - fan - gen,
auf die - sen war - - - - tet Se - gen,
dir kom - men in die Hän - de,

5
wer mag dein - - - de fin - den,
will sei - ne - - - ten zäh - len,
wie bald bist du ver - flo - gen,
bis du das Herz be - la - den,
du grund - ver - kehr - - - tes Her - ze,
mit E - wig - keit um - fan - gen,
auf die - sen war - - - - tet Se - gen,
dir kom - men in die Hän - de,

10

Es ist dein Geh'n und Stil - le - stehn
folgt mir der Schall durch Berg und Tal,
dein Glanz und Pracht hat Tag und Nacht
ach bitt - re Lust, ach schwe-rer Wust,
dass nicht in Weh' dein Geist ver - geh'
hier hast du Frist, dort nich - tes ist
ein ei - wig Blick, frei al - ler Tück,
was du ver - richt, wenn dich an - sicht

6 6

15

nicht e - vor dach keit zu Un ih
Ob du gehst fort,
ein hel - len Zwang,
itzt sich sie sind
wie kann dein Tück'
so schau - e zu,
in Reu' und Leid
drum le - be wach
drauf
Drum ach - te drauf

6 6

21

bleibt fest dein Ort und lässt sich
 Ge - wis - sens - drang, dem kei - ne
 so jäm - mer - lich in E - wig
 im Au - gen - blick ent - fer - nen
 und dei - ne Ruh' auf e - w
 du al - le - zeit be - trä -
 in dei - ner Sach', der See wohl
 und dei - nen Lauf zu Gott

bleibt fest dein Ort und lässt sich
 Ge - wis - sens - drang, dem kei - ne
 so jäm - mer - lich in E - wig
 im Au - gen - blick ent - fer - nen
 und dei - ne Ruh' auf e - w
 du al - le - zeit be - trä -
 in dei - ner Sach', der See wohl
 und dei - nen Lauf zu Gott

25

er - grün - den.
 kann feh - len.
 be - tro - gen.
 - - - tes Gna - den.
 ver - scher - ze.
 - - - ne Wan - gen.
 zu pfle - gen.
 - - - gend wen - de.

er - grün - den.
 kann feh - len.
 be - tro - gen.
 - - - tes Gna - den.
 ver - scher - ze.
 - - - ne Wan - gen.
 zu pfle - gen.
 - - - gend wen - de.

6

XX. Tugend ist, die ich stets will lieben
à 2. voc.

Andreas Schlegel
(11-1675)
352

(aus: Dritter Theil Geist- und Weltlicher Oden und Madrigalien - Freiberg 1675)

Cantus I
Tu - gend ist die ich stets will lie -

Cantus II
Tu - will

Basso pro
Viola digamba,
diiorba, &c.
6

4
Tu - gend ist, der ich bin er - ge - ben, Tu - gend ist,
ü - ben: gen - hält mein Le - ben.

4 # #

8
die er - hält m Tu - gend ist,
st, die ich stets will lie - ben,

4 #

11
ü - ben: Tu - gend ist,
Tu - gend ist, der ich bin er - ge - ben,

6 # #

14

die er - hält mein le - ben. Tu - gend ist, Tu - gend ist, Tu - gend ist, Tu - gen

17

der ich bin er - ge - ben, die - me - ben. ist, der ich bin er - ge - - be - - ben. Le - - ben.

6

21

Tu-gend ist schö-n... So... schö-ner als die Son - ne, vol-ler Lust, ... ge... die Son - ne, schö-ner als die Son - ne,

27

Lieb - lich - keit, Lieb - lich - keit und Won - ne; Lieb - lich - keit, Lieb - lich - keit und Won - ne;

32

Tu - gend ist lie - ber als Hul - din - ne,

Tu - gend ist lie - ber als

6

36

din - ne, lie - ber als Hul - din - ne, - zel - tief,

lie - ber als Hul - din - ne, - din - ne,

40

wur - zel - tief, um mei - ne Sin - ne.

wur - zel - tief, kränzt um mei - ne Sin - ne.

6

45

Tu - gend ist mei - nes Her - zens

ist mei - nes Her - zens Her - ze,

49

Her - ze, mei - nes Her - zens Her - ze,

Tu - gend ist mei - nes Her - zens Her - - ze, Tu

4 # 4 # 4 #

53

- - gend ist

Tu - - gend tes Ker - - ze.

6 5

57 **Presto**

Drum will ich mit Tu - gend, mit Tu - gend

Drum will - gend, mit Tu - gend, mit Tu - gend

6

62

ah - Geist die - ser Welt vor - ma - len, mei - nen

st mei - nen Geist die - ser Welt vor -

6

68

Geist die-ser Welt vor - ma - len, drum will ich nur
 ma - len, mei - nen Geist die - ser Welt vor - Tu -

4 # 4 3

74

Tu-gend strahl'n, mei-nen Geist die - ser Welt mit
 Tu-gend strah - len, mei-nen Geist die - ser

#

80

Tu - gend strahl'n, mei-nen Geist die - ser Welt vor - ma - len, mit
 Welt vor - ma - len, Tu - gend strahl'n, mei-nen Geist die - ser

4 # 4 3

86

Tu - gend strahl'n, mei-nen Geist die - ser Welt vor - - - ma - len.
 Welt vor - ma - len, mei-nen Geist die - ser Welt vor - ma - - len.
 (Georg Justus Schottel)

3 4 3

XXI. Was ist doch besser, als die Nacht
à 2. voc.

Andreas Schlegel
 (1711-1675)
 N. 353

(aus: Dritter Theil Geist- und Weltlicher Oden und Madrigalien - Freiberg)

Cantus I

1. Was ist doch bes - ser, als die Nacht,
 2. Was ist doch lie - ber, als die Nacht,
 3. Was ist wohl bö - ser, als die Nacht,
 4. Was ist so trau - rig, als die Nacht,

Cantus II

1. Was ist doch bes - ser, als die Nacht, die
 2. Was ist doch lie - ber, als die Nacht, die
 3. Was ist wohl bä - ser, als die Nacht, die
 4. Was ist so trau - rig, als die Nacht, die

Basso pro
 Viola digamba,
 diorba, &c.

die Nacht, die al - les sünd - lich macht, die uns be - gräbt bis
 die Nacht, die al - les sünd - lich macht, die uns be - gräbt bis
 die Nacht, die al - les sünd - lich macht, die uns be - gräbt bis
 die Nacht, die al - les sünd - lich macht, die uns be - gräbt bis

al - les,
 Die uns be - gräbt bis
 Die Nacht, die küh - le
 Die Nacht, die vol - ler
 Miss-gönt den Him - mel

auf ster - ben al - les Un - ge - mach.
 Buh - rin, - rät der Jung - fern keu - schen Sinn:
 I - de - ri - scher Hin - ter - list,
 was - und nimmt der Welt ihr An - ge - sicht,

auf den macht ster - ben al - les Un - ge - mach.
 ver - rät der Jung - fern keu - schen Sinn.
 voll mör - de - ri - scher Hin - ter - list.
 und nimmt der Welt ihr An - ge - sicht,

4 #

18

der mü - den Ar - beit En - de - rin
 Wer Dieb - stahl in der Lie - be sucht, den
 voll Dieb - stahl, Eh - bruch, Hu - re - rei, die Nach
 macht al - le Din - ge na - men - los u

der mü - den Ar - beit En - de - rin
 wer Dieb - stahl in der Lie - be sucht, - -
 voll Dieb - stahl, Eh - bruch, Hu - re - rei, - - -
 macht al - le Din - ge na - men - los un

6 # #

24

Sor - gen Me - di - zin. ist doch bes - ser
 sich - re Nacht Zu - flucht. ist wohl lie - ber
 sich - nennt las - ter - frei. m, was ist bö - ser
 Men - schen Sin - ne bloß was ist so trau - rig

- - gen Me - di - zin in bes - ser als
 - - re Nacht Zu - flucht. ist wohl lie - ber als
 - - nennt las - ter - frei. ist bö - ser als
 - - schen Sin - ne bloß so trau - rig als

6

30

als die Nacht, die al - les si - cher macht?
 als die Nacht, die si - cher, sü - ßer al - les macht?
 als die Nacht, die al - les, die al - les är - ger macht?
 als die Nacht, die är - ger trau - rig al - les macht?

die Nacht, die al - les si - cher macht?
 die Nacht, die si - cher sü - ßer al - les macht?
 die Nacht, die al - les är - ger macht?
 die Nacht, die är - ger trau - rig al - les macht?

(Georg Justus Schottel)

6 6 b 4 #

XXII. Güldner Fried uns nur ergötzet à 2. voc.

Andreas Schmalz (1611-1675)
No. 354

(aus: Dritter Theil Geist- und Weltlicher Oden und Madrigalien - Freiberger)

Cantus I

1. Güld - ner Fried uns
2. Güld - ner Frie - de
3. Frie - de bau - et, Frie - de
4. Was bringt Frie - de?

Cantus II

1. Güld - ner Fried uns nur er -
2. Güld - ner Frie - de lehrt uns bö -
3. Frie - de bau - et, Frie - de
4. Was bringt Frie - de? Wohl -

Basso pro
Viola digamba,
diiorba, &c.

bö - ser Krieg uns nur let ze Was bringt
 bö - ser Krieg die Hän Was bringt
 Krieg zer - rei - ßet, Kri Was bringt
 Was bringt Frie - de? Was bringt

nur ver - let - ze bringt Frie - de? Lau - ter
 Hän - de rin - bringt Frie - de? Fröh - lich -
 Krieg zer - nich bringt Frie - de? Mut und
 Fes - te ste bringt Frie - de? Ehr und

6

Frie - de? Was bringt Krie - gen? Lau - ter Leid.
 Frie - de? Was bringt Krie - gen? Her - ze - leid.
 Frie - de? Gut. Was bringt Krie - gen? Feu'r und Blut.
 Frie - de? Freud. Was bringt Frie - de? Se - lig - keit.

Freud, er Freud. Was bringt Krie - gen? Lau - ter Leid.
 Fröh - lich - keit. Was bringt Krie - gen? Her - ze - leid.
 Gut. und Gut. Was bringt Krie - gen? Feu'r und Blut.
 Freud. Was bringt Frie - de? Se - lig - keit.

6

4

11

Güld - ner Fried uns wohl er - näh - ret,
 Frie - de lau - ter Gu - tes brin - get,
 Frie - de kom - met aus dem Him - mel,
 Nu so kommt, du güld - ner Frie - de,

Güld - ner Fried uns wohl er - näh - ret,
 Frie - de lau - ter Gu - tes brin - get,
 Frie - de kom - met aus dem Him - mel,
 Nu so kommt, du güld - ner Frie - de,

14

bö - ser Krieg uns hin bringt Frie - de?
 Krieg nur nach Ver - damm macht Frie - de?
 aus der Höll das Kriegs - e - m ne ist Frie - de?
 Blei und Ei - sen sind mu - ß d - mm mit Se - gen

bö - ser Krieg uns Was bringt
 Krieg nur nach Ver - damm Was macht
 aus der Höll das Kriegs - e - m ne ist
 Blei und Ei - sen sind mu - ß d - mm mit Komm mit

17

Wein ... rie - - gen?_ Hun - gers - not.
 Himm ... sein. Krie - - gen?_ Höl - len - pein.
 Got ... d. Krie - - gen?_ Nicht ohn Sünd.
 i ... s ... n un - - sern_ Neis - se - strand.

rie - de?_ We ... rot. Was bringt Krie - gen? Hun - gers - not.
 Frie - de?_ H ... sein. Was bringt Krie - gen? Höl - len - pein.
 Frie - de?_ Kind. Was ist Krie - gen? Nicht ohn Sünd.
 Se ... s Land, auch an un - sern Neis - se - strand.

(Georg Justus Schottel)

4 # #

XXIII. Tugend ist der beste Freund à 3. voc.

Andreas Schlegel (1767-1835)
11-1675)
355

(aus: Dritter Theil Geist- und Weltlicher Oden und Madrigalien - Freiburg 1785)

Cantus I



1. Tu - gend ist der be - ste Freund, der uns pflegt zu
2. Sie weiß nicht von Men - schen - gunst, wie zw - ischen zwei
3. Als das leich - te Glü - cke mich schie - ße we - nig zu er -
4. Doch will ich von mei - nem Mut auch noch nicht

Cantus II



1. Tu - gend ist der be - ste Freund, der uns pflegt zu
2. Sie weiß nicht von Men - schen - gunst, wie zw - ischen zwei
3. Als das leich - te Glü - cke mich schie - ße we - nig zu er -
4. Doch will ich von mei - nem Mut auch noch nicht

(Bassus)



1. Tu - gend ist der be - ste Freund, der uns pflegt zu
2. Sie weiß nicht von Men - schen - gunst, wie zw - ischen zwei
3. Als das leich - te Glü - cke mich schie - ße we - nig zu er -
4. Doch will ich von mei - nem Mut auch noch nicht

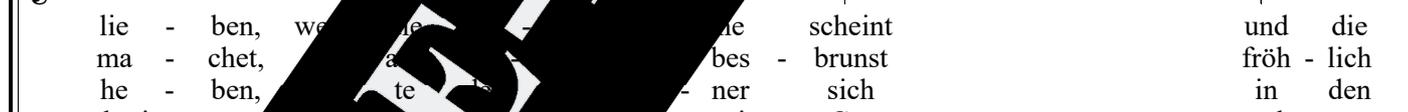
Basso pro
Viola digamba,
diiorba, &c.



3



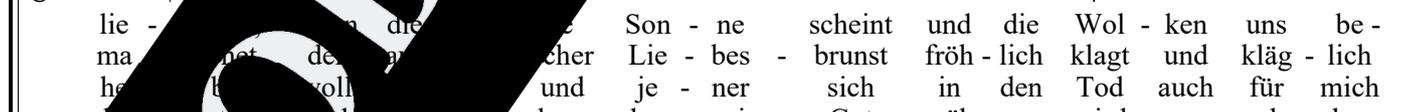
lie - ben, we - ße die hel - le Son - ne scheint und die Wol - ken uns be -
ma - chet, aus fal - scher Lie - bes - brunst fröh - lich klagt und kläg - lich
he - ben, te - der und je - ner sich in den Tod auch für mich
schrei - ten - den, dass mein Gut wä - ren wird zu al - len



lie - ben, we - ße die hel - le Son - ne scheint und die Wol - ken uns be -
ma - chet, aus fal - scher Lie - bes - brunst fröh - lich klagt und kläg - lich
he - ben, te - der und je - ner sich in den Tod auch für mich
schrei - ten - den, dass mein Gut wä - ren wird zu al - len



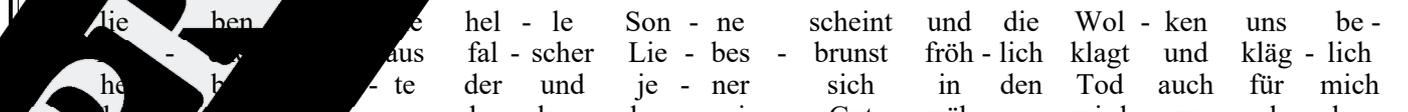
lie - ben, we - ße die hel - le Son - ne scheint und die Wol - ken uns be -
ma - chet, aus fal - scher Lie - bes - brunst fröh - lich klagt und kläg - lich
he - ben, te - der und je - ner sich in den Tod auch für mich
schrei - ten - den, dass mein Gut wä - ren wird zu al - len



lie - ben, we - ße die hel - le Son - ne scheint und die Wol - ken uns be -
ma - chet, aus fal - scher Lie - bes - brunst fröh - lich klagt und kläg - lich
he - ben, te - der und je - ner sich in den Tod auch für mich
schrei - ten - den, dass mein Gut wä - ren wird zu al - len



lie - ben, we - ße die hel - le Son - ne scheint und die Wol - ken uns be -
ma - chet, aus fal - scher Lie - bes - brunst fröh - lich klagt und kläg - lich
he - ben, te - der und je - ner sich in den Tod auch für mich
schrei - ten - den, dass mein Gut wä - ren wird zu al - len



lie - ben, we - ße die hel - le Son - ne scheint und die Wol - ken uns be -
ma - chet, aus fal - scher Lie - bes - brunst fröh - lich klagt und kläg - lich
he - ben, te - der und je - ner sich in den Tod auch für mich
schrei - ten - den, dass mein Gut wä - ren wird zu al - len



6

1. 2.

Wol - ken uns be - trü - ben ben,
 klagt und kläg - lich la - chet, chet,
 Tod auch für mich ge - ben, ben:
 wird zu al - len Zei - ten, iten:

trü - - - ben ben,
 la - - - chet, chet,
 ge - - - ben, ben:
 Zei - - - ten, iten:

trü - - - ben ben, sen hin und
 la - - - chet, chet, ar von Ge -
 ge - - - ben, ben, un er rau - her
 Zei - - - ten, iten, men in Glück und

4 # # 6 5

9

wir gleich her und ber Land und ü - ber Meer,
 gut ist sich al - ler Treu ver - spricht,
 klei - ner her und nur zu wit - tern sich be - ginnt,
 Trost in und Not hier und da in Ehr und Spott,

her - - - sen reich hin und her ü - ber Land und ü - ber
 de - - - zu ist von Ge - sicht und sich al - ler Treu ver -
 Lun - - - ner rau - her Wind nur zu wit - tern sich be -
 in - - - st in Glück und Not, hier und da in Ehr und

her
 ht ü - ber Land und ü - ber
 und sich al - ler Treu ver -
 nur zu wit - tern sich be -
 hier und da in Ehr und

11

es ist ihr
 das Her - ze
 ist nie - mand
 ist Tu - gend und

Meer, es ist ihr kein
 spricht, das Her - ze meint
 ginnt, ist nie - mand der
 Spott, ist Tu - gend und

Meer, es ist ihr kein Be -
 spricht, das Her - ze mein - es
 ginnt, ist nie - mand d sich
 Spott, ist Tu - gend ist

13

1. schwer. rei - sen schwer.
 nicht. der zwar nicht.
 findt. Nun ein findt.
 Gott. Denn mein Gott.

2. schwer.
 nicht.
 findt.
 Gott.

schwer.
 nicht.
 findt.
 Gott.

schwer. schwer.
 nicht. nicht.
 findt. findt.
 Gott. Gott.

schwer. schwer.
 nicht. nicht.
 findt. findt.
 Gott. Gott.

schwer. schwer.
 nicht. nicht.
 findt. findt.
 Gott. Gott.

(Martin Opitz)

6 5 #

XXIV. Weisheit ist der höchste Schatz à 3. voc.

Andreas Amerschi
(11-1675)
17356

(aus: Dritter Theil Geist- und Weltlicher Oden und Madrigalien - Freiberg)

Cantus I

1. Weis - heit ist der höch - ste
 2. Reich - tum dient doch nir - gen
 3. Weis - heit ach - tet kei - ne
 4. Wer nur reich von Weis -
 5. Su - chet, wer da su -

Cantus II

1. Weis - heit ist der höc - ste
 2. Reich - tum dient doch als die
 3. Weis - heit ach - tet so von
 4. Wer nur reich von her - kann die
 5. Su - chet, wer da zu - den Ehr' und

(Bassus)

1. Weis - heit ist der höch - ste Schatz, der auf
 2. Reich - tum dient doch zu, als die
 3. Weis - heit ach - tet Gunst, so von
 4. Wer nur reich von her - ist, kann die
 5. Su - chet, wer da zu - den will Ehr' und

Basso pro
Viola digamba,
diorbba, &c.

6 # #

3

Er - den ist zu Sie al - lein be - hält den Platz, wenn sonst
 Her - zen zu be - Der viel hat, lebt oh - ne Ruh, tut sich
 Für - sten pflegt zu hält nit viel auf Lie - bes - brunst, die sonst
 gan - ze Welt dass auch, was sie sel - ber frisst, Rach' und
 Gut in die Le - ben. Mir ge - fällt's fein in der Still', sich der

Er - den ist zu sie al - lein be - hält den Platz, wenn sonst
 Her - zen zu schwe - ren. Der viel hat, lebt oh - ne Ruh, tut sich
 Für - sten pflegt zu hält nit viel auf Lie - bes - brunst, die sonst
 gan - ze Welt dass auch, was sie sel - ber frisst, Rach' und
 Gut in die Le - ben. Mir ge - fällt's fein in der Still', sich der

Er - den ist zu - den, sie al - lein be - hält den Platz, wenn sonst
 Her - zen zu be - ren. Der viel hat, lebt oh - ne Ruh, tut sich
 Für - sten pflegt zu - men, hält nit viel auf Lie - bes - brunst, die sonst
 gan - ze Welt la - - chen, dass auch, was sie sel - ber frisst, Rach' und
 Gut in die Le - - ben. Mir ge - fällt's fein in der Still', sich der

6

1. 2.

al - les muss ver - schwin - den. den.
 nur mit Furcht er - näh - ren. ren.
 bringt so we - nig from - men. men. Sie
 Neid zu - schan - den ma - chen. chen. Er
 Tu - gend zu er - ge - ben, ben, die er -

al - les muss ver - schwin - den. den. heit
 nur mit Furcht er - näh - ren. ren. ist
 bringt so we - nig from - men. men. er hat
 Neid zu - schan - den ma - chen. chen. Er kann
 Tu - gend zu er - ge - ben, ben, die er -

al - les muss ver - schwin - den. den. in al - ler
 nur mit Furcht er - näh - ren, den ein ar - mer
 bringt so we - nig from - men. men. ih - ren Sinn ge -
 Neid zu - schan - den ma - chen. chen, trot - zen, was er
 Tu - gend zu er - ge - ben, ben, freu - et Herz und

4 #

9

bleibt in al - ler - gar bis in den Tod, gibt
 ja ein ar - mer Mann, der sein Geld nicht nut - zen kann, ja,
 ih - ren Sinn auf Tu - gend, nicht auf's Geld, weil
 trot - zen, was ach - tet Feu'r und Was - ser nicht, die
 freu - et Herz, wenn der Schatz ver - schwin - den tut, die

bleibt in al - ler - gar bis in den Tod, gibt
 ja ein ar - mer Mann, der sein Geld nicht nut - zen kann, ja,
 ih - ren Sinn auf Tu - gend, nicht auf's Geld, weil
 trot - zen, was ach - tet Feu'r und Was - ser nicht, die
 freu - et Herz, wenn der Schatz ver - schwin - den tut, die

bleibt in al - ler - gar bis in den Tod, gibt Le - ben,
 ja ein ar - mer Mann, der sein Geld nicht nut - zen kann, ja, kaum darf
 ih - ren Sinn auf Tu - gend, nicht auf's Geld, weil ihr der
 trot - zen, was ach - tet Feu'r und Was - ser nicht, die Weis - heit
 freu - et Herz, wenn der Schatz ver - schwin - den tut, die Weis - heit

6

11

Le - ben, Ehr und Brot. Weis-heit bleibt in al - ler
 kaum darf grei - fen an. Der ist ja ein ar - m
 ihr der Geiz miss - fällt. Sie hat ih - ren Sinn
 Weis-heit ist sein Licht. Er kann trot - zen, was
 Weis-heit ist mein Gut, die er - freu - et

Le - ben, Ehr und Brot. Weis-heit bleibt in al - ler
 kaum darf grei - fen an. Der ist ja ein ar - m
 ihr der Geiz miss - fällt. Sie hat ih - ren Sinn
 Weis-heit ist sein Licht. Er kann trot - zen, was
 Weis-heit ist mein Gut, die er - freu - et

Ehr und Brot. Weis-heit bleibt in al - ler
 grei - fen an. Der ist ja ein ar - m
 Geiz miss - fällt. Sie hat ih - ren Sinn
 ist sein Licht. Er kann trot - zen, was
 ist mein Gut, die er - freu - et

6 5 4 # #

14

gar bis in Tod, en Ehr und Brot.
 Geld nicht nut an, ja, darf grei - fen an.
 Tu - gend, nicht e der Geiz miss - fällt.
 Feu'r und W se ichs - heit ist sein Licht.
 Schatz ver - so chs - heit ist mein Gut.

gar bis in Tod, en Ehr und Brot.
 Geld nicht nut an, ja, darf grei - fen an.
 Tu - gend, nicht e der Geiz miss - fällt.
 Feu'r und W se ichs - heit ist sein Licht.
 Schatz ver - so chs - heit ist mein Gut.

Le - ben Ehr und Brot.
 kaum darf grei - fen an.
 ihr der Geiz miss - fällt.
 Weis - heit ist sein Licht.
 Weis - heit ist mein Gut.

(Johann Rist)

6 5 4 # #

**XXV. Auf, auf, mein Herz
à 3. voc.**

Andreas Schlegel (1767-1835)
Op. 357

(aus: Dritter Theil Geist- und Weltlicher Oden und Madrigalien - Freiburg
Sinfonia

Violino 1

Violino 2

Basso pro
Viola digamba,
diorba, &c.

5
4 3

Cantus I

Cantus II

Tenor

1. auf, mein Herz, auf, auf, mein Herz, und
 je - der Mensch, ein je - der Mensch hat
 des - sen bricht, in - des - sen bricht das
 An - ker hat, den An - ker hat der
 drum schau, o Mensch, drum schau, o Mensch, hin -

2. Auf, auf, mein Herz, auf, auf, mein Herz, und
 Ein je - der Mensch, ein je - der Mensch hat
 In - des - sen bricht, in - des - sen bricht das
 Den An - ker hat, den An - ker hat der
 Drum schau, o Mensch, drum schau, o Mensch, hin -

3. In - des - sen bricht, in - des - sen bricht das
 den An - ker hat, den An - ker hat der
 drum schau, o Mensch, drum schau, o Mensch, hin -

4. Den An - ker hat, den An - ker hat der
 drum schau, o Mensch, drum schau, o Mensch, hin -

5. Drum schau, o Mensch, drum schau, o Mensch, hin -

11

du, mein gan-zer Sinn, wirf al - les das, was Welt ist, von dir
 et - was, das er liebt, das ei - nen Glanz der Schön - heit von sich
 Al - ter bei uns ein, in dem man pflegt um nichts be - müht sein
 No - ah ein - ge - senkt, da als er war mit Luft und See be - drängt,
 auf und ü - ber dich, nach dem, was nicht den Au - gen

du, mein gan-zer Sinn, wirf al - les das, was Welt ist, von dir
 et - was, das er liebt, das ei - nen Glanz der Schön - heit von sich
 Al - ter bei uns ein, in dem man pflegt um nichts be - müht sein
 No - ah ein - ge - senkt, da als er war mit Luft und See be - drängt,
 auf und ü - ber dich, nach dem, was nicht den Au - gen

du, mein gan-zer Sinn, wirf al - les das, was Welt ist, von dir
 et - was, das er liebt, das ei - nen Glanz der Schön - heit von sich
 Al - ter bei uns ein, in dem man pflegt um nichts be - müht sein
 No - ah ein - ge - senkt, da als er war mit Luft und See be - drängt,
 auf und ü - ber dich, nach dem, was nicht den Au - gen

4 # 6 4 # #

17

im Fall du willst, was gött - lich ist, er - lan - gen,
 Der su - chet Geld und trau - et sich den Wel - len,
 Eh' als wir es recht mö - gen in - nen wer - den,
 der gro - ße Trost hat A - bra - ham er qui - cket,
 was nie - mand kann be - schlie - ßen in den Schran - ken

im Fall du willst, was gött - lich ist, er - lan - gen,
 Der su - chet Geld und trau - et sich den Wel - len,
 Eh' als wir es recht mö - gen in - nen wer - den,
 der gro - ße Trost hat A - bra - ham er qui - cket,
 was nie - mand kann be - schlie - ßen in den Schran - ken

im Fall du willst, was gött - lich ist, er - lan - gen,
 Der su - chet Geld und trau - et sich den Wel - len,
 Eh' als wir es recht mö - gen in - nen wer - den,
 der gro - ße Trost hat A - bra - ham er qui - cket,
 was nie - mand kann be - schlie - ßen in den Schran - ken

22

so lass den Leib, so lass den Leib, in
 der grä - bet fast, der grä - bet fast bis den
 so kommt der Tod, so kommt der Tod und
 als er sein Schwert, als er sein Schwert nach
 der Sterb - lich - keit, der Sterb - lich - keit ti

so lass den Leib, so lass den Leib, in
 der grä - bet fast, der grä - bet fast bis den
 so kommt der Tod, so kommt der Tod und
 als er sein Schwert, als er sein Schwert nach
 der Sterb - lich - keit, der Sterb - lich - keit ti

so lass den Leib, so lass den Leib, in
 der grä - bet fast, der grä - bet fast bis den
 so kommt der Tod, so kommt der Tod und
 als er sein Schwert, als er sein Schwert nach
 der Sterb - lich - keit, der Sterb - lich - keit ti

so lass den Leib, so lass den Leib, in
 der grä - bet fast, der grä - bet fast bis den
 so kommt der Tod, so kommt der Tod und
 als er sein Schwert, als er sein Schwert nach
 der Sterb - lich - keit, der Sterb - lich - keit ti

24

— ge - - - fan -
 — der Höl -
 — der Er -
 — ge - - - zü -
 — Ge - - - ken.

— ge - - - fan -
 — der Höl -
 — der Er -
 — ge - - - zü -
 — Ge - - - ken.

Die See - le muss von dem ge -
 Viel ma - chen sich durch Krie - ges -
 Wer a - ber ganz dem Leib ist
 Der Glau - be muss von Gott ge -
 Voll - bringst du das, mein Herz, und

31

Die See - le muss von dem ge - säu - bert sein,
 Viel ma - chen sich durch Krie - ges - tat be - kannt
 Wer a - ber ganz dem Leib ist ab - ge - tan
 Der Glau - be muss von Gott ge - be - ten sein,
 Voll - bringst du das, mein Herz, und du mein Sinn,

Die See - le muss von dem ge - säu - bert sein,
 Viel ma - chen sich durch Krie - ges - tat be - kannt
 Wer a - ber ganz dem Leib ist ab - ge - tan
 Der Glau - be muss von Gott ge - be - ten sein,
 Voll - bringst du das, mein Herz, und du mein Sinn,

säu - bert sein,
 tat be - kannt
 ab - ge - tan
 be - ten sein,
 du mein Sinn,

nichts nicht
 und steh'n ge -
 und nimmt sich
 der ei - nig
 und lägst die

33

sein, kannt nur ein fal - scher Schein,
 tan Gott und für ihr Land:
 sein, der Him - mels - sor - gen an,
 Sinn, dass kei - ne Not noch Pein
 und die Last der Er - den von dir hin,

sein, was ist, als nur ein fal - scher Schein, muss
 kannt, der - trost für Gott und für ihr Land: Der
 tan, sich nur der Him - mels - sor - gen an, setzt
 sein, nig macht, dass kei - ne Not noch Pein und
 Sinn, die Last der Er - den von dir hin, sagst

als nu - scher Schein, muss durch den Zaum der
 trost für Gott und für ihr Land: Der den - ket hoch und
 der Him - mels - sor - gen an, setzt al - len Trost auf
 mein Land, dass kei - ne Not noch Pein und To - des - angst auch
 die Last der Er - den von dir hin, sagst ab dem Leib', in

36

muss durch den Zaum der Tu - gend dämp - fen
 Der den - ket hoch und stre - bet ganz Eh
 setzt al - len Trost auf sei - nes Got - tes Gna - den
 und To - des - angst auch den ge - rings - ten Schmer - zen
 sagst ab dem Leib', in dem du bist ge - fan - gen, so

durch den Zaum der Tu - gend dämp - fen kön
 den - ket hoch und stre - bet ganz nach Eh - ren, je - ner
 al - len Trost auf sei - nes Got - tes Gna - den, kann noch
 To - des - angst auch den ge - rings - ten Schmer - zen we - cken
 ab dem Leib', in dem du bist ge - fan - gen, wird Gott

Tu - gend dämp - fen kön - nen, schnö - de
 stre - bet ganz nach Eh - ren, je - ner
 sei - nes Got - tes Gna - den, kann noch
 den ge - rings - ten Schmer - zen we - cken
 dem du bist ge - fan - gen, wird Gott

38

schnö - de Lust der äü - ßer - li - chen Sin - nen.
 je - ner lässt die Lie - be sich be - tö - ren.
 kann noch Welt, Tod, noch Teu - fel scha - den.
 we - cken kann in from - mer Leu - te Her - zen.
 wird Gott du wirst Gott er - lan - gen.

schnö - de äü - ßer - li - chen Sin - nen.
 je - ner lässt die Lie - be sich be - tö - ren.
 kann noch Welt, Tod, noch Teu - fel scha - den.
 we - cken kann in from - mer Leu - te Her - zen.
 wird Gott du wirst Gott er - lan - gen.

schnö - de äü - ßer - li - chen Sin - nen.
 je - ner lässt die Lie - be sich be - tö - ren.
 kann noch Welt, Tod, noch Teu - fel scha - den.
 we - cken kann in from - mer Leu - te Her - zen.
 wird Gott du wirst Gott er - lan - gen.

(Martin Opitz)

Sinfonia - si libet repetatur

XXVI. Wer will nach Ehr und Tugend streben à 3. voc.

Andreas Amerschi
(1611-1675)
No. 358

(aus: Dritter Theil Geist- und Weltlicher Oden und Madrigalien - Freiberg 1675)

Cantus I

Wer will nach Ehr und Tu - gend stre-ben

Cantus II

Wer will nach ... ben,

Bassus

Basso pro
Viola digamba,
diiorba, &c.

Neid und Miss - gunst le-ben, wer will nach

wer will nach Ehr und Tu-gend stre-ben, der muss im Neid und Miss - gunst

Ehr und ... n, wer will nach Ehr und Tu-gend stre - ben, der muss in

wer ... hr und Tu - gend stre - ben, der muss in Neid, der muss in

12

Neid, in Neid, in Neid und Miss - gunst le - ben, ein je - der

Neid, in Neid, in Neid und Miss - gunst le - ben, ein je - der

Ein je - der fol - ge sei - nem Le - ben, ein je - der

b b 4 #

16

ein je - der fol - ge sei - nem Le - ben, Not und Miss - - gunst -

ein je - der fol - ge ich will nach Neid und

fol - ge sei - nem Le - ben, nach Neid und Miss - gunst stre - ben,

#

20

stre ich nach Neid und Miss - - gunst - stre - ben, ich

ich will nach Neid und Miss - - gunst - stre - ben, ich

ich will nach Neid und Miss - gunst stre - ben, ich will nach Neid und

b

24

will nach Neid und Miss-gunst stre-ben, ein je-der fol-ge sei-

will nach Neid und Miss-gunst stre-ben, ein je-der fol-ge sei-

Miss-gunst stre-ben, ein je-der fol-ge sei-nem Le-ben nach-

28

ich will nach Neid und Miss-gunst stre-ben, ich will nach Neid und

will nach Neid und Miss-gunst stre-ben, ich will nach Neid und Miss-gunst-

Neid und Miss-gunst stre-ben, ich will nach Neid und Miss-gunst stre-ben,

32

Miss-gunst stre-ben, ich will nach Neid und Miss-gunst stre-ben,

Neid und Miss-gunst stre-ben, ich will nach Neid und Miss-gunst stre-ben,

ich will nach Neid und Miss-gunst stre-ben, ich will nach Neid und Miss-gunst stre-ben,

b 4 # # # b 6 b

36

stre - - - - - ben wer will nach

stre - - - - - ben, wer will nach Geld,

stre - - - - - ben. Wer will nach Geld, und Reich-tum

4 # # b

40

--tum stre - - - - - ben, und Sor - gen le - - - - - ben, wer will nach

--tum stre - - - - - ben, der mü - - - - - he und Sor - gen le - - - - - ben, wer will nach

stre - - - - - ben, und Sor - gen le - - - - - ben,

4 4 6 6 5 4 #

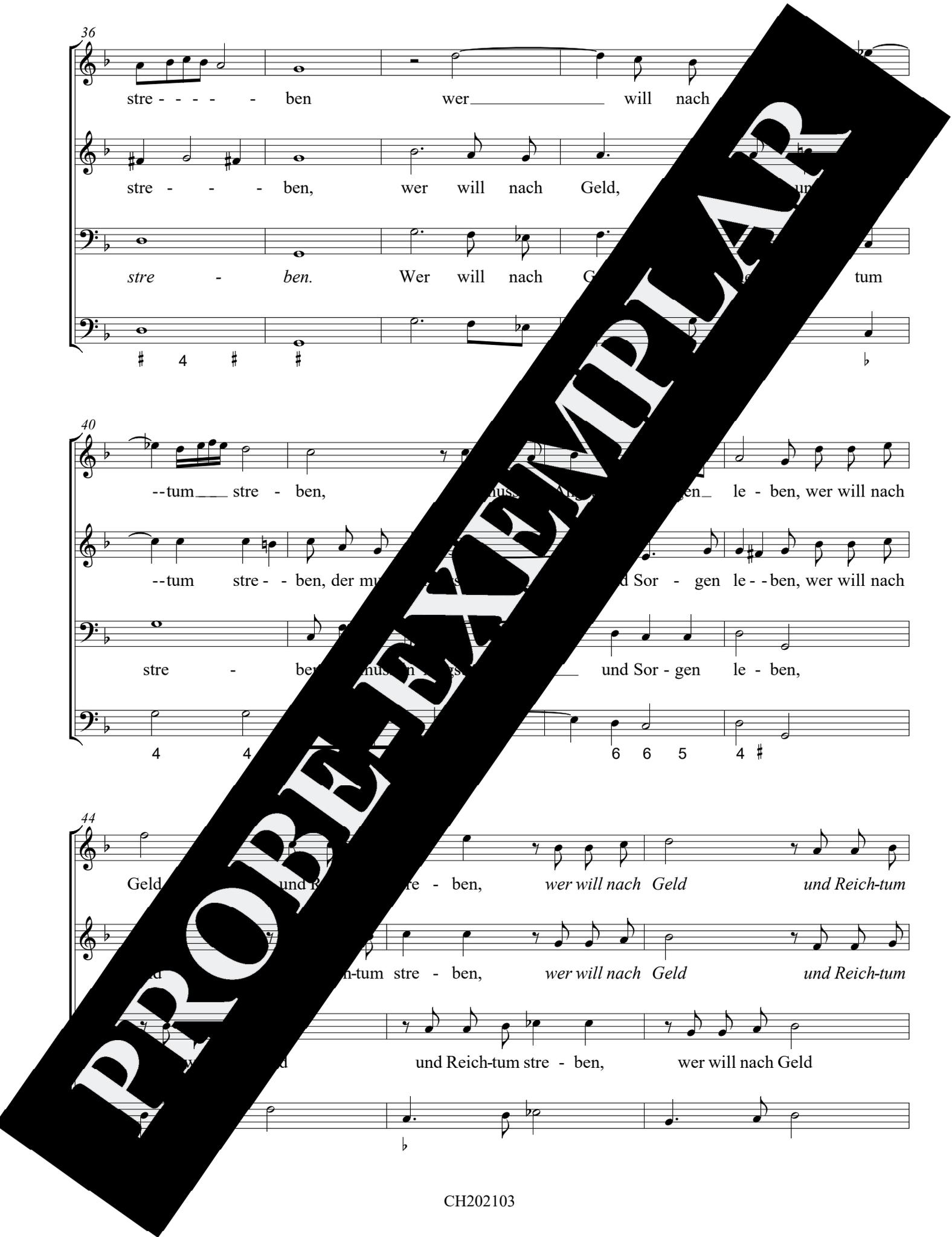
44

Geld, und Reich-tum stre - - - - - ben, wer will nach Geld und Reich-tum

und Reich-tum stre - - - - - ben, wer will nach Geld und Reich-tum

und Reich-tum stre - - - - - ben, wer will nach Geld

b



59

ich will nach Neid und Miss - - gunst stre -

ich will nach Neid und

will nach Neid und Miss - gunst stre - b nach

62

will nach Neid und Miss - - gunst stre - ben, ich will nach Neid und

ich will nach Neid

Neid und Miss - gunst

ich will nach Neid und Miss - gunst stre - ben,

66

Miss - gunst stre - ben, ein - jeder fol - ge sei - nem Le - ben, ich will nach

Miss - gunst stre - ben, ein - jeder fol - ge sei - nem Le - ben, ich will nach Neid und

sei - nem Le - ben, ich will nach Neid und Miss - gunst

70

Neid und Miss - - gunst__ stre - ben, ich will__ nach

Miss - - gunst__ stre - ben, ich will__ nach

stre - ben, ich will__ nach Neid und Miss - - gunst__ stre - ben,

73

Miss - - gunst__ stre - ben, nach Neid und Miss - - gunst__ stre - ben, ich will nach

stre - ben, nach Neid und Miss - - gunst__ stre - ben, ich will nach

ich will__ nach Neid und Miss - - gunst__ stre - ben, ich will nach

4 # # #

76

Neid und Miss - - gunst__ stre - - - - - ben.

Neid und Miss - - gunst__ stre - - - - - ben.

Neid und Miss - - gunst__ stre - - - - - ben.

b # 4 #

XXVII. Die Blasen in Eile verzischen à 3. voc.

Andreas Schlegel (1711-1675)
17359

(aus: Dritter Theil Geist- und Weltlicher Oden und Madrigalien - Freib...

Cantus I

Die Bla-sen in Ei-le ver - zi - schen,

Cantus II

weg - -

Bassus

Basso pro
Viola digamba,
diorba, &c.

6

#

#

b

7

Schlan-gen in Ei-le_ weg- - wi- die Bla-sen in Ei-le ver -

wi - schen,

die - - - - - zi - schen, die Bla-sen in Ei-le ver -

b b

14

zi - schen schlan- - - - - le weg - - wi - schen.

schen die

in Ei - - - - - le weg - - wi - schen. Wir

b # # b

Wir

20

wir Men - - schen auch al - - so be-ste-hen, in

Men - schen auch al - - so be - ste - hen, mit

Men - schen auch al - - so be - ste - hen, in - - - - - le ver -

7 6 5 7 6 b

26

ge - hen, in Ei - le mit Ei - le ver - ge - hen, in

ge - hen, in Ei - le mit Ei - le ver - ge - ben, in

ge - hen, in Ei - le mit Ei - le, mit Ei - le ver - ge - hen, in

#

33

Ei - Ei - ge - - - - - hen, die Win - - - - - de mit Ei-le hin -

- - - mit ver - ge - - - - hen, die Win - - - - - de mit Ei-le hin -

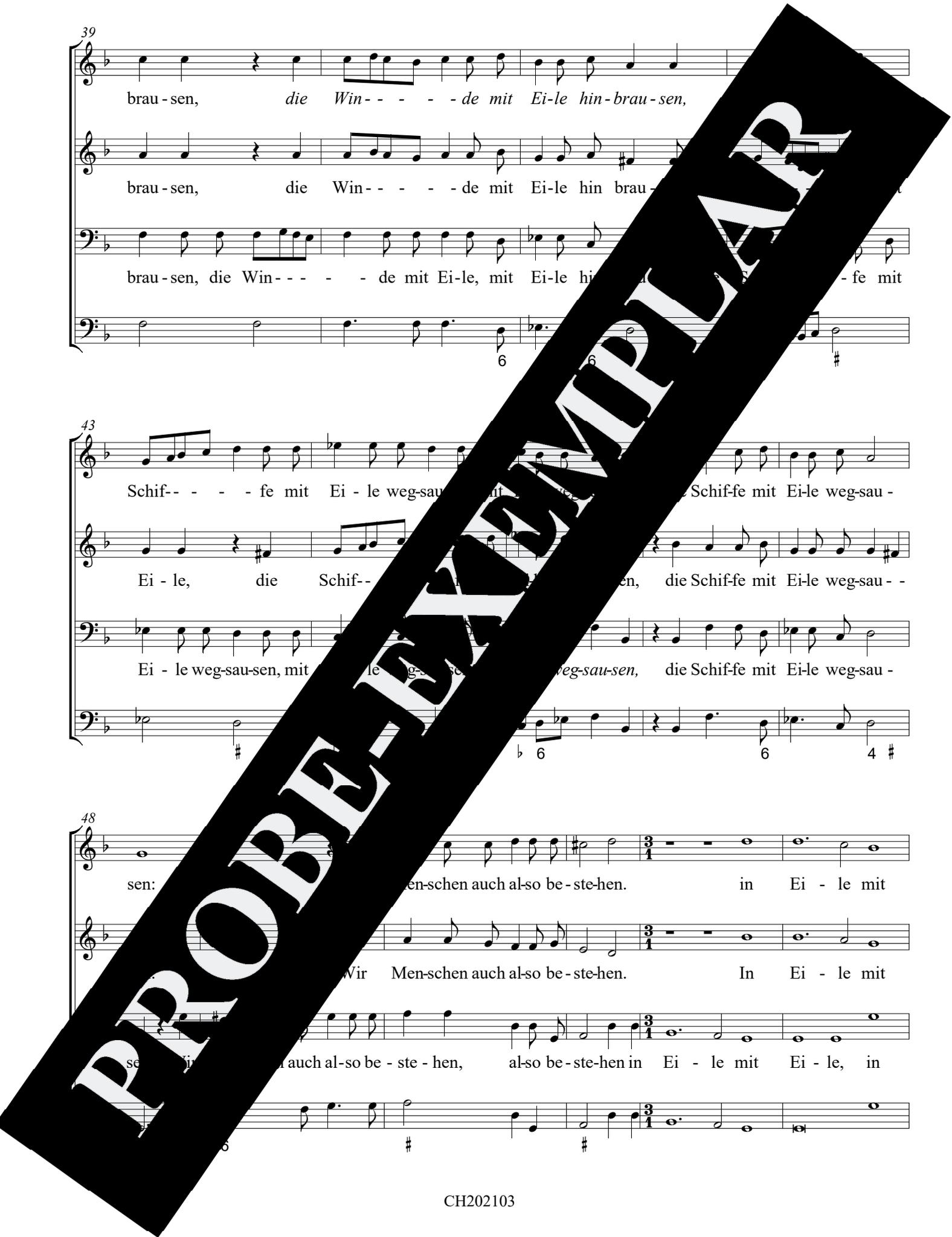
Ei - le ver - ge - - - - hen. Die Win - - - - - de mit Ei-le hin -

6 # 4 # # b

39
 brau - sen, die Win - - - - de mit Ei - le hin - brau - sen,
 brau - sen, die Win - - - - de mit Ei - le hin brau -
 brau - sen, die Win - - - - de mit Ei - le, mit Ei - le hin - brau - sen, die Schif - fe mit
 6 6 #

43
 Schif - - - - fe mit Ei - le weg - sau - sen, die Schif - fe mit Ei - le weg - sau -
 Ei - le, die Schif - - - - sen, die Schif - fe mit Ei - le weg - sau - -
 Ei - le weg - sau - sen, mit Ei - le weg - sau - sen, die Schif - fe mit Ei - le weg - sau -
 # b 6 6 4 #

48
 sen: Menschen auch al - so be - ste - hen. in Ei - le mit
 Wir Men - schen auch al - so be - ste - hen. In Ei - le mit
 sen: Menschen auch al - so be - ste - hen, al - so be - ste - hen in Ei - le mit Ei - le, in
 # # #



54

Ei - le, mit Ei - le ver - ge - hen, in Ei - le mit Ei - le

Ei - le, mit Ei - le ver - ge - hen, in ei - le mit

Ei - le mit Ei - le ver - ge - hen, in Ei - le mit Ei - le mit Ei - le, in

6 b

61

Ei - le, in Ei - le mit Ei - le ver - ge - hen, Ei - le mit Ei - le, in

Ei - le, in Ei - le mit Ei - le in Ei - le mit Ei - le, in

Ei - le mit Ei - le, Ei - le mit Ei - le mit Ei - le mit Ei - le, in Ei - le mit

68

Ei - le, mit Ei - le ver - ge - - - - - hen. Die Bla - sen in

Ei - le mit Ei - le ver - ge - - - - - hen, Die Bla - sen in

Ei - le mit Ei - le ver - ge - - - - - hen. Die Bla - sen in

6 # 4 # # 6

75

Ei-le ver - zi - schen, die Schlan - gen mit Ei-le weg - wi - schen,
 Ei-le ver - zi - schen, die Schlan - gen mit Ei-le weg - wi - sche - die
 Ei-le ver - zi - schen, die Schlan - gen in Ei-le weg -

6 # # 6

81

--de mit Ei-le, mit Ei-le hin-brau - se - die Schif - - - - fe mit
 --de mit Ei-le, mit Ei-le hin - - - - fe mit Ei - le, die
 de mit Ei-le, mit Ei-le hin - - - - fe mit Ei - le weg-sau-sen, mit

6 # #

85

Ei - le weg-sau-sen, die Schif-fe mit Ei-le weg-sau - sen,
 Ei-le weg-sau-sen, die Schif-fe mit Ei-le weg-sau - - sen,
 sen, mit Ei-le weg-sau-sen, die Schif-fe mit Ei-le weg-sau - sen, wir

b 6 6 6 4 #

90

wir Men-schen auch al-so be - ste-hen, in Ei - le

wir Men-schen auch al-so be - ste-hen, in Ei - le

Men-schen auch al-so be - ste - hen, al-so be - ste-hen, in Ei - le ver -

6 # 6 6

97

ge - hen, in Ei - le mit Ei-le, Ei - le mit Ei-le ver - ge-hen,

ge - hen, in Ei - le mit Ei-le, in Ei - le mit Ei-le ver - ge-hen,

ge-hen, in Ei - le mit Ei-le, in Ei - le mit Ei-le, mit Ei-le ver - ge-hen, in

6 #

106

Ei - le mit Ei - le, mit Ei-le ver - ge - - - - - hen.

Ei - le, in Ei - le mit Ei-le, mit Ei-le ver - ge - - - - - hen.

Ei - le, in Ei - le mit Ei-le, in Ei - le mit Ei-le ver - ge - - - - - hen.

(Georg Justus Schottel)

6 b 6 # 4 #

XXVIII. Menschen Freundschaft, Menschen lieben à 3. voc.

Andreas Brossmer Schmidt
(1611-1675)
BWV 360

(aus: Dritter Theil Geist- und Weltlicher Oden und Madrigalien - Fre...

Cantus I

Men-schen-Freund-schaft, Men-schen lie-ben will ich nicht, sich

Cantus II

Men-schen Freund-schaft, Men-schen lie-ben will ich nicht, sich in

Bassus

Men-schen-Freund-schaft, Men-schen lie-ben will ich nicht, sich in Lie-ben ü - ben

Basso pro
Viola digamba,
diorba, &c.

6 6

Lie - ben ü - ben stets an - ficht, sol-chem Lie-ben ü - ben, sich in

sol-chem Lie-ben ü - ben stets an - ficht, sich in sol-chem Lie-ben

stets an - ficht, sol-chem Lie-ben ü - ben stets, stets an - ficht, sich in

b

sol - chem Lie - ben ü - ben stets an - ficht, sich in sol - chem

sol - chem Lie - ben ü - ben stets an - ficht, sich in sol - chem Lie - ben ü - ben,

sol - chem Lie - ben ü - ben stets, stets an - ficht, sich in sol - chem Lie - ben ü - ben, sich in

6 6

10

Lie - ben ü - ben, *sich in sol - chem* Lie - ben ü - ben *stets*

sich in sol - chem Lie - ben ü - ben *stets*

sol - chem Lie - ben ü - ben, ü - ben *stets* a... nt.

6 6

13

Gunst ver - schwin - det, Lie - be

Gunst ver - schwin - det, Men - schen ster - ben, Lie - be

Gunst ver - schwin - det, Gunst ver - schwin - det, Men - schen ster - ben, Lie - be

6

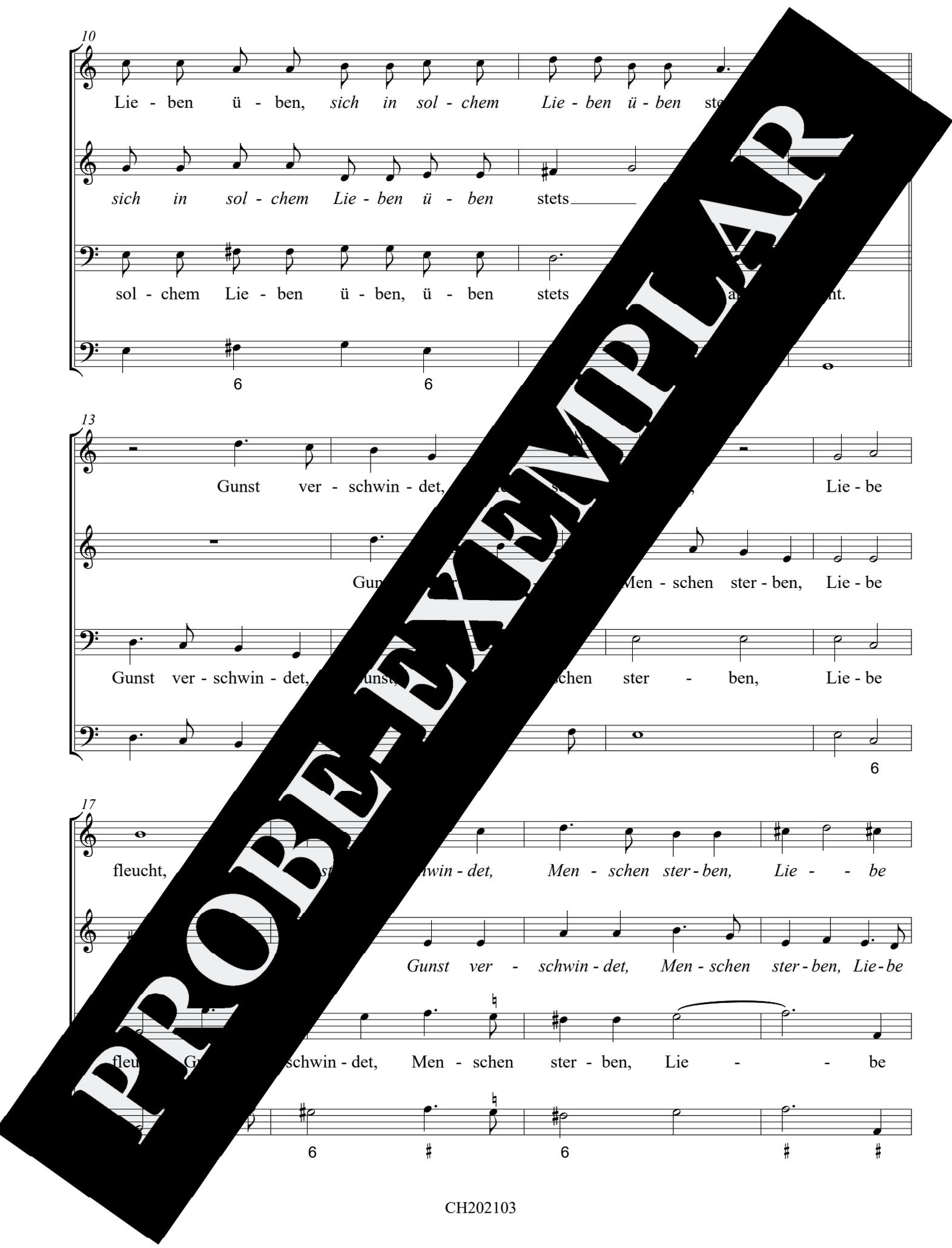
17

fleucht, *stets* ver - schwin - det, Men - schen ster - ben, Lie - - be

Gunst ver - schwin - det, Men - schen ster - ben, Lie - be

fleucht, Gunst ver - schwin - det, Men - schen ster - ben, Lie - - be

6 # 6 # #



21
fleucht, Freund - schaft ha - ben kann nicht er - ben, kann nicht
fleucht, Freund - schaft ha - ben kann nicht
fleucht, Freund - schaft ha kann Welt, die

25
 trägt, Freund - schaft ha - ben kann nicht er - ben, Welt, die trägt, die trägt.
 trägt, Freund - schaft ha kann nicht er - ben, Welt, die trägt.
 trägt, Freund - schaft ha ben kann er - ben, Welt, die trägt.

30
 Him - mel lie - ben, Gott ge - fal - len, En - gel Ehr,
 Him - mel lie - ben, Gott ge - fal - len, En - gel Ehr,
 Him - mel lie - ben, Gott ge - fal - len, En - gel Ehr,

6 # # # 6 # # # 6 # # #

32

die - ser Freund - schaft nur vor al -

die - ser Freund - schaft

die - ser Freund - schaft nur vor al - len ich die - ser

6

34

gehr, die - ser Freund - schaft nur vor al - len, die - ser

gehr, die - ser Freund - schaft nur vor die - ser Freund - schaft nur vor

Freund - schaft nur vor be - gehr, die - ser

6

36

Freund - schaft nur vor al - len, die - ser Freund - schaft

n, ich, ich be - gehr, die - ser Freund - schaft nur vor al - len,

Freund - schaft nur vor al - len, die - ser

6 # # # 6 6 #

39

nur vor al - len, die - ser Freund - schaft nur vor al - len
 die - ser Freund - schaft nur vor al - len ich,
 Freund - schaft nur vor al - len, al - len gehr.

6 6

42

Sich von Men - schen - gunst ent - fer - nen ist die
 Sich von Men - schen - gunst ent - fer - nen ist die
 Sich von Men - schen - gunst ent - fer - nen ist die

6

46

Kunst, sich von Men - schen - gunst ent - fer - nen ist die
 sich von Men - schen - gunst ent - fer - nen ist die
 Kunst, sich von Men - schen - gunst ent - fer - nen ist die

6 # 6 # 4 #

50

Kunst, so ent - wei - chen kann man ler - nen, kann man
 Kunst, so ent - wei - chen kann man ler -
 Kunst, so ent - wei - chen kann man ler - nen, Got - tes -

54

gunst, so ent - wei - chen kann man ler - nen, Got - tes Gunst.
 gunst, so ent - wei - chen kann man ler - nen, Got - tes Gunst.
 gunst, so ent - wei - chen kann man ler - nen, Got - tes Gunst.

6 # 4 #

59

Freund - schaft sa - chen auf der Er - den ist nur Spott, su - che recht be -
 Freund - schaft sa - chen auf der Er - den ist nur Spott, su - che
 Freund - schaft sa - chen auf der Er - den ist nur Spott, su - che recht be - kannt zu wer - den

6 # 6 # # #

XXIX. Was ist doch der Menschen Leben à 4. voc.

Andreas Brossmer
(1611-1675)
K 361

(aus: Dritter Theil Geist- und Weltlicher Oden und Madrigalien - Freib

Cantus

1. Was ist doch der Men - schen Le - ben, die sich
 2. Denn gleich wie auf grü - ner Au - en in der
 3. Al - so auch der Men - schen - Sin - nen in er -
 4. Ob auch wohl viel - mal her - ge - gen trü - bes
 5. Kei - ner trotz' auf sei - ne Ju - gend, auf die
 6. Auch das kla - re Licht der Son - nen zeugt von
 7. Wenn die Würm' uns nun ver - zeh - ren in der

Altus

1. Was ist doch der Men - schen Le - ben, die sich
 2. Denn gleich wie auf grü - ner Au - en in der
 3. Al - so auch der Men - schen - Sin - nen in er -
 4. Ob auch wohl viel - mal her - ge - gen trü - bes
 5. Kei - ner trotz' auf sei - ne Ju - gend, auf die
 6. Auch das kla - re Licht der Son - nen zeugt von
 7. Wenn die Würm' uns nun ver - zeh - ren in der

Tenor

1. Was ist doch der Men - schen Le - ben, die sich
 2. Denn gleich wie auf grü - ner Au - en in der
 3. Al - so auch der Men - schen - Sin - nen in er -
 4. Ob auch wohl viel - mal her - ge - gen trü - bes
 5. Kei - ner trotz' auf sei - ne Ju - gend, auf die
 6. Auch das kla - re Licht der Son - nen zeugt von
 7. Wenn die Würm' uns nun ver - zeh - ren in der

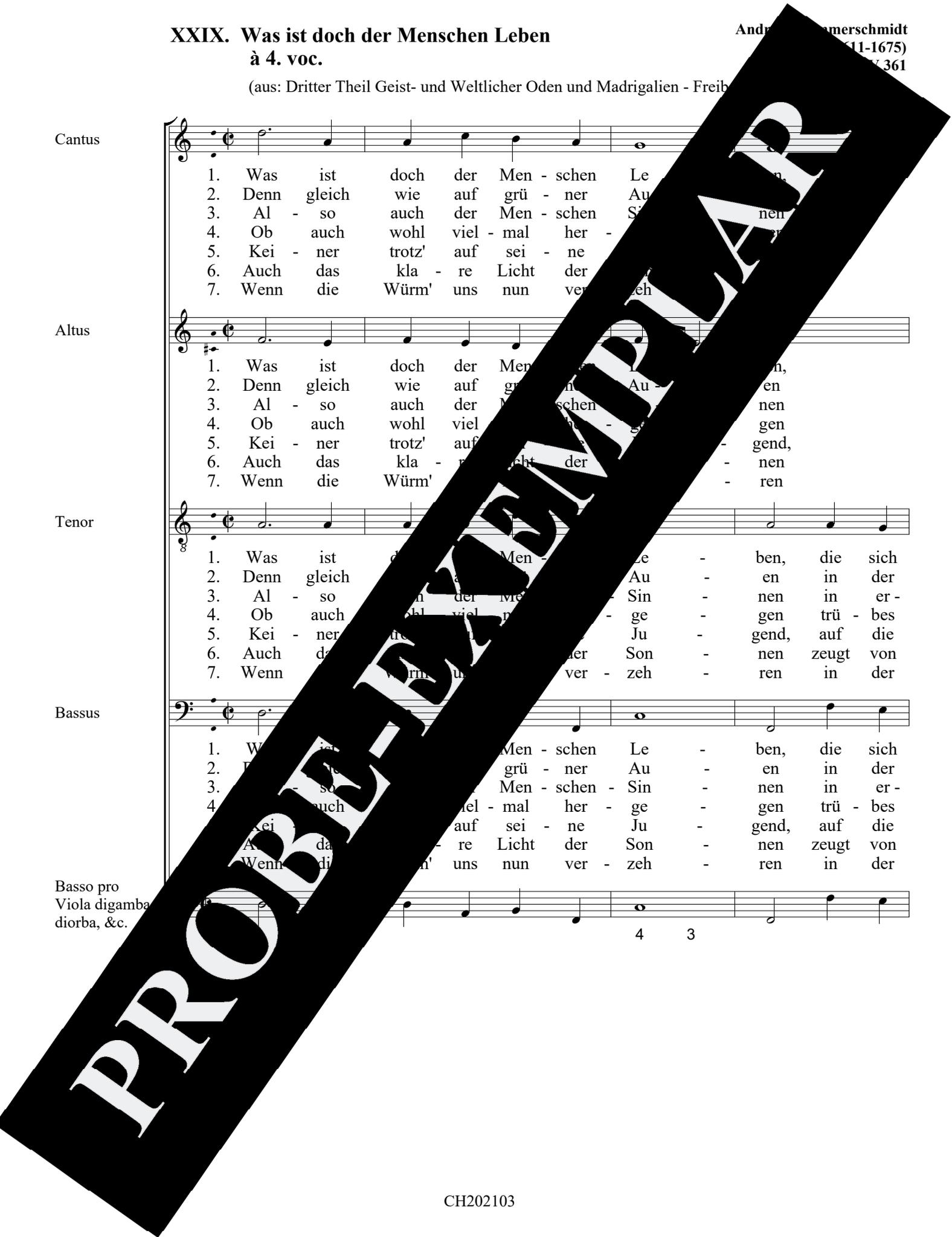
Bassus

1. Was ist doch der Men - schen Le - ben, die sich
 2. Denn gleich wie auf grü - ner Au - en in der
 3. Al - so auch der Men - schen - Sin - nen in er -
 4. Ob auch wohl viel - mal her - ge - gen trü - bes
 5. Kei - ner trotz' auf sei - ne Ju - gend, auf die
 6. Auch das kla - re Licht der Son - nen zeugt von
 7. Wenn die Würm' uns nun ver - zeh - ren in der

Basso pro
Viola digamba
diiorba, &c.

1. Was ist doch der Men - schen Le - ben, die sich
 2. Denn gleich wie auf grü - ner Au - en in der
 3. Al - so auch der Men - schen - Sin - nen in er -
 4. Ob auch wohl viel - mal her - ge - gen trü - bes
 5. Kei - ner trotz' auf sei - ne Ju - gend, auf die
 6. Auch das kla - re Licht der Son - nen zeugt von
 7. Wenn die Würm' uns nun ver - zeh - ren in der

4 3



5

die sich ih - rer Sterb - lich - keit
 in der schö - nen Som - mers - zeit
 in er - wünsch - ter Freud und Ruh
 trü - bes Wet - ter fällt mit ein,
 auf die Macht sich nicht ver - lass,
 zeugt von Un - be - stän - dig - keit,
 in der Er - den tie - fen Gruft,

die sich ih - rer Sterb - lich - keit
 in der schö - nen Som - mers - zeit
 in er - wünsch - ter Freud und Ruh
 trü - bes Wet - ter fällt mit ein,
 auf die Macht sich nicht ver - lass,
 zeugt von Un - be - stän - dig - keit,
 in der Er - den tie - fen Gruft,

ih - rer Sterb - lich - keit nicht er -
 schö - nen Som - mers - zeit kommt der
 wünsch - ter Freud und Mut der
 Wet - ter fällt mit ein, fol - get
 Macht sich nicht ver - lass, poch auch
 Un - be - stän - dig - keit, bald ver - spielt und
 Er - den tie - fen Gruft, wer wird als - dann

6 6 # #

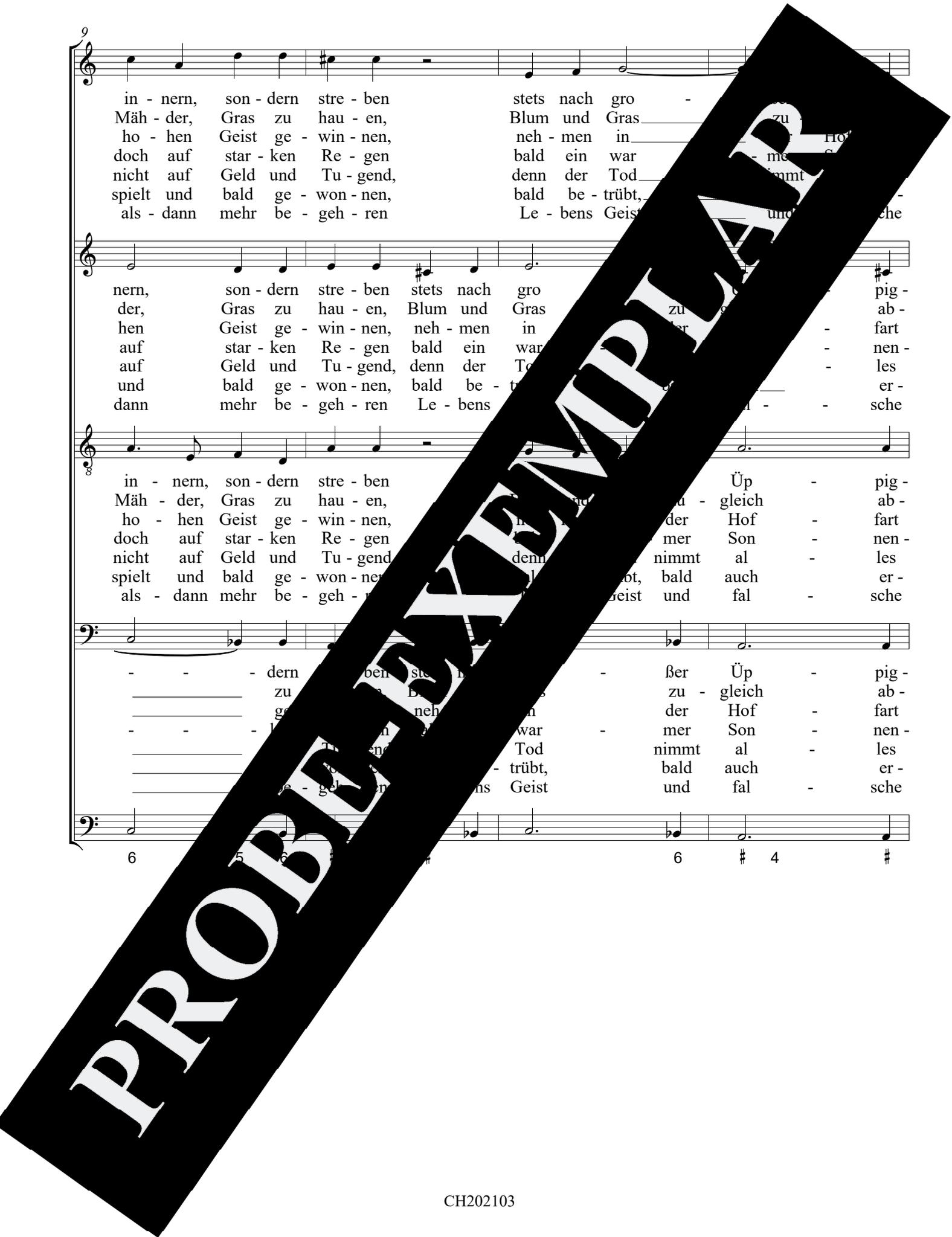
in - nern, son - dern stre - ben stets nach gro -
 Mäh - der, Gras zu hau - en, Blum und Gras zu
 ho - hen Geist ge - win - nen, neh - men in Hof
 doch auf star - ken Re - gen bald ein war - me
 nicht auf Geld und Tu - gend, denn der Tod - nimmt
 spielt und bald ge - won - nen, bald be - trübt, und
 als - dann mehr be - geh - ren Le - bens Geist und Le - che

nern, son - dern stre - ben stets nach gro - pig -
 der, Gras zu hau - en, Blum und Gras zu ab -
 hen Geist ge - win - nen, neh - men in der - fart
 auf star - ken Re - gen bald ein war - nen -
 auf Geld und Tu - gend, denn der Tod - les
 und bald ge - won - nen, bald be - trübt, er -
 dann mehr be - geh - ren Le - bens - sche

in - nern, son - dern stre - ben Üp - pig -
 Mäh - der, Gras zu hau - en, und zu - gleich ab -
 ho - hen Geist ge - win - nen, in der Hof - fart
 doch auf star - ken Re - gen mer Son - nen -
 nicht auf Geld und Tu - gend, denn nimmt al - les
 spielt und bald ge - won - nen, al - les Got, bald auch er -
 als - dann mehr be - geh - ren Geist und fal - sche

- - - dern - ben stets - Ber Üp - pig -
 zu - en, Blum und Gras zu - gleich ab -
 ge - win - nen, neh - men in der Hof - fart
 - - - in der Hof - mer Son - nen -
 - - - Tu - gend, denn nimmt al - les
 - trübt, bald auch er -
 - ge - geh - ren Geist und fal - sche

6 5 6 # 6 # 4 #



13

keit. Sie sind, wie das grü - ne Gras,
 mäht. Bald bricht denn das Glas eent - zwei,
 zu. Un - ver - hofft der Tod be - hend
 schein. Al - so stets bis in das Grab
 das. Al - so geht es für und für,
 freut. Die Na - tur dies täg - lich übt,
 Lust? Al - so auch wie Glas und Gras

keit. Sie sind, wie das grü - ne Gras,
 mäht. Bald bricht denn das Glas eent - zwei,
 zu. Un - ver - hofft der Tod be - hend
 schein. Al - so stets bis in das Grab
 das. Al - so geht es für und für,
 freut. Die Na - tur dies täg - lich übt,
 Lust? Al - so auch wie Glas und

keit. _____ grü - ne Gras,
 mäht. _____ Glas eent - zwei,
 zu. _____ Tod be - hend
 schein. _____ bis in das Grab
 das. _____ Al - so geht es für und für,
 freut. _____ Die Na - tur dies täg - lich übt,
 Lust? _____ Al - so auch wie Glas und Gras

keit. _____ und, wie das grü - ne Gras,
 mäht. _____ bricht denn das Glas eent - zwei,
 zu. _____ - ver - hofft der Tod be - hend
 schein. _____ Al - so stets bis in das Grab
 das. _____ Al - so geht es für und für,
 freut. _____ Die Na - tur dies täg - lich übt,
 Lust? _____ Al - so auch wie Glas und Gras

b

17



Blum und schö - nes Glas, sie
 Glas und Blum vor - bei, bald
 macht der Ding ein End, un - ver - hofft der
 Un - glück wech - seln ab, al - so
 mir, bald ist's an dir, geht es
 raubt und wie - der gibt, die Na - tur dies täg - lich
 Mensch ohn' Un - ter - lass, al - so auch wie Glas und



Blum und schö - nes Glas, sind, wie das grü - ne
 Glas und Blum vor - bei, bricht denn das Glas ent -
 macht der Ding ein End, un - ver - hofft der Tod be -
 Un - glück wech - seln ab, al - so stets bis in das
 mir, bald ist's an dir, geht es für und
 raubt und wie - der gibt, die Na - tur dies täg - lich
 Mensch ohn' Un - ter - lass, al - so auch wie Glas und



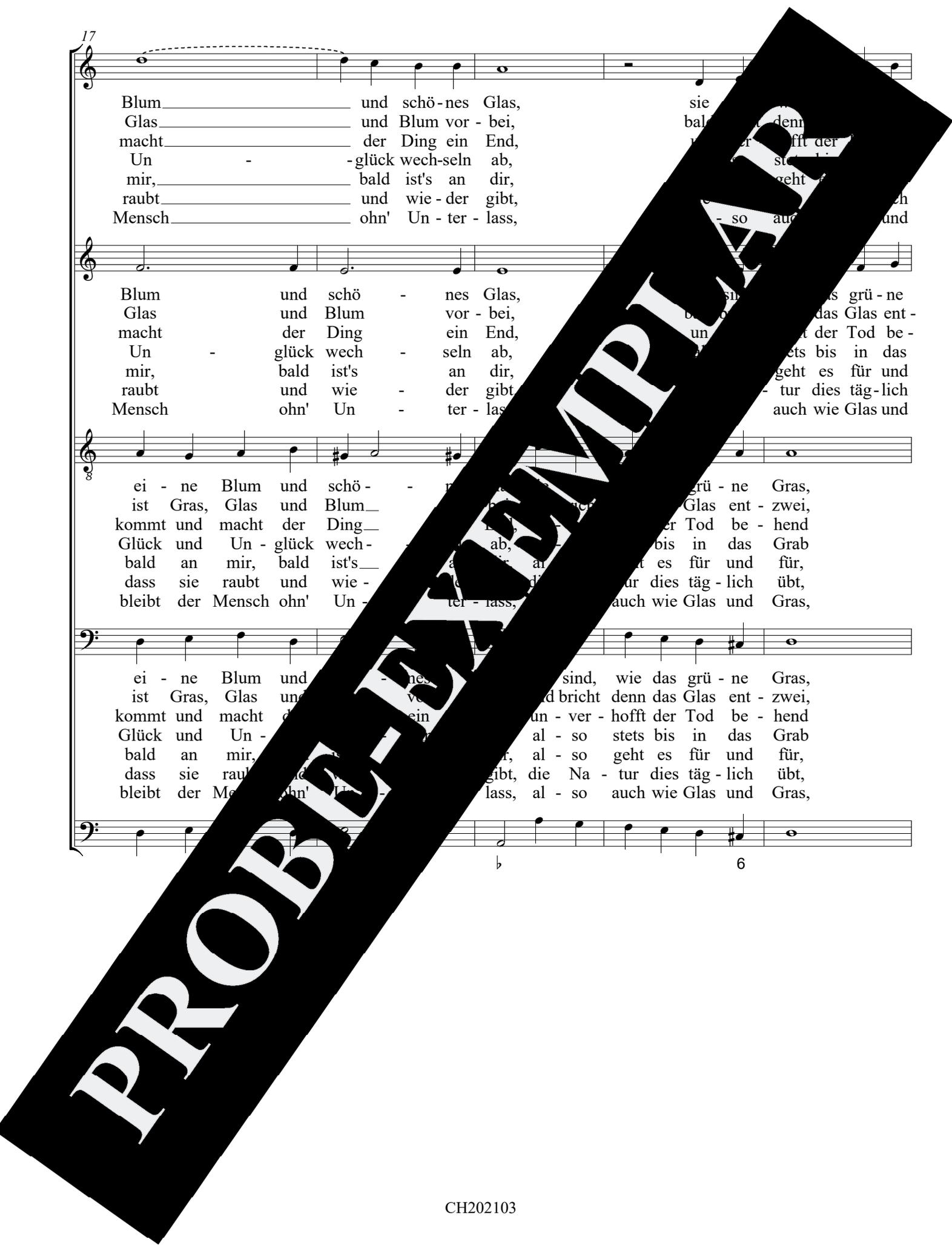
ei - ne Blum und schö - nes Glas, sind, wie das grü - ne
 ist Gras, Glas und Blum vor - bei, bricht denn das Glas ent -
 kommt und macht der Ding ein End, un - ver - hofft der Tod be -
 Glück und Un - glück wech - seln ab, al - so stets bis in das
 bald an mir, bald ist's an dir, geht es für und
 dass sie raubt und wie - der gibt, die Na - tur dies täg - lich
 bleibt der Mensch ohn' Un - ter - lass, al - so auch wie Glas und



ei - ne Blum und schö - nes Glas, sind, wie das grü - ne
 ist Gras, Glas und Blum vor - bei, bricht denn das Glas ent -
 kommt und macht der Ding ein End, un - ver - hofft der Tod be -
 Glück und Un - glück wech - seln ab, al - so stets bis in das
 bald an mir, bald ist's an dir, geht es für und
 dass sie raubt und wie - der gibt, die Na - tur dies täg - lich
 bleibt der Mensch ohn' Un - ter - lass, al - so auch wie Glas und



b 6



22

Gras, ei - ne Blum und schö
 zwei, ist Gras, Glas und Blum vor - bei.
 hend kommt und macht der Ding ein End.
 Grab Glück und Un - glück wech - seln ab.
 für, bald an mir, bald ist's an dir.
 übt, dass sie raubt und wie - der gibt.
 Gras bleibt der Mensch ohn' Un - ter - lass.

*sie sind wie das grün - ne Gras, schö - nes Glas.
 bald bricht denn das Glas ent - zwei, Blum vor - bei.
 un - ver - hofft der Tod be - hend, Ding ein End.
 al - so stets bis in das Grab, Glück und Un - glück wech - seln ab.
 al - so geht es für und für, bald ist's an dir.
 die Na - tur dies täg - lich übt, dass sie raubt und wie - der gibt.
 al - so auch wie Glas und Mensch bleibt der Mensch ohn' Un - ter - lass.*

*sie sind wie das grün - ne Gras, Blum und schö - nes Glas.
 bald bricht denn das Glas ent - zwei, Glas und Blum vor - bei.
 un - ver - hofft der Tod be - hend, kommt und macht der Ding ein End.
 al - so stets bis in das Grab, Glück und Un - glück wech - seln ab.
 al - so geht es für und für, bald ist's an dir.
 die Na - tur dies täg - lich übt, dass sie raubt und wie - der gibt.
 al - so auch wie Glas und Mensch bleibt der Mensch ohn' Un - ter - lass.*

(Ernst Christoph Homburg)

XXX. So hab ich die Liebste vor andern
à 5. voc.

Andreas Schick (1611-1675)
No. 362

(aus: Dritter Theil Geist- und Weltlicher Oden und Madrigalien - Freibe...

Violino 1

Violino 2

Cantus

Altus

Bassus

Basso pro
Viola digamba,
diorba, &c.

8

So hab ich die Liebste vor andern be - kom - men,

So hab ich die Liebste vor andern, vor

15

an-der-n be - kom - men,
So hab ich die Lieb- - - - - an-der-n men, vor

22

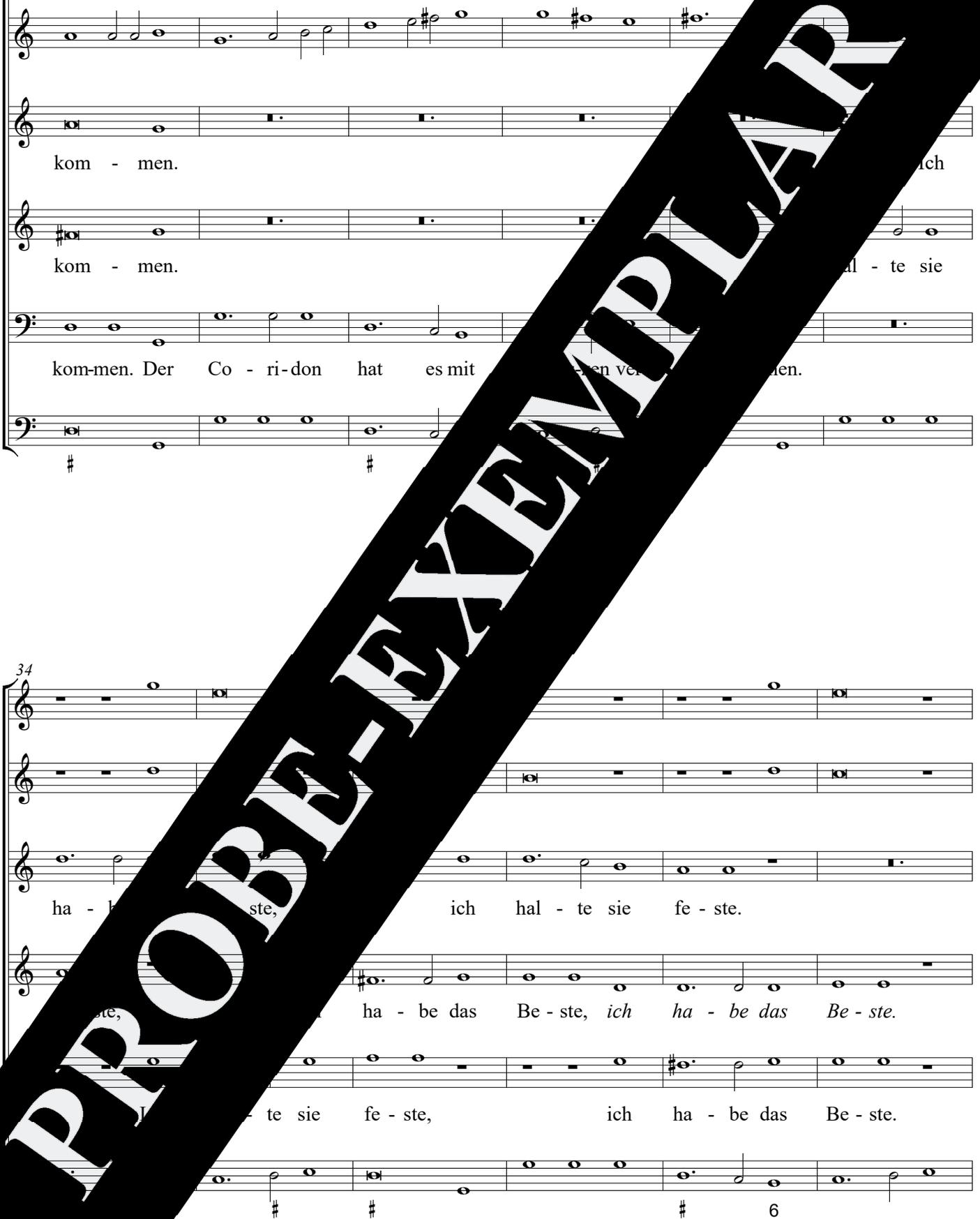
an-der-n so hab ich die Lieb - ste vor an-der-n be -
hab die Lieb - ste vor an-der-n, so hab ich die Lieb - ste vor an-der-n be -
so hab ich die Lieb-ste vor an-der-n, vor an - dern be -

28

kom - men. kom - men. kom - men. Der Co - ri - don hat es mit ... al - te sie ... men.

34

ha - be das Be - ste, ich ha - be das Be - ste. ha - be das Be - ste, ich ha - be das Be - ste. ha - be das Be - ste, ich ha - be das Be - ste.



40

Sollt es dich, Co - ri-don, e - wig ver - drie-Ben,
 Sollt es dich, Co - ri-don, e - wig ver - drie-Ben? wig ver - drie-Ben?
 sollt es dich, Co - ri-don, e - wig ver - drie-Ben? sollt es dich, Co - ri-don, e - wig ver - drie-Ben?

46 **Symphonia**

Der

6 6 4 #

53



Co - ri - don mag sich be - küm - mern, mag trau - ren, mag

Der Co - ri - don mag sich be - küm - mern, mag trau - ren,

6 # # 6

60



zür - nen, mag sich nicht

Er wein', _____ er

wei - nen, mag zür - nen, es soll mich nit dau - ren. Er wein' _____

6 # # 6

67

wein' o - der la - che, und was er nur ma - che,
 — o - der la - che, und was er nur ma - che, kan Lieb -

74

sten gar nicht, gar nicht ge - nie - ßen, gar nicht ge - nie - ßen.
 do gar gar nicht, gar nicht ge - nie - ßen, gar nicht ge - nie - ßen.

Symphonia

81

Musical score for measures 81-87. The score consists of six staves. The top two staves are treble clefs, and the bottom two are bass clefs. The middle two staves are empty. The music features various note values and rests. A large black diagonal watermark with the text 'PROBLEMAPIAR' is overlaid across the score.

88

Musical score for measures 88-94. The score consists of six staves. The top two staves are treble clefs, and the bottom two are bass clefs. The middle two staves are empty. The music features various note values and rests. A large black diagonal watermark with the text 'PROBLEMAPIAR' is overlaid across the score.

95

Drum, Co - ri - don, las - se dein Neiden und has - sen, du sollst und musst

102

den Neiden ste mir las - sen, drum Co - ri - don, las - se dein Neiden und has - sen, du

6

109

Du sollst mich noch die Liebste mir lassen, die Liebste mir lassen, die Liebste mir lassen.
 Du musst den- noch die Liebste mir lassen, die Liebste mir lassen, die Liebste mir lassen.
 Du musst den- noch die Liebste mir lassen, die Liebste mir lassen, die Liebste mir lassen.

116

noch die Liebste mir lassen, die Liebste mir lassen, die Liebste mir lassen.
 Ich bleib ihr, sie Meine, ei,

123

Ich bleib ihr, Sie mei - ne, ei,
 Ich bleib ihr, sie Mei - ne, ich bleib sie mei - ne, sie - he, wie
 sie - he, wie fei - ne, ei, wie fei - ne,

129

sie - he, wie fei - ne. Ich bleib ihr, Sie mei - ne, ei,
 sie, bl Mei - ne, ich bleib ihr, sie
 ei, sie - he, wie fei - ne, ei,

6

135

sie - he, wie fei - ne, ich bleib ihr, sie mei - ne, ei,
 Mei - ne, ei, sie - he, wie fei - ne, ich bleib ei - ne, ei - he wie
 sie - he, wie fei - ne, ei, wie fei - ne.

141

Co - ri - don mag es gleich e - wig ver - drie - ßen,
 he - don mag es gleich e - wig ver - drie - ßen,
 Co - ri - don mag es gleich e - wig ver - drie - ßen,

146

p
Co - ri - don mag es gleich e - wig ver - drie - ben

p
Co - ri - don mag es gleich e - wig ver - drie - ben

p
Co - ri - don mag es gleich e - wig ver - drie - ben Co - ri - don

6 # # # 6

151

mag es gleich e - wig ver - drie - ben, e - wig ver - drie - ben.

mag es gleich e - wig ver - drie - ben, e - wig ver - drie - ben.

mag es gleich e - wig ver - drie - ben, e - wig ver - drie - ben.

4 # # 4 #

Editionsbericht

Diese Ausgabe folgt verschiedenen Drucken der *Weltlichen Oden und Liebes-Gesänge* bzw. der *Geist- und Weltlichen Oden und Madrigalien*. Im Wesentlichen folgen der „*Erste Theil*“ der 1651 in Freyberg erschienenen Ausgabe, der „*Ander Theil*“ der 1650 in Freyberg erschienenen Ausgabe und der „*Dritte Theil*“ der 1649 in Leipzig erschienenen Ausgabe. In unklaren Fällen wurden weitere Ausgaben zum Abgleich herangezogen.

In den Répertoire International des Sources Musicales (RISM) sind die Ausgaben unter den Signaturen **RISM A I, H 1935**, **RISM A I, H 1937** und **RISM A I, H 1938** gelistet. Grundlage dieser Ausgabe sind die Exemplare der Allgemeinen Musikgesellschaft Zürich, die sich in der Zentralbibliothek Zürich unter den Signaturen **AMG XIII 564.1 & a-b**, **564.2 & a-b** und **564.3 & a-c** finden.

Die Drucke des Ersten und Ander Teils bestehen aus je drei, die Drucke des Dritten Teils aus vier Stimmbüchern, die auf dem Deckblatt als *Erste Stimme*, *Ander Stimme*, *Dritte und Letzte Stimme* bzw. *Dritte Stimme* sowie *Vierde und letzte Stimme* bezeichnet sind.

Die Titelseite aller Stimmen des ersten Teils lauten (Beispiel Erste Stimme, variierend jeweils in der Stimmbezeichnung):

Erster Theil
Weltlicher Oden
Oder
Liebes-Gesänge /
Mit einer und zwey Stimmen zu singen / benebenst
einer Violina, und einem Basso pro Viola digamba,
diorba, &c.
Auff eine sonderliche Invention
Componirt
Von
Andrea Hammerschmieden/
dieser Zeit Organisten zur Zittau
in OberLausitz.
Erste Stimme.

Freyberg in Meissen/
Gedruckt und verlegt durch Georg Beuthern.
Im Jahr 1651

Die Titelseite aller Stimmen des zweiten Teils lautet (Beispiel Erste Stimme, variierend jeweils in der Stimmbezeichnung):

Ander Theil
Weltlicher Oden /
Oder
Liebes-Gesänge.
Mit 1. 2. und drey Stimmen zu singen / benebenst
einer Violina, und einem Basso pro Viola digamba,
diorba, &c.
Auff eine sonderliche Invention
Componirt
Von
Andreaa Hammerschmieden.
Erste Stimme.

Freyberg in Meissen/
Gedruckt und verlegt durch Georg Beuthern.
Im Jahr 1650.

Die Titelseite aller Stimmen des dritten Teils lautet (Beispiel Erste Stimme, variierend jeweils in der Stimmbezeichnung):

Dritter Theil
Geist- und Weltlicher
Oden und Madri-
galien/
Mit 1. 2. 3. 4. und 5. Stimmen / nebenst dem
Basso Continuo in die Music versetzt
Von
Andreas Hammerschmieden.
Erste Stimme.

Leipzig/
In verlegung Heinrich Nerlichs.
Gedruckt bey Timothei Hönens sel. Erben.
Im Jahr 1649.

Auf den Folgeseiten des Stimmheftes der Ersten Stimme folgen die Widmung sowie ein kurzes Vorwort, die sich in dieser Ausgabe auf den Seiten 4 ff. dieser Ausgabe wiederfinden.

Texte

Die Texte der einzelnen Stücke wurden bei reinen Abweichungen in der Rechtschreibung, Orthographie und Zeichensetzung behutsam an die heutige deutsche Sprache und Rechtschreibung angepasst, ansonsten der Originaltext beibehalten oder bei notwendig erscheinenden Änderungen diese in den Einzelhinweisen angegeben. Wortzusammenziehungen wurden ohne Kommentar aufgelöst, z.B. *willstu zu willst du*.

Stimmbezeichnungen

Die Stimmbezeichnungen dieser Ausgabe wurde unmittelbar aus den Angaben der Erstdrucke übernommen. In Klammern notierte Stimmbezeichnungen tragen im Erstdruck keine Bezeichnung.

Schlüssel, Stimmlage, Tonumfang

Im Erstdruck sind die Cantus-Stimmen im Sopranschlüssel (c1), die Violinstimmen im Violinschlüssel (g2), die Flautostimme (Nr. XI) im Mezzosopranschlüssel (c2), die Tenorstimme im Tenorschlüssel (c4) und die Bassusstimme im Bassschlüssel (f4) notiert.

In dieser Ausgabe werden die Cantus-, Violin- und Flötenstimmen im Violinschlüssel, die Tenorstimmen im oktavierten Violinschlüssel und die Bassus- und Continuosstimme im Bassschlüssel notiert. Den Vokalstimmen ist jeweils der Tonumfang in Stichnoten vorangestellt.

Akzidentien

Alle vor den Noten notierten Vorzeichen entstammen dem Erstdruck. Auch nach heutigen Notationsregeln überflüssige Wiederholungs-Vorzeichen wurden aus dem Erstdruck in diese Ausgabe übernommen. Vom Herausgeber ergänzte Akzidentien wurden durch Notation über den Noten kenntlich gemacht.

Bögen, Kolorierung

Die Erstdruck des Werkes enthält nur sehr vereinzelt Bindebögen. Nur diese werden auch in dieser Ausgabe als reguläre Bögen wiedergegeben.

Kolorierte (geschwärzte) Noten, die im Erstdruck in der Regel zur Bezeichnung jambischer Betonung in Triplets verwendet wurden, wurden durch eine eckige Klammer über den Noten kenntlich gemacht.

Metrum, Taktbezeichnungen

Die Notenwerte wurden in geraden Takt (*tempus imperfectum*) wie im ungeraden Takt (*tempus perfectum*) identisch aus dem Erstdruck als C bzw. † übernommen.

Die Schlüsse der Einzelwerke sind im Erstdruck in der Regel als Doppellonga (—|—|—) notiert. Diese wurde in dieser Ausgabe im geraden Takt als Brevis, im ungeraden Takt als punktierte Brevis notiert.

Liedtexte, Autoren

Nicht für alle Werke konnten die Textautoren festgestellt werden. Die bekannten Autoren wurden jeweils am Werkende sowie im Folgenden in den Einzelhinweisen angegeben.

Einzelhinweise

(Kennzeichnung von Stimmen: C, C1, C2, T, B, CvT, VI, VI1, VI2, Bc = Cantus, Cantus 1, Cantus 2, Tenor, Bassus, Cantus vel Tenor, Violino, Violino I, Violino II, Basso Continuo; SH1, SH2, SH3 und SH4 bezeichnen die Stimmhefte 1 bis 4. Kennzeichnung einzelner Noten z.B. 33.2 = 2. Note in Takt 33 (jeweils nach dieser Ausgabe notierte Noten gezählt, z.B. Überbindungen werden mitgezählt)).

Teil 1:

I. Tugend ist mein Leben

Textautor: Paul Fleming, Oden Teil 1, Nr. 8

III. Komm, Schönste, lass uns eilen

Textautor: Ernst Christoph Homburg

IV. Sylvia, die bleibt mein Leben

Textautor: Ernst Christoph Homburg, Schimpf- und ernsthafte Clio, Erster Teil, „*An die Sylvia – Ode Trochaica*“

V. Gleich wie man sieht des Mondes Licht

Textautor: Ernst Christoph Homburg

T.14.2-15.1 Bc in SH1 als Brevis F, in SH3 als zwei ganze Noten F notiert

VI. Ein getreues Herze wissen

Textautor: Paul Fleming, Oden Teil 5, Nr. 30

VII. Ei, wohlan, so hab ich doch

Textautor: Ernst Christoph Homburg

T.8.1 Bc in Erstdruck als g notiert

VIII. Lucidor, der lag betrübet

Textautor: Gottfried Finckelthausen

T.1 B in erstem Stimmbuch als ganze Note d notiert

T.5.1 CvT Text im Erstdruck in Strophen als ganz, in Untertextung zu CvT als hart notiert

IX. O wie wohl, dem so bezwinget

Textautor: Ernst Christoph Homburg

T.14.3 Bc in Erstdruck als Viertelnote notiert

X. O Lesbia, du Hirtenlust

Textautor: Ernst Christoph Homburg

XI. Wie soll das Herze mein

Textautor: Ernst Christoph Homburg

Die erste und dritte Vokalstimme sind im Erstdruck unbenannt.

T.17.1 C/T in Erstdruck als h' notiert

XII. Cupido, blinder Gott

Textautor: Ernst Christoph Homburg

XIII. Nirgend hin, als auf den Mund

Textautor: Paul Fleming, Oden Teil 5, Nr. 15

T.10.1 Bc in SH1 als zwei Viertel a A, in SH3 als halbe Note a notiert

XVI. Will sie nicht, so mag sie's lassen

Textautor: Paul Fleming, Teutsche Poemata Teil 5, Nr. 10

T.5.1 Bc in SH3 als halbe Note c notiert

T.8.2 Bc in SH1 als C, in SH3 als c notiert

XVIII. Was ist doch der Menschen Leben

Textautor: Ernst Christoph Homburg

Teil 2:

II. Die Sonn hat sich verkrochen

Textautor: Martin Opitz, Poetische Wälder II

VI. Jetzt blicken durch des Himmels Saal

Textautor: Martin Opitz, Poetische Wälder IV

VII. Rühmet all, ihr Rühmer, rühmet

Text: nach Paul Fleming, Deutsche Gedichte, Bd.2, Beilage 1, Nr. 3

VIII. Ach, ich armes Mägdlein klage

Textautor: Gabriel Voigtländer, Allerhand Oden und Lieder, Nr.60

T.0.1-0.2 Bc (Auftakt) in SH1 als zwei Achtelnoten, in SH3 als Viertelnote notiert

T.4.4-5.1 Bc in SH1 getrennt notiert, in SH3 T.4.4 als punktierte halbe Note notiert

T.10.3 C/T Text in Erstdruck als *se* notiert

T.12.1-12.2 Bc in SH1 als zwei halbe Noten, in SH3 als punktierte Halbe Note + Viertelnote notiert

T.14.2 B in Erstdruck als **G** notiert

IX. Ich lieb an allen Ort und Enden

Textautor: Gottfried Finckelthausen, Teutsche Gesänge

Bezeichnung in Überschrift in SH1: *à 3*, in SH2 und SH3: *à 1, 2 vel 3*.

T.5.1-5.2 Bc in SH1 als Brevis + ganze Note, in SH3 als punktierte Brevis notiert

T.6.1-6.3 Bc in SH1 als Brevis + ganze Note, in SH3 als drei ganze Noten notiert

T.18.1 Bc in SH1 als **d**, in SH3 als **D** notiert

T.22.1 B im Erstdruck als **E** notiert

T.24.1-24.6 Bc in SH1 als sechs halbe Noten **G A B c d e**, in SH3 als punktierte Brevis **G** notiert

T.25.1 Bc in SH1 als **f**, in SH3 als **F** notiert

X. Du schöne Tyndaris

Text: nach Martin Opitz, Poetische Wälder IV

Bezeichnung in Überschrift in SH1: *à 3*, in SH2 und SH3: *à 1, 2 vel 3*.

T.15.3-15.4 Bc in SH1 als halbe Note **g**, in SH3 als zwei Viertelnoten **g G** notiert

XI. So hab ich die Liebste vor andern

Bezeichnung in Überschrift in SH1: *à 3 Sarab.*, in SH2: *à 3*, in SH3: *à 1, 2 vel 3*.

XII. Schönste, lass dich küssen

Bezeichnung in Überschrift in SH1: *à 3*, in SH2 und SH3: *à 1, 2 vel 3*.

XIII. Kätla, deine Härta

Bezeichnung in Überschrift in SH2: *à 3*, in SH1 und SH3: *à 1, 2 vel 3*.

T.3.4 B in Erstdruck als **c** notiert

T.8.1 Bc in SH1 als halbe Note **c**, in SH3 als zwei Viertelnoten **c C** notiert

T.13.3 B in Erstdruck als **G** notiert

T.16.1 Bc in SH1 als halbe Note **c**, in SH3 als zwei Viertelnoten **c C** notiert

XIV. Liebste, die du's wahrlich bist

Textautor: Paul Fleming, Oden Teil 5, Nr. 13

Bezeichnung in Überschrift in SH1: *à 3*, in SH2 und SH3: *à 1, 2 vel 3*.

XV. Lass sich nun dein Herzleid stillen

Textautor: Paul Fleming, Oden, Teil 4, Nr. 32

Bezeichnung in Überschrift in SH1: à 3, in SH2 und SH3: à 1, 2 vel 3.

T.5.3 C2 in Erstdruck als halbe Note notiert

XVI. Wollte sie nur, wie sie sollte

Textautor: Paul Fleming, Oden Teil 5, Nr. 22

Bezeichnung in Überschrift in SH1: à 3, in SH2 und SH3: à 1, 2 vel 3.

XVII. Geht ihr, meine Tränen, geht

Textautor: Paul Fleming, Oden Teil 5, Nr. 21

Bezeichnung in Überschrift in SH1: à 3, in SH2 und SH3: à 1, 2 vel 3.

XVIII. Lass es sein, mein Sinn, und schweige

Textautor: Paul Fleming, Oden Teil 5, Nr. 10

Bezeichnung in Überschrift in SH1: à 3, in SH2 und SH3: à 1, 2 vel 3.

XIX. Freude, Phoebus flicht den Kranz

Text: anonym 1646, in: Deutsche Hochzeitsgedichte, hrsg. von H.W.Fischer, Leipzig 1907

T.3.2 Bc in Erstdruck als **d** notiert

XX. Sorgen, eh man kriegt die Braut

Text: anonym 1646, in: Deutsche Hochzeitsgedichte, hrsg. von H.W.Fischer, Leipzig 1907

Teil 3:

II. Große Kunst, mit Klugheit schweigen

Textautor: Georg Justus Schottel, Fruchtbringender Lustgarten, 3.Abteilung, XIII

T.6.1-6.2 Bc in SH1 übergebunden, in SH4 getrennt

T.6.5 Bc in Erstdruck als **G** notiert

V. Ob wir schon alle, die wir leben

Textautor: Johann Rist, Musa Teutonica, unter dem Titel „*Suum cuique pulchrum, sola mihi Pallas placet – Ode Jambica*“

T.5.1 Bc Bezifferung nur in SH4

T.6.1 Bc Vorzeichen nur in SH4

T.16.1 Bc Bezifferung nur in SH1

VI. Chloris, weil ihr seid von Flandern

T.4.2 Bc Bezifferung nur in SH4

T.9.1 VI in Erstdruck fehlt Pause

VIII. Wann zwei Herzen Herzen

Textautor: Georg Justus Schottel, Fruchtbringender Lustgarten, 5. Abteilung, Nr. XLIII.

T.14.3 Bc Bezifferung nur in SH4

IX. Wohlan, es muss doch sein

Text: ähnlich Gottfried Finckelthausen: Lustige Lieder

T.13.3 Bc Bezifferung in SH1 als #, in SH4 als **6** notiert

T.14.1 Bc Bezifferung nur in SH4

T.14.3 Bc Bezifferung nur in SH1

X. Weil der Phoebus uns will meiden

4.5 Bc Bezifferung nur in SH4

8.1 Bc Bezifferung nur in SH1

9.1 Bc Bezifferung nur in SH4

XI. Liebste, komm geschwind

T.8.2 Bc Bezifferung nur in SH1

T.9.3 Bc Bezifferung nur in SH4

T.10.3 Bc Bezifferung nur in SH1

T.15.1 Bc Bezifferung nur in SH1

XII. Eine hab ich mir erwählt

Textautor: Paul Fleming, Oden Teil 5, Nr. 24

T.7.2 Bc Bezifferung nur in SH4

T.7.3 Bc Bezifferung nur in SH4

T.9.4 Bc Bezifferung nur in SH4

XIII. Glückselig, Rosilis, mag ich mich

T.15.1 Bc in Erstdruck ist Vorzeichen nur in SH4 notiert

T.16.2 Bc in Erstdruck in SH1 als **D**, in SH4 als **d** notiert

XIV. Welt will, was ihr gefällt

Die Überschrift *Schick dich in die Welt* findet sich ausschließlich in SH1.

Die Wiederholungen sind in den einzelnen Stimmheften der Drucke unklar definiert:

Die „*Erste Stimme*“ setzt vor Takt 7 einen Gliederungsstrich und ein Segnum, aber keine Wiederholungsmarkierung.

Die „*Ander Stimme*“ setzt vor den beiden Auftakt-Achteln zu Takt 7 einen Gliederungsstrich und keine Wiederholungsmarkierung.

Die „*Vierde und letzte Stimme*“ setzt vor Takt 7 einen Gliederungsstrich und ein Segnum sowie am Stückende ein Wiederholungszeichen.

T.3.2 Bc in Erstdruck Bezifferung **6** nur in SH1

T.9.4 Bc in Erstdruck Bezifferung **#** nur in SH1

T.11.6 Bc in Erstdruck Bezifferung **#** nur in SH1

XV. Sich mit vielen Sorgen schlagen

Textautor: Georg Justus Schottel

T.8.2 Bc in Erstdruck Bezifferung **b** nur in SH4

T.16.2 Bc in Erstdruck nur in SH4 als **G** notiert, Bezifferung **b**

T.34.2 Bc in Erstdruck Bezifferung in SH1 **b**, in SH4 **#**

T.35.2 Bc in Erstdruck Bezifferung **5 6** nur in SH1

T.40.1 Bc in Erstdruck Bezifferung in SH1 als **#**, in SH4 als **6** notiert

T.42.2 Bc in Erstdruck Bezifferung **#** nur in SH4

T.72.2 Bc in Erstdruck Bezifferung in SH1 als **6**, in SH4 als **#** notiert

XVI. Weg, Venus, weg

Text: nach Martin Opitz „Asterie mag bleiben, wer sie will“

T.7.1-2 Bc in Erstdruck Bezifferung **b** in SH1 auf T.7.1, in SH4 auf T.7.2

T.21.1 Bc in Erstdruck in SH1 Achtelpause, in SH4 Achtelnote **es**

T.30.1 Bc in Erstdruck in SH1 Achtelpause, in SH4 Achtelnote **es**

T.34.4 Bc in Erstdruck Bezifferung **#** nur in SH1

T.38.3-4 Bc in Erstdruck Bezifferung **6** in SH1 auf T.38.3, in SH2 auf T.38.4

T.50.2 Bc in Erstdruck Bezifferung **6** nur in SH1

T.55.2 Bc in Erstdruck Bezifferung **6** nur in SH1

T.66.1 Bc in Erstdruck Bezifferung **b** nur in SH4

T.74.1 Bc in Erstdruck in SH1 Achtelpause, in SH4 Achtelnote **es**

T.78.2 Bc in Erstdruck Vorzeichen nur in SH4

T.78.3 Bc in Erstdruck Bezifferung **5** nur in SH1

T.83.1 Bc in Erstdruck in SH1 Achtelpause, in SH4 Achtelnote **es**

XIX. O Ewigkeit

Textanfang entlehnt nach Johann Rist: O Ewigkeit, du Donnerwort

XX. Tugend ist, die ich stets will lieben

Textautor: Georg Justus Schottel, Fruchtbringender Lustgarten, 4.Abteilung, VII

XXI. Was ist doch besser, als die Nacht

Textautor: Georg Justus Schottel, Fruchtbringender Lustgarten, 5.Abteilung, II

Nur in SH1 als gerader Takt vorgezeichnet, aber offensichtlich als 3/1 zu verstehen, andere Stimmen sind hier eindeutig.

XXII. Güldner Fried uns nur ergötzet

Textautor: Georg Justus Schottel

XXIII. Tugend ist der beste Freund

Textautor: Martin Opitz, Oden 25

in Überschrift in SH2 als *à 2. voc.* bezeichnet

XXIV. Weisheit ist der größte Schatz

in Überschrift in SH2 als *à 2. voc.* bezeichnet

Textautor: Johann Rist, *Musa Teutonica*, unter dem Titel „*Weisheit gehet über allen Reichtum—Ode Trochaica*“

T.10.1-2 C2 in Quelle als **a' h'** notiert, hier auf **h' a'** korrigiert

T.15.1 C2 in Erstdruck als **f'** notiert

XXV. Auf, auf, mein Herz

Textautor: Sigismund von Birken

XXVII. Die Blasen in Eile verzischen

Textautor: Georg Justus Schottel, Fruchtbringender Lustgarten, 4. Abteilung XVII.

XXVIII. Menschen Freundschaft Menschen lieben

Textautor: Georg Justus Schottel, Fruchtbringender Lustgarten, 2. Abteilung X

T.40.2 Bc in Quelle als **c** notiert (in B als **d**)

T.41.2 B in Erstdruck als **g** notiert

XXIX. Was ist doch der Menschen Leben

Textautor: Ernst Christoph Homburg

T.8.3-9.1 A in Quelle als **g' f'** notiert

XXX. So hab ich die Liebste vor andern

T.38.4-5 VI2 in Quelle als **fis' fis'** notiert

